Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
342
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
342
Kleine Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 27. August 1906.—5 Uhr-Ausgabe. | 18. Jahrgang.—No. 203

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Spärliche Nachrichten.

Die erwartete Schlacht bei Pinar del Rio hat noch nicht stattgefunden.

Havana, 27. August. — Die Nachrichten vom „Kriegsschauplatz“ sind heute spärlich, zum Theil deshalb, weil die Regierung entschlossen ist, daß keine falschen Berichte, die von den Rebellen stammen, allgemeine Verbreitung finden sollen. Die erwartete Schlacht bei Pinar del Rio hat noch nicht stattgefunden. Die Hinzögerung seitens beider Parteien stärkt die Hoffnung, daß der Friede ohne großes Blutvergießen wiederhergestellt werden mag. Von gewisser Seite verlautet, es sei den Rebellen gar nicht um den Sturz der Regierung zu thun, sondern nur um Zugeständnisse in Form von Wiederanstellung abgesetzter Liberaler und Abänderungen im Wahlverfahren.

Es wird davon gesprochen, daß die Regierung beabsichtige, den Rebellen 30 Tage Gnadenfrist zur Niederlegung der Waffen zu bewilligen.

Ein Korrespondent des „Havana Telegraph“, der wegen angeblich unwahrer, die Regierung schädigender Nachrichten, verhaftet worden war, berichtet seinem Blatt, General Bettancourt habe ihm in Sabalo gesagt, daß die Regierung acht Leute mit seiner und des Generals Pino Guerra Ermordung beauftragt habe. Man wisse aber, wer sie seien, und werde sie aufhängen.

Präsident Palma veröffentlichte heute eine Erklärung, in der er sagt, daß die Revolution keine Ideale und kein Programm und keine Berechtigung habe. Es handle sich nur um eine „verrückte“ Bewegung einer Anzahl von unzufriedenen Leuten. Gefangenen und verwundeten Rebellen würde dieselbe Pflege wie Regierungskämpfern zu Theil, und jeder reuige Insurgent könne ohne Furcht vor Strafe zurückkehren. Die Regierung sei nicht von kleinlicher Nachsucht erfüllt, einen Vergleich werde sie mit den Revolutionären nicht abschließen.

Eine Abtheilung Aufständige unter Oberst Sanchez drang gestern Abend in die Stadt Bajucal, Provinz Havana, verschanzte sich und kämpfte die ganze Nacht gegen Regierungstruppen. Der Kampf verlief ergebnißlos.

Mord über Mord.

Zwei russische Generäle fallen den Terroristen zum Opfer.

Warschau, 27, August. — General von Larski, der stellvertretende Militär-Generalgouvereur von Warschau, wurde heute Nachmittag, als er in einer Droschke fuhr, erschossen. Der Mörder entkam. Ein Unbekannter gab heute Morgen den Droschkenkutschern die Warnung, keinen General als Fahrgast zu nehmen.

St. Petersburg, 27. Aug. Im Park von Peterhof soll gestern Abend ein erfolgloses Attentat auf Baron Stahl verübt worden sein, und mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden, obwohl das Gerücht bestritten wird. Stahl ähnelt dem Palastkommandanten General Trepoff.

St. Petersburg, 26. Aug. General Min, Kommandeur des Seminowskyschen Garderegiments, das im letzten Dezember die Unruhen in Moskau unterdrückte, wurde auf dem Bahnhofe von Peterhof vor den Augen seiner Familie von einem achtzehnjährigen Mädchen erschossen. Die Gattin des Generals hielt die Attentäterin, die übrigens keinen Widerstand leistete, fest, bis Polizei zur Stelle war. Das Attentat war das dritte, das auf den General Min verübt wurde. Der General war nach den Dezember-Unruhen von den Terroristen zum Tode verurtheilt worden.

Eine unbestätigte Meldung besagt, daß Oberst Rieman vom Seminowsky-Garderegiment in Luga ermordet worden ist. Er hielt sich dort auf dem Wege nach Warschau auf, wo er in den Stab des Generalgouverneurs treten sollte.

Odessa, 26. Aug. Auf dem Nikolaus-Boulevard, fünfzig Schritte vom Palast des Generals Kaulbars, ließ ein Mädchen eine Bombe explodiren. Nur das Mädchen selbst wurde verletzt.

Warschau, 26. Aug. In Bendzin im Gouvernement Piotrkoff wurde eine Bombe auf eine Streifwache geschleudert. Zwei Polizisten wurden zerschmettert, zehn verwundet. Soldaten gaben eine Salve ab und verwundeten 20 Personen.

Yudooka, 26. Aug. Nach einer Arbeiterversammlung fand ein Kampf zwischen den Arbeitern und Kosaken und Polizei statt. Acht Arbeiter wurden erschossen und 32 verwundet.

St. Petersburg, 27. August. Das Vorgehen der Sozialrevolutionäre hat die Aussichten auf eine Diktatorschaft wieder verstärkt. Die Regierung kann sich angeblich nur auf Gewaltmaßregeln verlassen, da die Presse dem mörderischen Treiben der Terroristen gegenüber sich kalt und gleichgiltig verhält. Nur die „Novoe Wremya“ und die amtliche „Rossia“ kennzeichnen die Terroristen als Feinde Gesellschaft. Die Besprechungen in der liberalen Presse laufen darauf hinaus, daß die Regierung allein die Schuld an allen Vorkommnissen trage.

Die Polizei hat seit Samstag hunderte Verhaftungen vorgenommen, aber nur sehr wenig von der anscheinend mächtigen und weitverzweigten Verschwörung ans Licht gebracht.

Inland.

Straßenbahnstreik.

Erbitterter Kampf in San Franzisko in Aussicht.

San Franzisko, 27. Aug. Der Streik bei der United Railroads Co. wird allem Anschein nach ein langer und erbitterter Kampf werden. Präsident Calhoun will von einem Schiedsgericht nichts wissen und erklärt, er werde, wenn nöthig, 2000 Leute aus dem Osten beschaffen. Richard Cornelius, Präsident der Gewerkschaft der Straßenbahn-Angestellten, sagt über die Behauptung, die Gewerkschaft habe den Vertrag gebrochen, daß die Gesellschaft das gethan habe, indem sie die Angestellten überanstrengt und die Löhne nicht in Einklang mit den erhöhten Lebenskosten gebracht habe. Vor dem Feuer seien 700 Wagen mit einer Tageseinnahme von je $18 bis $25 im Betrieb gewesen, jetzt seien es nur 300 mit je $40 bis $60 Einnahme den Tag; die Streiker würden zu den alten Löhnen zur Arbeit zurückkehren, wenn die Gesellschaft sich verpflichte, nach Ablauf eines den Verhältnissen entsprechenden Zeitraums die Löhne zu erhöhen und die Arbeitszeit zu verkürzen.

Der zweite Tag des Streiks verlief ruhig. Die Gesellschaft machte keinen Versuch, den Betrieb aufzunehmen. Die unabhängigen Linien in Geary und Kalifornia Str. sind im Betrieb, da diese Gesellschaften sich verpflichtet haben, sich jeder Entscheidung zu fügen, die zwischen der United Railways Co. und den Streikern getroffen werden mag.

Hofft auf Aufschub.

Verurtheilte Frau glaubt nicht, daß sie am Galgen sterben wird.

Kansas City, 27. August. — Frau Agnes Myers, welche wegen Ermordung ihres Mannes am 3. September mit Frank Hottman hingerichtet werden soll, sagte in ihrer Zelle im Gefängniß zu Liberty, Mo., sie sei überzeugt, daß der Gouverneur Folk ihr einen Aufschub bewilligen werde. Sie habe noch nie auch eine Minute geglaubt, daß das Todesurtheil an ihr vollstreckt werden würde. Sie sei überzeugt, daß sie nicht am Galgen sterben werde.

Später. — Gouverneur Folk hat Frau Myers einen Aufschub bis zum 26. Oktober bewilligt, damit ihre Anwälte Berufung beim Oberbundesgericht einlegen können.

Auch für Frank Hottman hat der Gouverneur einen Aufschub bis zum 26. Oktober bewilligt.

Die neue Rechtschreibung.

Sie gefällt Präsident Elliot von Harvard nicht.

Northeast Harbor, Me., 27. August. Präsident Elliot von der Universität Harvard hat erklärt, daß die Carnegie-Rooseveltsche Reform der Rechtschreibung ihm nicht im Mindesten gefällt. Präsident Roosevelt könne ja schreiben, wie es ihm beliebe, es werde aber wohl lange dauern, bevor eine solche Schreibweise sich einbürgern würde. Auch die Engländer würden sie kaum annehmen.

Worcester, Mass., 27. Aug. Der „Telegraph“ erschien heute versuchsweise in der von Präsident Roosevelt vorgeschlagenen phonetischen Schreibweise, aber nur für diesen einen Tag. Das Blatt hat übrigens 160 von den 300 geänderten Wörtern schon vorher phonetisch buchstabirt.

Bryans Nachbarn.

Treffen in New York zu seinem Empfang ein.

New York. 27. August. — Aus Nebraska trafen gestern Abend 125 Nachbarn und Freunde William J. Bryans hier ein. Jeder trug ein weißseidenes Bändchen mit der Aufschrift: „Leute aus William J. Bryans Heimath.“ Unterwegs hatten die Delegaten eine Anzahl Schilder gemalt, wie „Wir nannten ihn den Rednerknaben vom Platte“, „Wir treten für nationale Ehre ein“ usw. Die Bürgermeister von acht Städten von Nebraska sind unter den Delegaten, die bis Samstag hier bleiben werden. Heute Abend werden 200 Abgeordnete aus St. Louis eintreffen. Eine Anzahl Empfänge sind für die einzelnen Staatsgouverneure geplant.

Frost in Jowa.

Des Moines, Ja., 27. Aug. Der erste Frost wird aus den Niederungen von Jowa gemeldet. Man glaubt nicht, daß die Maisernte Schaden leiden wird. In Cedar Rapids und Creston sank das Quecksilber auf 40 Grad, was im August seit 15 Jahren nicht dagewesen ist. Auch in Charles City trat leichter Frost ein.

Ist noch zu retten.

Charlevoix, Mich., 27. Aug. Der gestern Abend hier bei der Einfahrt gestrandete Dampfer „Illinois“ scheint noch unbeschädigt zu sein. Er ist dem Strande näher als zur Zeit, da die 300 Reisenden an's Land geschafft wurden, und da der Wellengang nicht hoch ist, hofft man, daß die in Sheboygan bestellten Schleppdampfer das Schiff werden flott machen können.

Zerstört seinen Obstgarten.

Protest eines Sozialisten gegen das Steuersystem.

Spokane, Wash., 26. August. — R. C. Edward, ein Sozialist in Okanogan County, hat seinen Obstgarten im Werthe von $4000 zerstört, um seinem Protest gegen das Steuersystem Ausdruck zu geben. Edwards hatte seit Jahren ein gutes Einkommen aus seinen Obstanlagen gezogen, die gerade in ihre besten Ertragsperiode eintraten. Dieses Jahr wurde seine Farm vom Steuer-Einschätzer mit $100 per Acre eingeschätzt, worauf er die Bäume auf 20 Acres seines Besitzthums mit der Axt fällte und Neueinschätzung des Landes als Ackerland verlangte.

Auszahlung fortgesetzt.

Masseverwalter Fetzer versieht sich mit neuen Baarvorräthen.

Wohl nur leeres Gerede.

Verliert über den Verlust seiner geringen Ersparnisse sein bischen Verstand. — Agitation der „Turngemeinde“ für Einrichtung von Postsparkassen.

Masseverwalter Fetzer von der Milwaukee Ave.-Staatsbank fährt heute mit der Auszahlung der ersten 20 Prozent der Einlagen an die Gläubiger der Bank fort. Bis Samstag Abend waren insgesammt, an 3,100 Parteien, $208,000 ausgezahlt worden. Inzwischen sind weitere $200,000 nach dem Banklokal geschafft worden.

Die Beschwerde einer Frau Glaze, daß ihr nur $20 ausgezahlt worden seien, statt der ihr zukommenden $60, hat sich nachträglich als grundlos erwiesen. Die Frau hatte einen Theil der ihr eingehändigten Kassenscheine so gut in ihrem Gewande verborgen gehabt, daß sie selber sie nicht hatte finden können. Schließlich stöberte sie das Geld aber doch auf, und sie nahm dann alle ehrenrührigen Bemerkungen zurück, die sie über die Schalterbeamten gemacht hatte.

Heute Nachmittag findet zwischen den Herren O. T. Moses und Otto Schulz, den Vertretern der Einleger, und Präsident Forgan vom Bankverein eine weitere Konferenz wegen Reorganisirung der verkrachten Bank fort; man hofft, daß der Bankverein hierzu die Hand bieten und sich dazu verstehen wird, die Gläubiger Stenslands schadlos zu halten, um so das Vertrauen in die Sicherheit der Banken beim Volke neu zu kräftigen.

Wahnsinnig geworden.

Den Verstand verloren hat der 18jährige Johann Kindler, und zwar angeblich vor lauter Leid darüber, daß ihm der Verlust von $70 drohte, die er bei der Stensland'schen Bank hinterlegt hatte, nachdem er sie sich von dem geringen Lohn abgedarbt, für den er in einer Schankwirthschaft an der Ashland Ave. als Hausknecht gearbeitet hatte. Kindler geberdete sich gestern auf einem Straßenbahnwagen so unheimlich, daß man ihn in Haft genommen hat.

Eine neue „Spur“.

Der Polizei kam gestern ein Gerücht zur Kenntniß, daß Stensland, als er Mitte Juli Chicago verließ, bei der Lake Shore-Bahn zur Beförderung nach dem Osten zwei Koffer aufgab, für die er $3.00 Ueberfracht zu zahlen hatte. Er soll dann telegraphisch veranlaßt haben, daß diese Koffer in Buffalo vom Zuge genommen und dort zu seiner weiteren Verfügung zurückbehalten wurden. Polizeiinspektor Shippy will nun diese Koffer, falls sie sich noch in Buffalo befinden sollten, mit Beschlag belegen und öffnen lassen. — Die Polizei in Buffalo hat auf eine telegraphische Aufforderung nach den Koffern geforscht, sie aber nicht zu entdecken vermocht und ebensowenig einen Anhaltspunkt dafür, daß sie jemals dort gewesen; es mag also auch dieses Gerücht wieder blos ein leeres Gerede sein.

Die Postsparkassen-Bewegung.

Der Ausschuß, den die „Chicago Turngemeinde“ damit betraut hat, eine Agitation für die Einrichtung von Postsparkassen in Gang zu bringen, hielt gestern, unter dem Vorsitz von Turner Goldzier, seine erste Sitzung ab. Es wurde beschlossen, zur Förderung der Bewegung demnächst eine Massenversammlung nach der Turnhalle einzuberufen und eine weitere derartige Versammlung unter freiem Himmel zu veranstalten. Um Mittel zur Bestreitung der Agitationskosten aufzubringen, sollen Abzeichen in Form von Knöpfen verkauft werden. Sein Hauptquartier wird der Ausschuß in dem Zimmer Nr. 420 des „Chamber of Commerce“-Gebäude an der Südostecke von La Salle und Washington Str. aufschlagen. Seine nächste Sitzung findet am nächsten Mittwoch dort statt. Für das an den Bundeskongreß zu richtende Massengesuch ist die folgende Form gewählt worden:

„An den Senat und das Abgeordneten-Haus:

Wiederholte Zusammenbrüche von Sparbanken, wobei Lohnarbeiter und andere kleine Depositoren am meisten zu leiden gehabt, lassen das Land sich von neuem nach Methoden umsehen, durch welche Spareinlagen vollkommen gesichert werden könnten. In fast sämmtlichen zivilisirten Ländern ist diese Frage bereits gelöst durch die Einrichtung von Postsparkassen.

Ueberall, wo diese eingerichtet worden sind, hat es sich gezeigt, daß sie die Sparsamkeit fördern und daß sie das Interesse erhöhen, welches vom Volke an der Regierung genommen wird, der Regierung, die es zur Hüterin seiner Ersparnisse gemacht hat.

Auf diese Weise tragen derartige Einrichtungen dazu bei, bessere Bürger zu machen aus denen, welche ein direktes greifbares Interesse an der Regierung erhalten.

Postsparkassen haben sich seit vielen Jahren durchaus bewährt, und wir halten deshalb dafür, daß auch die Vereinigten Staaten in die Reihen der Länder eintreten sollten, welche als eine wesentliche und zukömmliche Obliegenheit der Regierung die Obhut der Ersparnisse ihrer Bevölkerung übernommen haben.

Aus diesen Gründen ersuchen wir darum, daß Sie während der kommenden Tagung des Kongresses die nöthigen Schritte zur Einrichtung von Postsparkassen in den Ver. Staaten thun.“

Sonntag-Vergnügungen: Die Wasserfahrt.

Ueberschwemmung in Mazatlan.

Auch das deutsche Kasino ist zerstört worden.

El Paso, Tex., 27. Aug. Postnachrichten aus Mazatlan, Mexiko, besagen, daß der große Laden von Somellera, die Schuhfabriken der Cia Industrial y Agricola, das deutsche Kasino und das Frauengefängniß in Trümmer liegen. In den Schlachthäusern ist wegen Einsturzgefahr die Arbeit eingestellt. Das Cuarte Rosales und ein Theil des Phantheon Nr. 1, sowie viele Häuser am Strande sind eingestürzt. Durch das Platzen von Wasserröhren und die gänzliche Zerstörung der Wasserwerke ist große Noth entstanden. Mazatlan hat seit Jahren starke Regengüsse und Ueberschwemmungen gehabt, aber noch nie ist es so schlimm gewesen, wie diesmal.

Erschossen.

Nachttelegraphist auf seinem Posten ermordet.

South Bend, Ind., 27. August.— Lloyd Gynes von Windsor, Ont., Nachttelegraphist der Michigan Zentralbahn in Galien, Mich., wurde heute früh vom Zugführer eines durchfahrenden Zuges todt auf seinem Posten gefunden. Gynes war durch Auge und Brust geschossen und offenbar ermordet worden. Das Motiv der That ist unbekannt, $70 und eine goldene Uhr, die Gynes bei sich hatte, waren nicht berührt.

Eisenbahn-Unfall.

St. Paul, Minn., 27. Aug. Im Hauptquartier der Great Northern-Bahn lief die Nachricht ein, daß bei Swift, Mont., gestern Abend ein ostwärts fahrender Zug, der sehr langsam fuhr, entgleist ist. Ein Wagen fiel um, und Frank E. Brewitt und Charles Schultz von Armington, Mont., und der Bremser Brown kamen um's Leben. Acht oder zehn Reisende wurden leicht verletzt. Die Ursache der Entgleisung wird nicht gemeldet.

Ein Selbstmord.

Kansas City, 27. Aug. Ein ärmlich gekleideter Mann von etwa 35 Jahren ließ sich in einem Pfandladen einen Revolver vorlegen, lud ihn mit Patronen aus seiner Tasche, trieb die Angestellten auf die Straße und erschoß sich.

— Hauptmann J. Frank Gregg, der während der ersten Hälfte des Bürgerkrieges in General Joe Shelbys Korps war, später aber unter Quantrell an dem Ueberfall auf Lawrence, Kon., betheiligt gewesen sein soll, ist in Grain Valley bei Oak Grove, Mo., gestorben.

— Schatzamtssekretär Leslie M. Shaw habe zugesagt, im September republikanische Wahlreden in Missouri zu halten.

Leset die „Sonntagpost“.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.68
Oesterreich: 100 Kronen....	20.20
Schweiz: 100 Francs........	19.29
Holland: 100 Gulden.......	40.10
Dänemark: 100 Kronen....	26.66

Kurz und Neu.

* Während seiner Arbeit in der Anklage der Friedman Manufacturing Company wurde der Heizer Patrick McCarthy von der Hitze übermannt. Die Polizei schaffte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 402 42. Place. Dort ist er gestern Nachmittag gestorben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und anhaltend kühl heute Abend, morgen schön und etwas wärmer. Leichter und frischer Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend, morgen schön und etwas wärmer im mittleren und nördlichen Theil.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, morgen schön und etwas wärmer. Leichter bis frischer Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Schön heute Abend, morgen schön und wärmer.

Der Temperaturstand in Chicago stellte sich von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 72 Grad; Nachts 12 Uhr [illegible] Grad; Morgens 6 Uhr 58 Grad; Mittags 12 Uhr 68 Grad.

Einfache Lösung.

Comerford glaubt sie bezügl. zweideutiger Hotels gefunden zu haben.

Der Fall Lavin.

Mayor Dunne erklärt, daß Chef Collins mit seiner Zustimmung gegen den Inspektor vorgegangen sei.—Baukommissär Bartzen und das Bundes-Zollamt.

Polizeianwalt Comerford ist vom Polizeichef beauftragt worden, einen Plan zur Sperrung jener Hotels auszuhecken, welche zumeist oder wohl gar ausschließlich als Absteigequartiere für Liebespärchen dienen. Wie Herr Comerford behauptet, ist es ihm bereits gelungen, diese Aufgabe zu lösen. Binnen wenigen Tagen, so versichert er, würden die fraglichen Lokale geschlossen werden, und zwar in aller Stille, ohne daß es dabei unerquicklichen Skandal irgendwelcher Art gibt. Herr Comerford verspricht sogar noch mehr. Er sagt, die betreffenden Plätze würden nicht wieder in Betrieb gesetzt werden. Zu erreichen hofft er das mittels einer vom Stadtrath anzunehmenden Verordnung, durch welche eine Lizenskontrole für Gasthäuser eingeführt werden soll. Gasthäuser sollen lizensirt werden, und falls ihre Leitung nicht den strengmoralischen Bedingungen entsprechen sollte, welche man an die Lizens knüpfen wird, so wird die Lizens widerrufen werden.

Mayor steht zu Collins.

Mayor Dunne, der die vorige Woche am Paw Paw Lake zugebracht hat, ist nach Chicago und zu seinen Dienstpflichten zurückgekehrt. In Bezug auf die von Chef Collins gegen Polizeiinspektor Lavin vorgebrachten Anklagen sagt er, daß Chef Collins ihm von deren Inhalt schon vor geraumer Zeit Mittheilung gemacht hätte, und daß er mit dem Vorgehen gegen Lavin durchaus einverstanden sei. Er habe zwar persönlich nichts gegen Lavin, aber die Bezichtigungen gegen diesen seien so schwerwiegender Art, daß sie unbedingt untersucht werden müßten, und das sei nun Sache der Zivildienst-Kommission, welche sich am 1. September amtlich mit den Anklagen befassen werde. — Der Mayor deutet an, daß Chef Collins auch noch gegen verschiedene andere Polizisten Belastungsmaterial habe und demnächst damit herausrücken werde. Gegen die Polizeibeamten Hayes und Rehm hat übrigens Chef Collins weiter nichts, als daß er sie für zu alt hält, um den Dienst noch in gehöriger Weise versehen zu können. — Der frühere Polizist Mahoney, dessen Angaben in Bezug auf die Einzelheiten des Hagemann-Einbruchs den Hauptinhalt der Anklagen gegen Inspektor Lavin bilden, wird, wie der Mayor versichert, vor der Zivildienst-Kommission als Zeuge gegen Lavin auftreten.

Chef Collins erklärt, sein Amtsanwalt Comerford habe die Aussagen Mahoneys entgegengenommen und zu Papier gebracht, nachdem er ebenso wie er, Collins, selber den Eindruck gewonnen, daß der Mann die Wahrheit spricht.

Geht nach New York.

Mayor Dunne arbeitete heute die Korrespondenz auf, welche sich in seiner Kanzlei angesammelt hatte, während er von der Stadt abwesend war. Morgen wird er sich nach New York begeben, wo er an dem Empfange des Col. Wm. Jennings Bryan theilzunehmen beabsichtigt. Herr Dunne sprach sich sehr befriedigt über die Thätigkeit aus, welche von verschiedenen Abtheilungschefs der Stadtverwaltung, besonders der Herren Bartzen, Murray, Grein, Hedrick und van Praag, auch während der erschlaffenden Hundstagshitze entfaltet worden ist. In Bezug auf die Erwählung seines Ober-Baukommissärs O'Connell zum Vorsitzer des demokratischen County-Ausschusses äußerte der Mayor, daß Herr O'Connell, falls sich die Pflichten der beiden Stellungen nicht mit einander vertragen sollten, eine davon wohl niederlegen würde. Herr O'Connell selber sagt, er werde sich seinen parteipolitischen Pflichten nur während seiner dienstfreien Zeit widmen und seine amtliche Stellung von seiner parteipolitischen streng getrennt halten.

Die Vergnügungsdampfer.

Agenten des Bauamtes, welche gestern die Fahrt des Dampfers „Eastland“ nach South Haven mitgemacht, haben dem Kommissär Bartzen gemeldet, daß dieses Schiff auf der Rückfahrt 118 Fahrgäste mehr gehabt habe, als zuläßig ist. Herr Bartzen hat diese Meldung der Oeffentlichkeit übergeben, sich aber geweigert, einem vom Geschäftsführer der Linie, Hrn. Cochrane, an ihn gestellten Ansinnen Folge zu geben, welches in der Forderung bestand, Herr Bartzen möge die fragliche Behauptung in Form einer eidlichen Erklärung abgeben. Dafür hat Herr Bartzen aber angekündigt, er werde wegen der fraglichen Gesetzesübertretung einen Strafantrag gegen die Dampfergesellschaft stellen. — Zolleinnehmer Ames sagt, er könne nicht einsehen, weshalb Bartzen sich um Dinge kümmere, die ihn nichts angehen. Während des Sommers sei es einige Male vorgekommen, daß kleine Dampfer, z. B. die, welche zwischen der unteren Stadt und dem Lincoln Park verkehren, überfüllt wurden. Man habe die Wiederholung untersagt und damit den gewünschten Zweck auch erreicht. Die Fahrgäste, welche die größeren Boote betreten, werden dabei automatisch gezählt. Man wisse also stets mit unbedingter Sicherheit, wie viele Fahrgäste an Bord gehen. Von einer Ueberfüllung dieser Boote könne keine Rede sein. Gestern, Sonntag, habe der Eastland auf seiner Ausfahrt nach South Haven 2,223 Fahrgäste mitgenommen; das Schiff habe Raum für 3,000 Personen. Der „Christopher Columbus“, mit Raum für 4,000 Personen, habe gestern 3,235 Personen von hier fortgenommen, der „Theodore Roosevelt“, mit Raum für 3,500, habe 2,797 Personen an Bord gehabt, als er abfuhr.

Nach Milwaukee.

Die Ballspiel-Riege unseres verehrlichen Stadtrathes wird sich am 8. September in Milwaukee mit einer ähnlichen Riege des dortigen Stadtrathes messen.

Die reine Landplage.

Vier Knaben gestern Nachmittag von einem Hunde gebissen.

Von einem anscheinend tollen Hunde, der gestern Nachmittag die Gegend an Wentworth Ave. und 59. Str. unsicher machte und eine Panik unter den Straßengängern verursachte, wurden vier Knaben gebissen, ehe ihm der Garaus gemacht werden konnte.

Die Opfer sind:

Martin Connelly, 11 Jahre alt, Nr. 4061 5. Ave.; Wunde im linken Fuß.

Arthur Mayer, 11 Jahre alt, Nr. 5106 Wentworth Ave.; Wunde in der rechten Hand.

James Steward, 14 Jahre alt, Nr. 5117 5. Ave.; Wunde im linken Arm.

Walter Miller, 12 Jahre alt, Nr. 5015 5. Avenue.

Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Während der verflossenen 14 Tage wurden vier Hunde getödtet, die eine Menge Personen gebissen hatten. Erst am Samstag Nachmittag hatte ein anscheinend toller Köter, gleichfalls an Wentworth Ave., nahe 59. Str., zwei Männer schwer und mehrere kleine Kinder leicht verwundet. Der Hund wurde an 40. Straße und Wentworth Ave. von einem Polizisten erschossen.

Der Köter, der gestern das Unheil anrichtete, wurde nach aufregender Jagd an der 40. Straße und den Geleisen der Chicago Junction-Bahn zur Strecke gebracht.

Gekentert.

Die Insassen dreier Boote von Fischern gerettet.

Während der vom North Shore Power-Boat-Klub nach Waukegan veranstalteten Wettfahrt kenterten heute früh in der Höhe von Edgewater, etwa anderthalb Meilen vom Ufer entfernt, drei Motorboote. Die Insassen, W. Hoffman, „Commodore“ des Klubs, Kenneth Eddy und Frau, Frau Mary Clark — sämmtlich aus Edgewater — und John Rush, North Ave. und Mohawk Straße, klammerten sich an die Kiele der Boote fest und hielten sich über Wasser, bis sie nach Verlauf einer Stunde von Fischern, die ihre Hilferufe gehört hatten, gerettet wurden. Sie waren fast gänzlich erschöpft, als sie in das Fischerboot gezogen wurden. Die gekenterten Boote wurden später ans Ufer bugsirt.

Die Orthographie-Reform.

County-Schulsuperintendent Nightingale hält nichts davon.

In einer Versammlung des Lehrervereins des County Cook im städtischen Lehrerseminar erklärte sich County-Schulsuperintendent Nightingale heute entschieden gegen die von Präsident Roosevelt befürwortete „Reform“ in der englischen Orthographie, deren allgemeine Einführung Generationen dauern würde.

Mehrere hundert Lehrer waren anwesend. Auch Schulsuperintendent Van Sicklin von Baltimore und Wm. Colledge vom „Armour Institute“ hielten lehrreiche Vorträge.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Cape Race vorbei: Ivernia, von Liverpool nach Boston.

Abgegangen.

Boulogne: Noordam.
Dover: Zeeland.
Glasgow: Sicilian.
Liverpool: Cestrian und Caledonian.
Neapel: Romanic.
Queenstown: Umbria.

— Alte Bekannte. — Mann: Noch immer kein Dienstmädchen — hast du denn im Dienstvermittlungsbureau keine gefunden? — Sie (sehr zänkisch): O, eine ganze Menge — aber alle hatten schon bei uns gedient.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
342
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Speck

„Nun warum nicht Speck? Er ist wohlfeil und so gut in diesen heißen Tagen. Ihr wißt, man kann ihn mit Eier, Fisch, Geflügel, Eß-Pilzen verwenden — verleiht den Speisen einen so appetitlichen Geschmack."

„Gut, wie viel soll ich holen?"

„O, ein Pfund genügt zum Frühstück — aber wartet noch einen Augenblick —

Denkt daran Swift's Premium zu verlangen. Wenn Euer Fleischer ihn nicht verkauft, geht nach einem anderen, der es thut."

Swift's Premium

(Jetzt leset dies Gespräch noch einmal durch.)

Empfehlenswerth für das morgige Frühstück.

Cantaloupe
Swift's Premium Speck mit Eier
Gebräunte Kartoffeln
Milch

Swift & Company, U. S. A.

Aus altem Geschlecht.

Roman von A. Henke

(44. Fortsetzung.)

„Ja, ich gestehe, in dem Freiherrn habe ich mich arg getäuscht", gab der Jüngere unumwunden zu. „Ein schlauer Spekulant wäre mir lieber, einen solchen kann man wenigstens an seiner Habsucht packen. An diesem Mann aber prallt alles Zureden ab."

„Sie sagten, daß seine Kinder die Ansicht des Vaters nicht theilen?"

„So ist es. Die Bereitwilligkeit des Landraths dürfte auch hauptsächlich auf einen Brief seitens einer der Baronessen zurückzuführen sein. So erfuhr ich wenigstens in seinem Hause, als ich gestern — allerdings vergebens — eine Unterredung mit ihm suchte."

„So? Nun, ich will Ihnen gerne zugestehen, daß Sie eine anerkennenswerthe Ausdauer im Krieg mit dem Freiherrn an den Tag gelegt haben. Ihr Opfermuth, mit dem Sie sich fast täglich in die Höhle des Löwen gewagt haben, soll Ihnen nicht vergessen werden, lieber Frank."

Mit einer dankenden Verbeugung quittirte der Andere das empfangene Lob, während ein eigenthümlich humorvolles Blitzen sekundenlang in seinen Mienen aufzuckte. „Der Herr Landrath!"

Vor der Thüre des Gasthauses hielt in der That ein Wagen. Gleich darauf betrat der von dem dienernden Wirth begleitete Ankömmling das niedere Zimmer, ein ungefähr im Alter des Freiherrn stehender Mann mit fast gänzlich ergrautem Haupthaar und Bart, aber lebhaften Augen und aufrechter, entschlossener Haltung.

„Sie erhoffen meine Bundesgenossenschaft, meine Herren?" begann er, als der Direktor ihn begrüßt und den Ingenieur vorgestellt hatte. „Ich gestehe, daß dies eine sehr heikle Sache für mich ist, und wenn ich mich dazu bereit finde, so geschieht es in erster Linie um persönlicher Sympathien willen, die mich mit der freiherrlichen Familie verbinden. Und gleichzeitig stelle ich eine Bedingung."

„Wenn ich imstande bin, sie zu erfüllen, mein verehrtester Herr Landrath" — — rief eilig der Direktor.

„Sie haben ein Letztgebot von sechzigtausend Mark für das in Frage kommende Terrain abgegeben?"

„Ganz recht, und trotz dieser großen Summe" — —

„Verzeihung, mein bester Herr Direktor! Ihnen mag dieser Preis als ein ungeheuerlicher gelten, im Verhältniß zu dem Werth, den Baron von Herrenburg aus privaten Gründen auf den geforderten Boden legt, ist er es nicht. Sie werden eingesehen haben, daß es dem Besitzer mit seiner Weigerung ernst ist. Wenn ich ihm die Zumuthung stellen soll, Ihren Wünschen zu willfahren, muß ich ihm eine Gegenleistung bieten können, die im richtigen Verhältniß zu seiner Werthschätzung steht. Ich darf Ihrer Diskretion wohl sicher sein, wenn ich bemerke, daß der Freiherr wegen Beschaffung des ihm gekündigten Hypothekenkapitals in Verlegenheit ist. Falls Sie bereit sind, Ihr Gebot bis zu dessen Höhe — achtzigtausend Mark — zu steigern, werde ich meinerseits Alles thun, um seine Einwilligung zu erhalten."

„Achtzigtausend! Pardon, Herr Landrath von Hutten, das ist uns faktisch unmöglich!" Aufgeregt wischte sich der Direktor die feuchtglänzende, hohe Stirn.

Der Beamte zuckte die Achseln. „Das bedauere ich in Ihrem Interesse. Ohne ausreichendes Aequivalent trete ich nicht mit Ihrer Forderung an meinen ehemaligen Freund heran. Ich kenne ihn genugsam, um zu wissen, was ich ihm zu nehmen gedenke. Aber ganz wie es Ihnen beliebt, meine Herren!"

Der Direktor stöhnte. „Sie setzen mir wahrhaftig Daumenschrauben an, mein verehrtester Herr Landrath. Diese unglückselige Geschichte kostet uns ohnehin ein Heidengeld."

Hutten lächelte sarkastisch. „Bei der Verstaatlichung macht die Mildabahngesellschaft trotzdem noch ein brillantes Geschäft, sollte ich meinen."

Hilfesuchend blickte der runde Mann nach seinem Untergebenen. „Frank, ist denn keine Möglichkeit, diese verflixte Linie auf der anderen Seite weiterzuführen?"

Der Angerufene hob bedauernd die Schultern. „Unmöglich ist es nicht, wie ich Herrn Direktor bereits früher auseinandersetzte. Aber sehr viel unpraktischer, kostspieliger und — zeitraubender", betonte er. „Allein der in diesem Falle erforderlich werdende Brückenbau" — —

„Frank, auch Sie sind gegen mich!"

„Herr Direktor, meine Ueberzeugung" — —

Verzweifelt winkte dieser mit der Hand. „Hätte ich das verwünschte Nest nie gesehen! Ueber mich werden sie Alle herfallen."

„Es ist nicht das erste Mal, daß sich Herr Direktor unverständigen Gegnern überlegen zeigen."

„Meinen Sie?" fragte der Geschmeichelte schmerzlich. „Aber was zu viel ist, ist zu viel!"

Mit feinem Lächeln hörte Landrath von Hutten die Verhandlung der beiden Männer an. Bei ihm stand es von vornherein fest, daß die Gesellschaft diesen unter anderen Verhältnissen exorbitanten Preis zahlen mußte. Es galt, „seine Bande" aus schwerer Noth zu befreien. Leni sollte nicht umsonst an Onkel Heino appellirt haben. Was er aus ihrem Briefe wußte, das hatten ihm in den letzten Tagen vorsichtig eingezogene Erkundigungen noch ergänzt. Er sah auf seine Uhr.

„Verzeihung, Herr Direktor, wenn ich bitten muß, schlüssig zu werden. Meine Zeit ist beschränkt, und die Verhandlung mit dem Freiherrn dürfte sich in die Länge ziehen. Wenn Sie mir ein auf die genannte Summe lautendes schriftliches Angebot in die Hände legen wollen, werde ich versuchen, seine Unterschrift zu erhalten, andernfalls" — Er schwieg bedeutungsvoll.

„Herr Direktor können diese Chance unmöglich aus der Hand geben!" warnte Frank in dringlichem Ton.

„Achtzigtausend!"

„Trotzdem, Herr Direktor!" Ruhig trug der Ingenieur das auf dem Nebentisch stehende Tintenfaß herbei, prüfte die darauf liegende Feder, entnahm seiner Brieftasche ein Blatt Papier und begann zu schreiben. „Wenn Herr Direktor nunmehr unterzeichnen möchten?"

Dessen Finger zuckten krampfhaft. „Wie soll ich das verantworten!"

Der mahnende Blick der energischen Augen am Tisch ließ ihn nicht los. „Herr Direktor!"

„Frank, ich kann wahrhaftig nicht!" Er wandte sich ab, drehte sich wieder um und ging zögernd, widerwillig, aber doch stetig, nach dem ihm zurecht gestellten Stuhl. Zweimal setzte er die Feder an, zweimal warf er sie auf den Tisch zurück. Kein Wort fiel mehr, nur die Fliegen summten.

Aeußerlich unbewegt, harrte der Landrath doch mit heimlicher Spannung. Er allein wußte genau, was dieses Blatt für die Herrenburgs bedeutete. Und endlich kratzte die Feder, in dicken Schriftzügen stand der Name des Direktors auf dem Papier.

Aufathmend griff Paul Frank danach. „Gott sei Dank!" Mit höflicher Bewegung reichte er es Herrn v. Hutten hinüber. Nach einem fragenden Blick in das rothe Gesicht des Direktors, der schmerzlich nickte, steckte dieser es gelassen ein. „Auf Wiedersehen, meine Herren! Ich hoffe, Ihnen ein günstiges Resultat überbringen zu können."

Leni war in der offenstehenden Küche beschäftigt, als der Landrath die breite Treppe emporstieg. Unruhig horchte sie schon den ganzen Morgen, ein paar ermuthigende Zeilen von ihm hatten das Versprechen enthalten, auf den Vater einwirken zu wollen, und die Mittheilung, wann er eintreffen werde. Nun lief sie hinaus. „Onkel Heino!"

Erschüttert hielt er ihre Hand fest. Dies versorgte, schmale Gesicht mit den fast unnatürlich großen Augen war aus dem runden, lachenden Antlitz seiner „kleinen, braunen Hexe" geworden, die ihm als Kind mit ausgebreiteten Armen entgegengelaufen kam, wenn er das Haus des Freundes betrat. Schon in Georgs Zügen, der ihm zu früher Stunde in Herrenthal begegnete, hatte er eine Veränderung bemerkt, die ihn nachdenklich stimmte, Lenis Anblick jedoch erfüllte ihn mit einem starken, ehrlichen Zorn gegen den Freiherrn.

Er streichelte die harte Mädchenhand. „Ruhig, mein Kind! Der alte Onkel wird helfen." Ohne ein weiteres Wort wandte er sich der ihm wohlbekannten Thüre zu und trat nach kurzem Klopfen ein.

Erstaunt erhob sich der Baron. „Du, Heinrich?"

„Wir haben uns lange nicht gesehen, das ist richtig", sprach der Landrath. „Allein diese Versäumniß läßt sich ja noch gut machen — wie manches Andere, wenn man den Willen dazu hat. Nein, ich danke Dir", wehrte er ab, „ich habe schon gefrühstückt und überdies wenig Zeit übrig — Hoffentlich geht es Dir gut! Mich dünkt, Du siehst überarbeitet aus. Oder hast Du Sorgen?"

„Sorgen? Nicht, daß ich wüßte! Meine Arbeit schreitet, Dank vorzüglicher Quellen, rasch vorwärts. Namentlich seit" —

„Entschuldige!" Ohne Umstände schnitt ihm Hutten das Wort ab. „Wenn ich von Sorgen spreche, denke ich natürlich nicht an Deine kleine Privatliebhaberei, sondern an Ernsteres, Bedeutenderes, kurz — ohne Umschweife unter alten Freunden — an diese Hypothekenkündigung, die Dir zu schaffen macht."

„Ich sehe, Du ermangelst heute noch ebenso jeden Verständnisses für das, was Du meine Liebhaberei nennst, wie früher", entgegnete gekränkt der Baron. „Um diese Geldgeschichte zerbreche ich mir wahrhaftig nicht den Kopf, ich brauche nur zuzugreifen, um die Summe zu erhalten."

„Ah, Du hast Dich also zum Verkauf des Parkes entschlossen? Nun, das ist vernünftig", sprach der Landrath beifällig, obgleich er genau wußte, daß die Worte lediglich dem Anerbieten des bekannten Wucherers in R. galten.

„Den Park verkaufen? Bist Du bei Verstand?" fragte der Freiherr brüsk. „Ich dächte, Du solltest mich besser kennen!"

„Lieber Freund, wenn man älter wird, sieht man manche Dinge anders an, ich hoffte das eigentlich auch von Dir. Die Bahndirektion hat Dir eine erhebliche Summe geboten" —

„Heinrich!"

„Sie ist bereit, noch höher zu gehen" —

„Was soll das zwischen uns?"

„Und ermächtigt mich, Dir mitzutheilen, daß sie sogar achtzigtausend Mark zahlen wird — die volle Summe des Dir gekündigten Kapitals, Dietrich!"

Der Baron lachte höhnisch. „Und der Landrath von Hutten gibt sich zum Unterhändler her! Wie viel Prozent wirft Dir denn das Geschäft ab?"

Der Andere that einen raschen Athemzug. Nur Ruhe und Ueberlegung! Kein Zorn, der hier vielleicht Alles verderben konnte! Um dieses verhärmten Mädchens willen, das da draußen harrte.

„Was Du da sagst, glaubst Du selbst nicht", erwiderte er gelassen. „Wenn ich Dir in dieser Weise zurede, geschieht es einzig in Rücksicht auf Deine Kinder, die ich fast wie eigene liebe. Das weißt Du recht gut. Du hast Manches an ihnen gesündigt, ich darf es Dir sagen. Ein unerhörter Glücksfall gewährt Dir die Möglichkeit, Alles mit einem Schlage wieder gut zu machen, auf ihn weist Dich Deine Pflicht klar genug hin; Du mußt ihn nützen."

„So, ich muß? Ich möchte wissen, wer mich zwingen kann! Nicht wahr, das könnte Euch gefallen, wenn der Freiherr von Herrenburg, mit dessen tadellosem Stammbaum sich Keiner der Euren messen kann, sein Wappen plötzlich in solcher Weise diskreditirte? Wenn er Schachergeschäfte mit seinen Ahnen triebe? Dann hätte er freilich nichts mehr vor Euch voraus. Schade, daß Du Dich verrechnest!"

Hutten ballte die Hand. So viel hirnverbranntes Verrennen in selbstberäuchernde Ideen! „Verzeihe, ich kann nicht umhin, Dir zu sagen, daß Du die Bedeutung Deiner so stark betonten Wappenehre sowohl falsch auffassest als überschätzest. Gewiß ist es ein schönes Ding um ein solches Fundament, wie es ein alter adliger Name ist; wenn aber der Daraufstehende dem Sockel nicht entspricht, ist der Anblick um so kläglicher. Die Welt sieht den Lebenden und urtheilt nach seinen Thaten, sie fragt nach dem Gegenwärtigen und nicht nach dem Gewesenen. Du hast das Erbe Deiner Kinder durch Dein gedankenloses Dahinleben in Gefahr gebracht, Du hast eine Last auf ihre Schultern gewälzt, der sie fast erliegen — Deine einzige Pflicht, Deine höchste Ehre ist es nun, allen Familienverherrlichungsplunder beiseite zu schieben und ihnen das durch Deine Schuld verbitterte Dasein wieder heller zu gestalten!"

Vergebens hatte der Baron mehrere Male versucht, den zornigen Sprecher zu unterbrechen. Nun schrie er förmlich auf. „Plunder nennst Du das! Die Arbeit meines ganzen Lebens, um derentwillen ich mit jeder Stunde geize, die mir zu ihrer Vollendung bleibt! Weil Du zu blind bist, ihre Bedeutung zu begreifen, weil Du ihren Nutzen nicht mit Händen fassen kannst, wie die Frucht, die Dich nährt."

„Achtung vor der arbeitenden Hand, die das Gedeihen dieser Frucht fördert! Sie spendet Leben. Was aber thust Du? Du opferst jahraus, jahrein einem Götzen, Deine eigenen Kinder opferst Du ihm! Familienehre nennst Du ihn? Lächerlicher, auf ein Nichts gegründeter Hochmuth ist es in Wirklichkeit. Deiner Standhaftigkeit gegenüber dem Dir gebotenen materiellen Vortheil rühmst Du Dich? Nun, die Welt hat einen anderen Namen dafür: die alberne Marotte eines Thoren ist es ihr!"

Der Freiherr rang nach Luft. „Wer gibt Dir das Recht" — —

(Fortsetzung folgt.)

Pickel, Ausschlag

Geheilt oder keine Bezahlung.

Geld zurück, wenn eine 50c Flasche von Smith's Potassium Compound Euch nicht Hilfe bringt von Blutvergiftung, Skrofeln, Gesichtsausschlag, Pickel, Flecken und anderen Blutunreinigkeiten. Smith's Potassium Compound enthält die besten Blut-Specifics der Wissenschaft. Probe-Packet frei verschickt. Adressirt John A. Smith Co., Milwaukee, Wis. 500 Dollars Belohnung, wenn es Opiate, Quecksilber oder Betäubungsmittel enthält. 50c per Flasche. Bei allen Apothekern.

12Aug,bomo,11

Lokalbericht.

Die Scheidungsmühle.

Sie wird nach Schluß der Gerichtsferien wieder lustig klappern.

Sobald die Gerichtsferien vorüber sind, wird die Scheidungsmühle wieder in allen ihren Mahlgängen gehörig zu klappern anfangen. Es stehen nicht weniger als dreihundert Scheidungsprozesse auf den verschiedenen Terminkalendern, und um sie alle in möglichst kurzer Zeit zu erledigen, wird mit Hochdruck gearbeitet werden müssen. Einige der am meisten Sensation versprechenden Prozesse stehen auf dem Terminkalender des Richter Walker. Es gehören dazu die Fälle der Eheleute Egbert, Scott, Belford, Seeley und Low.

Dr. Egbert und Frau haben sich gegenseitig auf Scheidung verklagt und beanspruchen beide die Obhut ihres einzigen Kindes, eines achtjährigen Knaben. Die Leutchen haben hier früher im Chicago Beach Hotel gewohnt. Dann ist die Frau eines schönen Tages in Begleitung einer guten Freundin, die solche Lustfahrten öfters zu unternehmen pflegte, nach Indien gereist. Der Doktor klagte nun auf Trennung der Ehe, wozu er Verlassen als Grund angab. Die Frau hat aber eine Gegenklage eingereicht und ihrerseits als Grund schlechte Behandlung angegeben. Sie kommt aus Indien zurück, um ihre Behauptung zu vertreten. Der Doktor hat aber inzwischen seine Eingabe verschärft. Er spricht jetzt von Treubrüchen und erwähnt in Verbindung damit einen englischen Kriegsobersten, der in Indien mit der Dame Egbert auf sehr gutem Fuß gestanden haben soll.

In Sachen der Eheleute Seeley ist das von der Frau nachgesuchte Scheidungsgesuch dieser bereits vor längerer Zeit bewilligt worden; das aus der Ehe hervorgegangene Kind ist der Frau ebenfalls zuerkannt worden, aber nur für bestimmte Monate im Jahr. Die Frau hat sich aber, indem sie zu ihren Eltern nach der Bundeshauptstadt zog, der Gerichtsbarkeit von Cook County entzogen und weigert sich, dem geschiedenen Gatten das Kind von Zeit zu Zeit zu überlassen. Es schwebt nun gegen sie ein Mißachtungsverfahren; außerdem ist, um sie zur Auslieferung des Kindes zu zwingen, in Washington ein Habeas CorpusVerfahren gegen sie angestrengt worden.

Edgar H. Scott ist Verkaufsagent einer großen Möbelagentur und bezieht als solcher angeblich ein Jahreseinkommen von $10,000. Seine Frau klagt aber, daß er sie schlecht behandelt habe. Er hätte unterAnderem vor ihren Gästen einen kostbaren Porzellanschrank, den er ihr geschenkt hatte, voller Wuth zertrümmert, weil sie an dem Stil des Möbels einige Ausstellungen zu machen gewagt hatte. Nun klagt die Frau auf Scheidung: von RichterGary hat sie einen Einhaltsbefehl erwirkt, welcher es dem Manne bis auf Weiteres untersagt, die schönen Möbel wieder fortholen zu lassen, mit denen er sein an Oakenwald Ave., nahe 48. Str., gelegenes Wohnhaus geschmückt hat.

Ein Mißachtungsverfahren schwebt gegen den reichen Herrn Thomas F. Low, der sich nicht dazu verstehen will, seiner geschiedenen Gattin das vom Gericht zuerkannte Nährgeld: $500 den Monat, auszuzahlen.

* Badende Knaben fanden im Fluß nahe der 16. Str. die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Knäbleins, das etwa sechs Monate alt gewesen sein mag.

* In einem Schuppen hinter dem Hause Nr. 129 Custom House Court wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der ein New Yorker Namens Joseph Reynolds gewesen zu sein und sich vergiftet zu haben scheint.

— Wahrscheinlich. — „Vater was ist eine Kaltwasserheilanstalt?" — „Da werden wohl die Leut' vom Wassertrinken geheilt, da gibt's jedenfalls steifen Grog."

Friedlich verlaufen.

Vier Fuhrleute-Vereinigungen erklären sich gegen Shea.

Die neuen Knöpfe.

Maddens Parade. — Wird mit der Halleneinweihung der deutschen Mörtelträger-Union verbunden, was zahlreiche Betheiligung sichert.—Die alten Banner.

Vier Fuhrleute-Vereinigungen, deren Delegaten zum Konvent der Internationalen Union (Sheas Verband) sich der von Albert Young geleiteten Rebellion angeschlossen hatten, hießen gestern in ihren Geschäfts-Versammlungen dieses Vorgehen gut und beschlossen, keine Kopfsteuer mehr an die Internationale Union zu zahlen solange die gegenwärtigen Beamten an deren Spitze stehen. Die in Frage kommenden Verbände sind: die Union der Eisfahrer, die der Möbelfahrer, die der Backstein- und Sandfahrer und die der zumeist für Kommissionsgeschäfte an der South Water Str. thätigen „Market Delivery Drivers". Da man annahm, daß seitens der Shea-Leute abermals Gewaltthätigkeiten versucht werden möchten, wie es am Sonntag vorher in der Versammlung der Kohlenfahrer geschehen war, so hatten vorsichtige Leute um Polizeischutz für diese Versammlungen nachgesucht, der auch gewährt wurde. Weil nun aber infolge dieser Vorsichtsmaßregel keine derartigen Versuche gemacht wurden, wollte für das Polizeiaufgebot niemand verantwortlich sein, und die auf Youngs Seite stehenden Leute schoben die Verantwortlichkeit dafür dem Präsidenten Gibbons vom (Shea'schen) Distriktsrath der Fuhrleute-Unionen zu, der es angeblich darauf abgesehen hätte, die abtrünnigen Vereinigungen bei den anderen Gewerkschaften in Mißkredit zu bringen, indem er ihnen meuchlings den Polizeischutz beibrachte. Gibbons fand sich in der Versammlung der „Market Delivery Drivers" ein, machte aber keinen Versuch, das Wort zu erlangen oder sonstwie in die Verhandlungen einzugreifen. Auch der General-Präsident Evans von der neugegründeten Fuhrleute-Vereinigung war in dieser Versammlung anwesend. Er berichtete, daß die „UnitedBrotherhood of Teamsters" — so nennt die Young'sche Organisation sich — ihr Hauptquartier in Aurora aufschlagen würde. Die Verbandsabzeichen (kleine, dunkelrothe Knöpfe), würden am Mittwoch zur Vertheilung gelangen.

Ein Wettlauf.

Die Union der Möbelfahrer ist die erste von den Shea abtrünnig gewordenen Vereinigungen, welche sich um Anerkennung seitens der Unternehmer zu bemühen hat. Ihr Geschäftsagent, A. J. Reed, berichtete gestern, daß eine der größten Speditionsfirmen der Stadt den Arbeitsvertrag mit der Union bereits erneuert hätte.

Die Union der Heu- und Getreidefahrer hat bis jetzt in dem Streit zwischen Shea und Young noch nicht endgiltig für die eine oder die andere Seite Stellung genommen. Ihr Arbeitsvertrag mit den Fuhrherren läuft dieser Tage ab, und bei der Erneuerung sucht sie eine kleine Lohnaufbesserung herauszuschlagen. Gegen Firmen, welche diese verweigern, soll der Streik erklärt werden. Beide Seiten — die Young'sche, sowie die Shea'sche — werden sich eifrigst bemühen, dieUnion zu unterstützen, und die Gunst der Union dürfte derSeite zufallen, welche in diesem Wettlauf siegt.

Der Arbeitertag.

Die Geschäftsagenten der Baugewerkschaften machen unter der Führung von Martin B. Madden große Anstrengungen, um den Umzug möglichst großartig zu gestalten, welchen sie zur Feier des Arbeitstages in's Werk setzen wollen. Der Zug wird sich diesmal auf der Südseite, am Michigan Blvd., formiren und von dort aus, durch den Jackson Blvd., nach der Westseite marschiren, wo die Theilnehmer an der Einweihung der stattlichen Halle theilnehmen sollen, welche die Union der Deutsch sprechenden Mörtelträger und Bauhandlanger sich hat errichten lassen. Außer den Baugewerkschaften werden bei dem Umzuge nur ein Theil der zu Shea haltenden Fuhrleute-Verbände, sowie die von Joseph Morton geleiteten, zum Distriktsverband der Dampferzeuger gehörenden Vereinigungen mitthun. Der Zug, den George F. Golden als Chef-Marschall anführen soll, wird aus fünf Divisionen bestehen. Die erste Division werden Bauhandwerker bilden, die zweite Bauhandlanger, die dritte Dampferzeuger und die vierte Fuhrleute. Für die fünfte hofft man auf „verschiedene" Vereinigungen, die sich bisher noch nicht gemeldet haben.

Die alte Steinhauer-Union, welche im Laufe der letzten Jahre fast ganz in die Brüche gegangen ist, neuerdings aber versucht, mit Hilfe der Baugewerkschaften den Boden wieder zu erobern, welchen sie verloren hat, wird in dem Zuge die Fahne mitführen, welche sie sich im Jahre 1867 angeschafft hat, nachdem es — als erstem Arbeiterverbande des Landes — ihr gelungen war, den achtstündigen Arbeitstag zu erobern. Auch das Seidenbanner wird sie zur Schau tragen, das sie im Jahre 1886 als Preis gewann für die zahlreichste Betheiligung an der in jenem Jahre veranstalteten ersten Arbeitertag-Parade.

— Die Hauptsache. — Sommergast (in der vorjährigen Sommerfrische wieder eintreffend): Nun, Frau Wiesenbauer, hat's gut gegangen den Winter durch?—Bäuerin: O ja, 's Vieh war g'sund, Gott sei Dank, und uns hat a nix g'fehlt!

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Für morgen, Dienstag, Doppelte Siegel

SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP 2 SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP

Stamps den ganzen Tag

Die Dienstag-Bargains erklären es, warum wir mehr Schul-Kinder kleiden, als irgend ein anderer Laden.

Personal-Nachrichten.

Am Samstag waren 25 Jahre verflossen, seit Herr Adolf Beschle hier mit Fräulein Marie Reichert von dem damaligen Richter Kaufmann getraut wurde. Da Herr Beschle ein langjähriges aktives Mitglied des Gesangvereins „Harmonie" ist, begab sich der Verein in voller Stärke nach dem Hause des Jubelpaares, Nr. 1131 George Straße, und brachte ihm zur Feier der silbernen Hochzeit ein Ständchen, worauf der Präsident der „Harmonie" im Namen der Sänger Herrn Beschle ein prachtvolles silbernes Angebinde überreichte. Auch die Jubelbraut wurde von dem Damen-Verein „Harmonie" mit einem werthvollen Geschenk bedacht. Hierauf wurden die Sänger zum Festmahle eingeladen, wobei es unter der Leitung des Dirigenten des Vereins, Hrn. Henry von Oppen, bei Gesang und Becherklang einige Stunden sehr vergnügt zuging.

Belgisch-katholische Kirche.

Der Grundstein zu der ersten derartigen Kirche in Chicago gelegt.

An der Maplewood Avenue und dem Humboldt Boulevard wurde gestern von fünfzig belgischen Glaubensgenossen der Grundstein zu der ersten belgisch-katholischen Kirche in Chicago gelegt. Bischof Muldoon nahm unter Beihilfe von Pfarrer Notebert von Rochester, N. Y., Pfarrer Stauer von Mishawaka, Ind., und anderen Geistlichen die feierliche Handlung vor, der eine Prozession voranging. Baron Ludvic Menchew, der belgische Gesandte in Washington, war zu der Feier nach hier gekommen. Unter den Rednern war Konsul Chas. Henrotin. Pfarrer John B. DeSchwyrer, Mitglied der Fakultät des St. Ignatius-Seminars, wird der Seelsorger der neuen Gemeinde sein.

Beim Baden ertrunken.

Vor den Augen von etwa 25 anderen Badenden wurde im Calumet-Fluß am Fuße der 101. Straße der 28jährige Zisen Leca, Nr. 13541 Ontario Ave., South Chicago, von Krämpfen befallen und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde von seinen Freunden geborgen.

Der 62jährige Martin Levin ist im Teich des McKinley-Park beim Baden in nur drei Fuß tiefem Wasser ertrunken. Man nimmt an, daß er vor Erschöpfung imWasser umgefallen und nicht imstande gewesen ist, sich wieder aufzurichten.

Die englische Bühne.

Garrick. — Der Kampf gegen eine Eisenbahn, also ein sehr „aktuelles" Thema, bildet den Kernpunkt von Edward Peples vieraktigem Lustspiel, mit dem gestern Abend dieHerbstsaison im Garrick eröffnet wurde. Verwoben in den Gang der Handlung ist die ganze immer mehr schwindende Romantik der Ebenen des Westens und der Geist der Ritterlichkeit im Süden vor dem Kriege. Die Rolle der Heldin Allene Houston, Besitzerin und Vertheidigerin der Black Snake Ranch in Texas, spielt Frl. Odette Tyler. Die männlichen Hauptrollen liegen in den Händen von Frank Roberts und William Courtney.

Studebaker. — „The Stolen Story" betitelt sich ein nach der gleichnamigen Erzählung von Jesse Lynch Williams bearbeitetes Lustspiel, das heute Abend im Studebaker zum erstenMale hier aufgeführt werden wird. Die Hauptfabel der Erzählung ist beibehalten, aber vereinfacht und so ausgeschmückt worden, daß sie dramatisch wirksam ist. In dem Stück wird zum ersten Male das moderne Zeitungswesen auf der Bühne veranschaulicht, eine Aufgabe, die dem Verfasser überraschend gut gelungen sein soll. Die weibliche Hauptrolle, Frances Cunningham, spielt Frl. Dorothy Tennant, die hier schon als „College Widow" bekannt geworden ist.

Grand Opera House. — „Twiddle-Twaddle", von Joe Weber und seiner Truppe im Grand Opera House aufgeführt, hat in der verflossenen Woche, des heißen Wetters ungeachtet, volle Häuser gezogen und den ungetheilten Beifall des Publikums gefunden. Die farbenprächtige Bühnenbilder und hübschen Gesänge bilden einen trefflichen Hintergrund zu Webers drolliger Komik, und außer ihm wirken die Damen Summerville, Faust, Earle, Connelly und Voos und die Herren Lambart und Burres in verdienstvoller Weise mit.

Colonial. — Elsie Janis wird in „The Vanderbilt Cup" nur noch drei Wochen auftreten. Die junge Darstellerin führte letzte Woche mit Otis Harlan und Henry V. Donnelly als Einlage eine Parodie auf „The Lion and the Mouse" auf, die so großen Anklang gefunden hat, daß sie auch diese Woche noch beibehalten werden wird. Außerdem wird Frl. Janis Imitationen von Sam Bernard, Eddie Foy, George Cohan und Anderen geben.

Chicago Opera House. — „Land of Nod" wird noch zwei Wochen gegeben. Joe Howard melodiöse Musik, Mabel Barrison, Knox Wilson, die Madcaps mit ihren akrobatischen Tänzen, Walter Stanton und der Chor haben sich in der Gunst des Publikums befestigt, und das Talent der jungen Primadona Adele Oswald hat in der Rolle des „Jack of Hearts" verdiente Anerkennung gefunden. Auch Florence Craig als Chormädchen hat einen vortheilhaften Eindruck gemacht. Am 9. September beginnt die regelmäßige Saison unter der Leitung von David H. Hunt mit „Mrs. Leffingwell's Boots". Es werden wöchentlich sieben Abendvorstellungen und Matinees am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag gegeben werden.

Powers'.—„Told in the Hills", das in Powers Theater mit Riesenerfolg aufgeführt wird, verbleibt noch zwei Wochen dort. Edwin Arden's „Genesee Jack" ist eine beachtenswerthe Leistung, und Frl. Julia Dean, welche letzten Montag die Rolle der „Rachel Hardy" übernahm, hat sich als sehr talentvolle Darstellerin erwiesen. Die Nachmittags-Vorstellungen an den Freitagen werden bis zum Schluß des Engagements fortgesetzt. —Vom 10. September an wird „The Squaw Man" aufgeführt.

Illinois. — Eine neue Operette, das Werk von John Philip Sousa und Harry B. Smith, „The Free Lance" betitelt, wird zur Eröffnung der Herbst-Saison am nächsten Sonntag mit der New Yorker Besetzung gegeben und zwei Wochen auf dem Spielplan bleiben. Unter den Mitwirkenden befinden sich Joseph Cawthorne, Nella Bergen, Jeanette Lowrie, George Tallman, George Schiller, Stanley Murphy und ein Chor von 100 Mitgliedern.

Bush Temple. — Robert Marshalls Lustspiel „The Unforeseen" wird am nächsten Sonntag zum ersten Male in Chicago aufgeführt werden, und zwar im Bush Temple Theater, das damit seine Spielzeit eröffnet. Sämmtliche neuen und alten Mitglieder der Gesellschaft, darunter Kate Blanke, Olive Skinner, Elizabeth Goodall, George Farren und Morris McHugh werden mitwirken.

— Vorsicht.—Pfarrer: Nun, Huber, werden Sie denn Ihre Frau auch mit Musik beerdigen lassen?—Huber: Um Gott's will'n, Herr Pfarra, sie könnt' halt sunst durch die große Posaun' wieder aufwacha!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Demokratische Vorwahl.

Birmingham, Ala., 27. Aug. In Alabama findet heute die demokratische Vorwahl zur Aufstellung von Kandidaten für alle Staatsämter, Staatsrichterposten und den Bundessenat statt. In drei Bezirken sind auch Kongreßkandidaten aufzustellen, sowie Sheriffs- und andere Countykandidaten. Das Hauptinteresse erregt der Wettbewerb um die Gouverneurs-Kandidatur zwischen B. B. Somer, dem Vorsitzer des staatlichen Eisenbahn-Ausschusses, und dem Vizegouverneur Russel M. Cummingham. Beide befürworten Reform der Eisenbahnraten. Die Senatoren Morgan und Petus haben keine Gegenbewerber, während um die Kandidatur als stellvertretende Senatoren sich sieben Männer bewerben.

Eine verirrte Kugel.

Washington, Pa., 27. Aug. William Workman, Sohn eines bekannten Arztes, erhielt in der Nacht einen lebensgefährlichen Revolverschuß auf dem Gebetversammlungsplatz Bellevue bei Independence. Der Polizist Ira Virgin war von Leuten, die er vom Platz entfernen wollte, angegriffen worden und feuerte einen Schreckschuß ab. Die Kugel traf Workman, der den Vorgang von fern betrachtete. Virgin wurde verhaftet.

Postmeister verhaftet.

Princeton, Ind., 27. Aug. Postmeister Thomas McCleary in Mackey ist auf eine Anklage der Großgeschworenen hin wegen Tödtung seines Schwagers Melville Stucky am 31. August 1905 verhaftet worden. Die Koroner-Geschworenen hatten ihn entlastet, weil Stucky mit erhobenem Messer in mörderischer Absicht auf McCleary zugegangen war.

Ausland.

Kein Ende abzusehen.

Weitere Enthüllungen im Kolonialskandal. — Allgemeiner Bierkrieg. — Deutsche Tage in Marienburg und Nürnberg. — Zum Gedächtniß Palms.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 27. August. Die Fluth der kolonialen Enthüllungen ist noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Die gesammte Presse widmet dem Skandal fortgesetzt einen größeren Theil ihres Raumes, und die Diskussion, die sowieso schon an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig ließ, wird noch verschärft durch eine Meldung, die soeben erst aufgetischt ist. Darnach haben den Herrn v. Tippelskirch außer dem vielgenannten Major Fischer auch andere Offiziere der Schutztruppen angepumpt, und sie werden sich gleich diesem zu verantworten haben. Die Untersuchung erfährt dadurch eine bedeutende Erweiterung, und es dürfte geraume Zeit verstreichen, bis die vielen im Gange befindlichen und noch einzuleitenden Verfahren zum Abschluß gelangen.

Eine Folge der Steuerreform, die schon während der jüngsten Reichstagssession prophezeit wurde, ist nun in die Erscheinung getreten. Die Erhöhung der Brausteuer hat einen Bierkrieg entfesselt, der in den verschiedensten Gegenden des Reiches gleichzeitig und unter gleichen Vorgängen sich abspielt. Allerwärts versuchen die Brauer die ihnen auferlegte Steuer auf die Wirthe abzuwälzen, und diese bestreben sich vielfach, sich wieder an ihren Gästen schadlos zu halten, wodurch begreiflicherweise eine sehr garstige Stimmung erzeugt wird.

In Berlin, in Hamburg, sowie im Westen und Süden Deutschlands lehnen sich die Wirthe mit aller Macht gegen die Brauer auf, welche die erhöhte Steuer von den eigenen Schultern abladen. Sie gründen eigene Brauereien und drohen mit haarscharfer Konkurrenz, um sich zu revanchiren. Und die Gäste, die mit kleineren Gläsern oder gesteigerten Preisen regalirt werden, boykotten diejenigen Wirthschaften, welche sich einer derartigen Praxis befleißigen und namentlich die Preise erhöht haben. So tobt denn ein Bierkrieg, wie er in solcher Ausdehnung lange nicht dagewesen ist. Man befürchtet, daß es an manchen Orten, wo die Gemüther sich bedenklich erhitzt haben, zu ernsten Reibereien kommen wird.

In Marienburg, Westpreußen, der alten Stätte der Hochmeister des Deutschen Ordens, hat heute der Deutsche Ostmarken-Verein unter zahlreicher Betheiligung seinen Jahrestag begonnen. Im Herbst des letzten Jahres wurde der „Deutsche Tag" in Marienburg wegen der herrschenden Cholera-Gefahr verschoben, und dem diesmaligen Zusammensein ist darum erhöhtes Interesse entgegengebracht worden.

Heute fand eine Sitzung des Gesammtausschusses des Ostmarken-Vereins statt, die rein geschäftlichen Zwecken gewidmet war. Der Bericht, welcher zur Verlesung kam, konstatirte, daß eine Zunahme an Mitgliederzahl und Vermögen zu verzeichnen sei. Aber zugleich war die peinliche Thatsache einzuräumen, daß seit dem Jahr 1896 in den Ostmarken nicht weniger als 50,000 Hektar deutschen Besitzes an die Polen verloren gegangen sind.

Morgen nimmt auch in Nürnberg der „Deutsche Tag" seinen Anfang, für den die großartigsten Zurüstungen getroffen worden sind und der unter lebhaftester Theilnahme von Nah und Fern begangen werden dürfte.

Eine gewisse Beeinträchtigung mag die Feststimmung in Nürnberg allerdings dadurch erfahren, daß die dortige Bevölkerung über ein blutiges Vorkommniß des gestrigen Tages in großer Erregung befindet. Die streikenden Arbeiter der Wagenfabrik „Union" hatten sich am Nachmittag und Abend mehrfach Ausschreitungen zu Schulden komen lassen, und als die Polizei endlich einschritt, kam es zu ernsten Krawallen. Sobald sich die Polizei, beritten und zu Fuß, anschickte, die Straßen zu säubern, wurde sie von den Tumultuanten mit einem Hagel von Steinen, Flaschen und Bierseideln beworfen. Nichtsdestoweniger gelang es ihr, die Wirthschaften zu leeren und zu schließen, doch dauerten die Konflikte bis zur später Stunde fort.

Zehn Polizisten und zahlreiche Personen trugen Verletzungen davon, und ein Mädchen, das unter die Tumultuanten gerathen war, wurde erschossen. Mehreren Polizisten war die Uniform vollständig vom Leibe gerissen.

Zuletzt kam ein Bataillon Infanterie der Polizei zu Hilfe und sperrte sämmtliche Straßen, die zur Stätte der Unruhen führten, ab. Angesichts des Ernstes der Situation zieht die Regierung in Erwägung, ob sie die Garnison aus dem Uebungslager zurückberufen soll, um jeder Eventualität gewachsen zu sein.

Nach einer Meldung aus München hat der ehemalige Leutnant Kurt Mühe vom 3. bayerischen Chevaulegers-Regiment, der in dem sogenannten Preysing-Hazardspielskandal die Hauptrolle spielte und vom Kriegsgericht in Landau zu fünfzehn Tagen Gefängniß und zur Kassirung verurtheilt worden war, die Frist zu Anmeldung einer Berufung verstreichen lassen. Mühe hat aber ein Gnadengesuch an den Prinzregenten Luitpold gerichtet und darum gebeten, daß die Gefängnißstrafe in Festungshaft umgewandelt werde.

Das Reichsgerichts in Leipzig hat soeben die Revision des Prozesses gegen den Landgerichtsrath Blumenberg verworfen, welcher Ende Januar d. Js. von der Strafkammer in Beuthen zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt worden war.

Der „Fall Wrede" hat nun auch seine Erledigung gefunden. Die vielgenannte Fürstin von Wrede, welche beschuldigt war, in Hotels zu Berlin und Paris zahlreiche Silberdiebstähle begangen zu haben, wird nicht verfolgt werden. Die von den gerichtsseitig bestellten Psychiatern vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß die Fürstin geisteskrank ist. Sie verließ bereits das Sanatorium, in welches sie zur Beobachtung ihres Geisteszustandes gebracht worden war, und das Gericht erlaubte ihre Uebersiedelung nach Paris, wo sie in ärztliche Behandlung gegeben werden wird.

Die Blätter gedenken heute in Leitartikeln der hundertsten Wiederkehr des Tages, an welchem der Buchhändler Palm, ein Opfer der französischen Gewaltherrschaft in Deutschland, auf Befehl Napoleons I. erschossen wurde.

Eine äußerst seltene Feier hat der in Stuttgart lebende Philosoph und Theolog, Professor Dr. Eduard Zeller, begehen können: sein 70jähriges Doktorjubiläum. Aus diesem Anlaß sind dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zutheil geworden. Die Universität Berlin gratulirte ihm schriftlich und übersandte den ersten Abzug einer Radirung des Malers Grafen Leopold Kalckreuth mit dem wohlgetroffenen Portrait des Gelehrten.

Die „Frankfurter Zeitung" hat soeben ihr goldenes Jubiläum gefeiert. Sie gab aus dem Anlaß eine Festschrift heraus, in welcher die Entwicklung des Blattes, sowie die des geistigen, politischen und wirthschaftlichen Lebens Deutschlands geschildert wird. (Die Zeitung wurde 1856 als „Frankfurter Handelszeitung" von Leopold Sonnemann gegründet. 1859—66 hieß sie „Neue Frankfurter Zeitung.")

— Gestrige Baseballspiele. — „National League": Chicago 7, Boston 0; New York 7, Cincinnati 5; Cincinnati 1, New York 0. „American League": Keine Spiele.

— In Pittsburg sprangen vier jugendliche Schwimmer von der Junction-Eisenbahnbrücke 100 Fuß tief in den Alleghenyfluß an einer Stelle, wo das Wasser kaum 12 Fuß tief ist. Sie blieben unverletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Genua: Canopic.
Inistrahull: Laurentian.
New York: Finland von Antwerpen.
Liverpool: Victorian.
New York: Minnetonka.
Southampton: St. Paul.
Spezzia: Cretic.
Scilly: Kaiser Wilhelm II.
An Cape Race, Neufundland, vorbei: Prinz Wilhelm, morgen in New York fällig.
Dover: Kroonland.

Der Soda Cracker ist eine ideale Nahrung. Uneeda Biscuit sind die idealen Soda Crackers. Thatsächlich die

Einzigen

Soda Crackers, die erstens richtig hergestellt sind und von Anfang bis zu Ende richtig geschützt sind.

5¢ In einer Staub- und Feuchtigkeit-dichten Verpackung.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Dr. Julian P. Thomas, der mit seinem Ballon „Nirwana" am Samstag Abend in New York aufgestiegen war, landete gestern Mittag nach einer Fahrt von 200 Meilen in Oakdale, Sullivan County, N. Y.

— Nachdem der Kongreß die Alkohol-Vorlage angenommen, beabsichtigt die „Standard Oil Co." angeblich, die hauptsächlichsten Brennereien des Landes zu erwerben und denaturirten Spiritus herzustellen.

— In einer Kirche in Portland, Ore., brandmarkte Pastor C. M. Smythe den Pastor Dr. F. J. Warren öffentlich als Verräther, der ihm die Liebe seiner Frau gestohlen habe. Dr. Warren hat vor einiger Zeit Frau Smythe vom Ertrinken gerettet.

— Ein Zollbeamter in St. Louis hat entdeckt, daß dort junge Leute sich statt an Spirituosen an Gasolin berauschen. Sie trinken es nicht, athmen aber die Dämpfe so lange ein, bis sie benebelt sind. Der Spaß ist billig und ersetzt Sonntags den verbotenen Alkoholgenuß.

— Ein Schnellpostzug der Pennsylvania-Bahn, der sich verspätet hatte und das Versäumte einholte, hat den Schnelligkeits-Rekord auf jener Bahn geschlagen. Er legte gestern die 132 Meilen lange Strecke von Harrisburg nach Altoona in 119 Minuten zurück, fuhr also über 90 Meilen die Stunde.

— Lucy Hill, die elfjährige Tochter eines Kontraktors in Kokomo, Ind., nahm $140 aus ihres Vaters Kasse, reiste nach Frankfort, schaffte sich schöne Kleider und Schmucksachen an und kaufte sich eine Fahrkarte nach Dallas, Tex. Man hat sie in Oklohoma ausfindig gemacht und wird sie nach Hause zurückbringen.

— Der von Dr. A. Graham Bell erfundene „drahtlose Aeroplan" (Flugmaschine) hat in Brantford, Ont., eine erfolgreiche erste Probefahrt bestanden. Das Fahrzeug hob sich 200 Fuß, beschrieb einen Kreis und landete am Abfahrtspunkt. Die Triebkraft ist Elektrizität, die ohne Draht aus der Erde gewonnen wird.

— John D. White, seit 25 Jahren Stadtschreiber und Schatzmeister von Chicopee, Mass., wird vermißt. Man fürchtet, daß er den Verstand verloren hat, und glaubt nicht, daß sein Verschwinden mit etwanigen Fehlbeträgen in der Stadtkasse in Verbindung steht.

— Senator Clark, der die Salt Lake & Los Angeles Eisenbahn kontrollirt, läßt von Las Vegas, einer Station an dieser Bahn in Nevada, eine Zweiglinie nach Bullfrog bauen. Von dort aus will Clark seine Bahn mit der Sierrabahn verbinden, um sie in Verbindung mit San Franzisko zu bringen.

— Auf dem Leichter „Agnes Potter", im Tau des Dampfers „Rhoda Stewart", brach bei Cleveland, O., in bewegtem Wasser Feuer aus. Das Tau riß und das Fahrzeug trieb auf den Strand. Die Rettungsmannschaft rettete die Besatzung. Der Leichter wird wahrscheinlich verloren gehen.

— Zwei Kapitalisten-Gruppen, die eine von J. Pierpont Morgan, die andere von E. H. Harriman geführt, kämpfen um die Kontrolle über die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn. Vom Ausgang des Kampfes wird es abhängen, ob die St. Paul-Bahn bis zur Westküste verlängert werden und eine Konkurrentin der Great Northern und der Northern Pazifik-Bahn werden wird.

— Bei einer Segelfahrt auf dem Pine Lake in Waukesha County, Wis., ertrank Frl. Marie Nunnemacher, Tochter eines reichen Malzhausbesitzers in Milwaukee, der an dem See einen Sommersitz hat. Die junge Dame war 21 Jahre alt. In den letzten vier Monaten sind insgesammt 447 Todesfälle durch Ertrinken gemeldet worden.

— In New York sind bereits die ersten Delegationen zum Empfang von Wm. J. Bryan, der am Mittwoch von Europa eintreffen und am Donnerstag landen wird, angekommen. Fast alle demokratischen Gouverneure und Bundessenatoren werden an dem Empfang theilnehmen. Dieser wird sich durch die große Menge der Theilnehmer sowohl, wie durch Einfachheit auszeichnen.

Ausland.

— Ein großer Theil von Mazatlan, Mexiko, ist überschwemmt und zerstört infolge anhaltender Regengüsse. Mazatlan hat 25,000 Einwohner. Hunderte sind obdachlos.

— Die vor einem Jahre von San Franzisko im Interesse des Carnegie-Instituts zwecks magnetischer Vermessungen abgegangene Jacht „Gallilee" wurde in Yokohama, Japan, von einem Sturme gegen den Wellenbrecher getrieben. Sie litt beträchtlichen Schaden und wird im Dock ausgebessert. sind in Sicherheit.

— Ueber San Franzisko wird gemeldet, daß Japan mit der „Diamond Match Co." ein Abkommen zur Gründung eines Streichholz-Trusts getroffen hat. Ein englisches Streichholz-Syndikat wird in den Trust aufgenommen werden.

— Henry Fabre, ein junger Gewürzkrämer in Grenoble, Frankreich, machte der Mutter seiner Angebeteten, um diese zu gewinnen, den Hof und eroberte, ohne es zu wollen, ihre Liebe. Zurückgewiesen, erzählte die Mutter der Tochter Alles, worauf das Mädchen mit einem Freunde Fabres durchbrannte. Fabre erhängte sich.

— Zwischen Präsident Palma von Kuba und Vizepräsident Mendoza Capote sollen ernste Differenzen ausgebrochen sein. Capote steht im Verdacht, mit Senator Zayas, dem Führer der Liberalen, die Frage erörtert zu haben, ob der Friede nicht durch Palmas Absetzung, die Erhebung Capotes zum Präsidenten und die Besetzung gewisser Stellen mit Liberalen erzielt werden könnte. Der gestrige Sonntag ist ohne Kämpfe verlaufen.

— Die chilenische Regierung hat Pläne zum Wiederaufbau von Valparaiso entworfen. Zur Verhütung von Ueberschwemmungen sollen alle Straßen gleiche Höhe haben. Die Breite der Fahrdämme soll mindestens 50 Fuß betragen. Die Zölle auf Baumaterial werden auf 1½ Jahre aufgehoben. Präsident Riesco hat seine Hoffnung ausgesprochen, daß Chile allein im Stande sein werde, für die Nothleidenden zu sorgen.

Lokalbericht.

Meister der Zunft.

Energisches junges Mädchen legte einem Einbrecher das Handwerk.

Ausgezeichneter Fang.

Der Häftling ist Liebhaber von Kunstwerken und Raritäten. — Angebliche Räuberbande kaltgestellt. — Kühlten ihr Müthchen. — Klägliches Fiasko.

Ungewöhnliche Charakterstärke legte gestern Vormittag Katherine, die 16jährige Tochter David Straßheims, an den Tag, als sie sich plötzlich in der elterlichen Wohnung Nr. 1304 Diversey Boulevard, einem elegant gekleideten Einbrecher gegenüber sah. Ihrem Muthe und ihrer Besonnenheit ist es zu danken, daß der moderne „Raffles", ein Meister der Zunft, verhaftet wurde. In der Bezirkswache an Sheffield Ave. gab der Häftling an, Arthur Richert zu heißen und an W. 12. und May Str. zu wohnen. Er gestand, auch unter dem Namen Arthur Einott gereist zu sein. Er ist kein gewöhnlicher Einbrecher. Von diesem Gelichter unterscheidet er sich dadurch, daß er in der Auswahl seiner Opfer sehr vorsichtig und ferner in der Wahl der Beute einen auserlesenen Geschmack zeigt. Denn außer auf Schmuck und Geld hatte er es hauptsächlich auf künstlerisch ausgeführte Miniaturbilder, Raritäten, seltene Bücher usw. abgesehen. In seiner Wohnung beschlagnahmten Detektives zwei große und zwei Handkoffer, die zum Theil mit Beute angefüllt waren. Sie enthielten u. A. Schmuck, Miniaturbilder, die ihren Eigenthümern große Summen gekostet hatten, die Werke von Montaigue, Rabelais und Shakespeare und viele Raritäten.

Ein Theil der Beute ist von J. B. Evans, Nr. 1455 Jackson Boulevard, Lemuel D. Kidd, Nr. 1453 Monroe Str., und H. H. Bloß, Nr. 1792 Evanston Ave., als ihnen gehöriges, von Einbrechern gestohlenes Eigenthum identifizirt worden.

Ohne Furcht und Tadel.

Von einem Ausgange heimkehrend überrumpelte Frl. Straßheim den Einbrecher bei der Arbeit. Der ungebetene Gast murmelte unverständliches Zeug und versuchte, an ihr vorbei und durch die Thür zu schlüpfen. Entschlossen vertrat sie ihm den Weg und verlangte von ihm Aufklärung darüber, was er in der Wohnung zu suchen habe. Da schob sie der Verbrecher zur Seite, hob drohend ein Brecheisen und zischte: „Mir aus dem Wege!" und schritt der Thür zu. Frl. Straßheim bemühte sich nun, sich an ihm vorbeizuschlängeln, vor ihm den Korridor zu gewinnen und ihn einzuschließen. Der Einbrecher errieth ihre Absicht und schlug sie nieder.

Der Hausmeister Chris Sorenson hatte das Kampfgetöse gehört. Auf der Treppe begegnete er dem flüchtenden Einbrecher und packte ihn, wurde aber gleichfalls zu Boden gestreckt. Einen Augenblick später trat Richert aus dem Hause und schritt ruhig, als ob nichts geschehen sei, die Straße hinauf.

Inzwischen hatte sich Frl. Straßheim aus ihrer Betäubung erholt. Sie eilte dem Verbrecher nach und folgte ihm in angemessener Entfernung, bis sie auf den Polizisten Zeis stieß. Diesen machte sie auf den Dieb aufmerksam. Richert gab zwar Fersengeld, wurde aber verfolgt und nach aufregender Hatz dingfest gemacht. Einem scharfer Kreuzverhör unterzogen, legte er ein Geständniß ab.

War kein Scherz.

Unter der Anklage, gestern zu früher Morgenstunde an 40. Ave., zwischen Lawrence und Argyle Str., Joseph Stefek und Frank Zynik, Nr. 2807 41. Court, sowie Joseph Stock, Nr. 2837 41. Court, überfallen und ausgeplündert zu haben, wurden nach langer Hatz über Maisfelder an Montrose Boulevard sieben Kerle verhaftet und in der Bezirkswache zu Irving Park eingekäfigt.

Den Angaben der Opfer gemäß hielten sie anfänglich den Ueberfall für einen etwas gewagten Scherz, wurden aber bald eines Besseren belehrt, als der Anführer der Banditen zwei Schüsse abgab. Die Kugeln sausten dicht an Stefek's Kopf vorbei. Die Ueberfallenen beeilten sich nun, die Hände den Himmel zu strecken, und wurden ausgeraubt.

Die Häftlinge entpuppten sich angeblich als Joseph Salenski, 30 Jahre alt, Nr. 69 McHenry Str.; Michael Matus, 20 Jahre alt, Nr. 339 Elston Ave.; Joseph Miller, 22 Jahre alt, Nr. 148 Cleaver Str.; Michael Slominski, 17 Jahre alt, Nr. 151 Cleaver Str.; John Gerney, 17 Jahre alt, Nr. 24 Fox Place; Frank Fox, 20 Jahre alt, Nr. 357 Elston Ave., und Frank Loezincki, 24 Jahre alt.

Nächtliches Abenteuer.

Durch den grellen, von einer Blendlaterne herrührenden Lichtschein aus dem Schlafe geschreckt, bemerkte gestern zu früher Morgenstunde Dr. L. E. Zins, Dr. 247 W. Madison Straße, einen Einbrecher in seinem Schlafzimmer. Er sprang auf, stürzte sich auf den Eindringling und prügelte ihn angeblich windelweich. Leider aber gelang es dem Diebe, seine Flucht zu bewerkstelligen. Er hat nur $4 erbeutet. $200 in Baar und Schmuck im Werthe von $300, die auf der Kommode lagen, hatte er nicht Zeit gehabt, sich anzueignen. Bisher wußte der Bursche sich seiner Verhaftung zu entziehen.

Wer sind die Thäter?

Der Schriftsetzer Thomas R. Sellers, Nr. 3116 Cottage Grove Ave., der am Samstag früh, wie berichtet, im Verlauf einer Prügelei an 31. Str. und Cottage Grove Ave. schwer mißhandelt wurde und einen Schädelbruch erlitt, ist gestern im Mercy Hospital gestorben, ohne auch nur für einen Augenblick das Bewußtsein zurückerlangt zu haben. Als der That verdächtig befinden sich bekanntlich John Hyandman und Frank G. Ryan in Haft. Sie betheuern ihre Unschuld.

Um die Börse beraubt.

Auf dem Heimwege begriffen, wurde gestern Abend Frau W. S. Jones, Nr. 5731 Prairie Ave., an 58. Str. nahe Indiana Ave., von einem Neger überfallen, der ihr einen Revolver vor den Kopf setzte und ihre Börse verlangte. Die Frau stieß einen gellenden Schrei aus. Charles Manderfeld, Nr. 1051 58. Str., und mehrere Straßengänger eilten ihr zu Hilfe. Ehe sie den Thatort erreichten, hatte der Mohr seinem Opfer die Börse entrissen. Er flüchtete in eine Gasse und entkam, obgleich er eine beträchtliche Strecke weit verfolgt wurde. Die von ihm ergatterte Börse enthielt $60, für Frau Jones werthvolle Papiere und ein Schlüsselbund. Bisher hat die Polizei sich vergeblich bemüht, des Thäters habhaft zu werden.

Schlug über die Stränge.

Schlimm erging es gestern Abend dem Landonkel Max Turner aus Altoona, Ill., in dem verrufenen Hause Nr. 244 W. Randolph Str. Die 22jährige Margie Kingston versetzte ihm mit einer Bierflasche einen Hieb auf den Kopf und brachte ihm eine schwere Wunde bei, weil er sie angeblich bezichtigt hatte, ihn beraubt zu haben. Die Polizei schaffte den Mißhandelten nach dem County-Hospital. Nachdem seine Wunde verbunden worden war, ließ man ihn laufen. Margie Kingston wurde verhaftet. Sie behauptete, daß Turner sie zu Unrecht beschuldigt, ihn um $9 bestohlen zu haben. Als sie sich weigerte, ihn schadlos zu halten, habe er sie gewürgt. In Nothwehr habe sie ihn schließlich niedergeschlagen.

Schwere Anklage.

Im Zwinger der Bezirkswache an Canalport Ave. schmachtet der 40jährige Arbeiter Julius Phiese, Nr. 37 Fisk Str., unter der auf Mordversuch lautenden Anklage. Er soll seiner schlafenden Frau Salpetersäure in den Mund gegossen haben. Die Frau sprang entsetzt auf und stürzte sich auf den Unhold. Während sie mit ihm kämpfte, benachrichtigte ihr zehnjähriger Sohn die Polizei. Die Detektives O'Malley und Reinert trafen gerade zur rechten Zeit ein, um Phieses Flucht verhindern zu können. Die Frau ringt im County-Hospital mit dem Tode. Ihr Mann weigert sich, irgendwelche Angaben zur Sache zu machen.

Wurden verscheucht.

Einbrecher drangen gestern Nachmittag durch ein Hinterfenster in die Wohnung des Maklers W. H. Terbuck, Nr. 4101 Drexel Boul. Sie hatten erst Gelegenheit gefunden, sich eine Taschenuhr im Werthe von $10 anzueignen, als sie verscheucht wurden. Die Polizei wurde benachrichtigt, hat sich aber bisher vergeblich bemüht, die Thäter zu ermitteln.

Bekam Hiebe.

Peter Mak, Präsident des Gemeinderaths zu W. Hammond, bekam gestern fürchterliche Hiebe. Er soll den seit Kurzem bestehenden „Kreuzzug" gegen die Wirthschaften in der Ortschaft angeregt haben. Gestern betrat er eine Kneipe, deren Inhaber wiederholt die auf den Betrieb von Wirthschaften bezüglichen Polizeivorschriften übertreten haben soll, und stellte den Wirth zur Rede. Nach einer scharfen Auseinandersetzung riß er angeblich die Bundeslizens von der Wand und trampelte mit den Füßen auf ihr herum. Im nächsten Augenblick fielen der Wirth und dessen Freunde über ihn her und verbläuten ihn derartig, daß er nach einem Hospital geschafft werden mußte. In der Ortschaft herrscht begreifliche Aufregung. Man spricht davon, einen Sicherheits-Ausschuß zu organisiren. Freunde des Wirths behaupten, daß Mak die Tracht Prügel wohl verdient habe.

Aus den Polizeigerichten.

H. A. Petersen und Frau Lena Tholl freigesprochen.

H. A. Petersen, der Präsident der Petersen Iron Works Co. in Harvey, deren Geschäftsstelle im Handelskammer-Gebäude ist, ist heute im Polizeigericht an der Chicago Ave. von Richter Roth ehrenvoll freigesprochen worden, auch Frau Lena Tholl, weil der Beschwerdeführer Geo. Fischer, 68 Cleveland Ave., seine Anklage zurückgezogen hat. Petersen und Frau Tholl waren, wie berichtet, am Samstag in der Geschäftsstelle des Phoenix-Bauvereins, 245 Sedgwick Str., verhaftet worden, als sie eine gefälschte Vollmacht zur Erhebung von Fischers Baareinlage vorlegten. Es stellte sich heraus, daß Frau Tholl in Begleitung eines anderen Mannes zu Petersen gekommen war und diesen ersucht hatte, ihr bei der Erhebung des Geldes behilflich zu sein. Petersen versprach das und hatte keine Ahnung, daß die Anweisung auf das Geld nicht echt sei. Fischer kam vor der Verhandlung zu Richter Roth und theilte ihm mit, daß er sich in der Person von Petersen geirrt habe. Er bat diesen auch herzlich um Verzeihung. Petersen wohnt 1326 Roscoe Str. und ist in geselligen und kirchlichen Kreisen in Lake View gut bekannt. Die Frau Tholl und Petersen gehörten der gleichen Gemeinde an, und die Frau hatte sich Petersen als Frau Fischer vorgestellt. Da sie aber angeblich schon vorher einen Erpressungsversuch gegen Petersen gemacht hatte, so verlangte dieser, als sie unter Thränen an sein mildes Herz appellirte, sie solle ihren Mann mitbringen. Statt seiner brachte sie aber einen anderen; Petersen begleitete sie dann und fand in der Geschäftsstelle des Bauvereins den wirklichen Fischer und den Gatten der Frau, die ihn für deren Liebhaber hielten und mißhandelten. Petersen hatte, um sich von der Wahrheit der Mittheilungen der Frau zu überzeugen, telephonisch Fischers Arbeitsstätte ermittelt, und als dieser dadurch von der geplanten Behebung seines Guthabens erfuhr, hatte er Tholl benachrichtigt.

Theurer Anknüpfungs-Versuch.

Der 25jährige Deutsche Wm. Hoehn hatte sich gestern Abend auf einem Straßenbahnwagen der Wentworth Ave.-Linie in die, von einem Besuch zurückkehrenden Schönen Klara und Anna Peterson, 306 Giddings Ave., vergafft und war ihnen auch auf einem Kabelbahnzuge der Lincoln Ave.-Linie gefolgt. Als sie an der Sheffield Ave. abstiegen, folgte er abermals. Nun riß den Mädchen aber die Geduld mit dem aufdringilchen Jüngling, sie winkten Polizeisergeant Cullinane, und heute wurde Hoehn von Polizeirichter Mahoney in Lake View zu $50 Geldstrafe verurtheilt.

Gefiel ihr sehr gut.

Esta Marsh, die am 14. August unter der auf Ladendiebstahl lautenden Anklage verhaftet worden war, wurde heute von Richter Caverly straffrei entlassen und trat sofort in Begleitung ihres Bruders die Reise nach der Heimath an. Ihre Eltern wohnen in der Nähe von Independence, Iowa. Auf Befragen erklärte sie dem Richter, daß es ihr sehr gut im Countyzwinger sowohl, als auch in der Frauenabtheilung der Bezirkswache an Harrison Str. gefallen habe. Ueber die ihr zu Theil gewordene Behandlung könne sie sich nicht beklagen. Dennoch ziehe sie die elterliche Wohnung dem Käfig vor.

Als sie verhaftet wurde, gab sie ihren Namen als Kate Morris an. Ihr Verhör mußte mehrmals verschoben werden, ehe die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives ihren wirklichen Namen ermittelten und auch feststellten, daß sie hier bei Frau Jennie Kane, Nr. 372 La Salle Str., gewohnt habe. Sie hatte angeblich Kleidungsstücke und Schuhe im Werthe von $10 entwendet, obgleich sie anscheinend für die Sachen keine Verwendung und es auch nicht nöthig hatte, lange Finger zu machen.

Advokat in böser Klemme.

Unter $1000 Bürgschaft überantwortete heute Richter Caverly den Advokaten T. H. Hahn dem Kriminalgericht. Hahn soll Henry Simmer, 1541 W. Monroe Str., behufs Bezahlung einer Schuld von $7 eine Anweisung über $19 an die Erste Nationalbank gegeben und von Simmer eine Bankanweisung über $12 zurückerhalten, diese auch eingezogen haben, während seine eigene Anweisung sich als werthlos erwiesen haben soll. Hahn wohnte bis vor Kurzem im Hause 5612 Calumet Ave., doch hat seine Gattin ihn seit sechs Wochen nicht mehr gesehen.

Zur Verantwortung gezogen.

George L. Little von Buffalo, der am 19. August, wie berichtet, von dem Polizisten Gavin unter der Anklage verhaftet wurde, drei Chinesen aus Kanada eingeschmuggelt zu haben, wurde heute dem Bundeskommissär Foote vorgeführt. Die fraglichen Chinesen wurden, den Zeugenaussagen gemäß, vom Personal eines Zuges der Michigan Zentral-Bahn gesehen. Sie stiegen in Kensington aus und sind seither spurlos verschwunden. Little wurde verhaftet, als der Zug in dem Zentral-Bahnhof einlief. Herr Foote überwies ihn unter $1000 Bürgschaft den Bundesgroßgeschworenen.

Prügelten sich.

Vier Personen erlitten mehr oder minder schwere Wunden.

Im Verlaufe von Keilereien, die gestern Abend und heute früh stattfanden, wurden vier Personen von ihren Widersachern mehr oder minder schlimm zugerichtet.

Die Verwundeten sind:

Anton Holzmann, 29 Jahre alt, Nr. 2628 Hillock Ave., wurde von seinem Schwager Joseph Vacek fürchterlich verbläut. Er liegt an einem Schädel- und einem Kieferbruch im County-Hospital darnieder. Vacek wurde verhaftet und in der Bezirkswache an der 22. Straße eingesperrt.

James O'Brien, 26 Jahre alt, Nr. 632 W. 42. Straße, wurde von seiner Frau in das Kellergeschoß des Hauses Nr. 3743 Emerald Ave. gestoßen und brach den linken Arm und das linke Bein. Auch er fand Aufnahme im County-Hospital.

Wm. Condon, 33 Jahre alt, Nr. 2617 Calumet Ave., wurde von dem auf ihn eifersüchtigen Patrick Kerwin derartig verbläut, daß er nach dem Mercy-Hospital geschafft werden mußte.

Johann Schwandt, Nr. 33 Cardner Str., ein Straßenreiniger, gerieth mit seinem Genossen Daniel Vincino über den Besitz eines Besens in Streit und bekam jämmerliche Hiebe.

Familienhader.

Holzmann und sein Schwager waren sich in ihrer Wohnung an Hillock Ave. kurz vor Mitternacht im Streite über Familienangelegenheiten in die Haare gerathen. Im Verlaufe der Holzerei brachte angeblich Vacek seinem Gegner mit einem schweren Knüppel mehrere Hiebe bei. Der Mißhandelte war bewußtlos, als die Polizei ihn nach dem Hospital schaffte.

Hat die Hosen an.

O'Brien und seine „bessere" Hälfte hatten einer befreundeten Familie einen Besuch abgestattet. Auf dem Heimwege begriffen, machte Frau O'Brien eine schnippische Bemerkung. Als O'Brien sie zurechtwies, versetzte sie ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Er wollte sich wehren, wurde aber im nächsten Augenblick in den Keller gestoßen.

Handelte großmüthig.

Condon erklärt großmüthig, daß er der allein Schuldige sei und daß er auf Kerwins Verhaftung verzichte. Er wohnte bei Kerwin. Als letzterer gestern Abend heimkehrte, fand er den Zimmerherrn bei seiner Frau. Die Prügelei war die Folge. Polizist Harvel hörte den Lärm, eilte herbei und fand Condon blutend auf den Dielen liegend vor. Er veranlaßte die Ueberführung des Mißhandelten nach dem Hospital.

Schwandt und Vincino waren auf dem Lincoln Park Boulevard über den Besitz eines Besens in Streit gerathen. Vincino riß seinem Gegner den Besen aus der Hand und versetzte ihm damit mehrere Hiebe über den Schädel. Der gewaltthätige Bursche befindet sich in Haft.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Höchstens Geldstrafe.

Anklagen der Bundes-Großgeschworenen wegen Rabatt-Gewährung und Annahme.

Beide Großgeschworenen-Körperschaften des Bundesgerichts haben heute Vormittag ihre Arbeiten mit der Verlesung der umfangreichen Anklageakten beendigt und sich dann bis heute Nachmittag vertagt. Ein Zeuge, R. J. Cary von der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn, wurde vernommen, aber nur über den genauen Namen dieser Bahngesellschaft befragt.

Die Anklagen, welche Richter Bethea unterbreitet werden, richten sich gegen die Standard Oil Co., die Lake Shore & Michigan Southern-Bahngesellschaft und wahrscheinlich gegen zwei andere Bahngesellschaften, die Chicago, Burlington & Quincy und die Chicago & Eastern Illinois. Die Anklagen werden sich nur auf die Rabattgewährung, die Rangir- und Lager-Gebühren beziehen. Im Falle einer Ueberführung kann nicht auf Zuchthaus, sondern nur auf Geldstrafe erkannt werden.

Verschwunden.

Die Krankenpflegerin Olga Anderson vermißt. — Verbrechen oder Liebesgeschichte?

Von der Verwaltung des Mary Thompson-Hospitals an der Paulina und West Adams Str. ist heute die Polizei um Nachforschungen nach dem Verbleib der 25jährigen Olga Anderson ersucht worden, einer Krankenpflegerin in jener Anstalt. Frl. Anderson hatte am Samstag Nachmittag ihren gewohnten Spaziergang angetreten und war nicht wiedergekommen. Die Leiterin des Hospitals, Dr. Lucy Waite, hat in den letzten Tagen vor Frl. Anderson's Verschwinden einen gutgekleideten jungen Mann beobachtet, der sich in der Nähe des Gebäudes herumtrieb, aber seit Samstag dort nicht mehr gesehen wurde. Frau Dr. Waite bringt diesen Vorfall mit dem Verschwinden des Mädchens in Zusammenhang. Sie befürchtet, daß Frl. Anderson einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Vermißte stammt aus Macgunce, Mich.

Alter Schulvorsteher gestorben.

W. W. Carter, welcher lange Jahre Leiter der alten Bezirksschule Nr. 10 im Town Lake und später der Englewooder Hochschule war, ist gestern im Alter von 67 Jahren an einem Herzleiden gestorben. In letzterer Zeit betrieb er einen Grundeigenthumshandel. Frau und zwei Töchter, Frau Fred Lucas und Frau Leslie Lee, überleben ihn.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2250.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Postsparkasse.

Wie seit Jahrzehnten nach jedem Bankkrach, der viele arme Leute um einen Theil ihrer Ersparnisse brachte, so ist auch jetzt nach dem Zusammenbruch der Stensland'schen Bank das Verlangen nach der Postsparbank wieder laut geworden, und diesmal wohl heftiger und nachdrücklicher als je zuvor. Das ist ganz natürlich und war zu erwarten. Denn kaum je zuvor wurden durch den Zusammenbruch einer Bank so viele arme Leute geschädigt und nie zuvor hat sich die sogenannte staatliche Aufsicht über die Banken in traurigerem Lichte gezeigt. So scheint das stärkere Verlangen auch berechtigter und schon das gibt der jetzigen Bewegung mehr Aussicht auf Erfolg; dazu kommt aber noch, daß ihr in dem Turnerbund — es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß derselbe der Anregung der Chicago Turngemeinde folgen wird — von Anfang an eine ziemlich starke und weitverzweigte Organisation zu Gebote steht und der Wind, der zur Zeit im ganzen Lande und besonders auch in Washington weht, dem Gedanken zweifellos günstig ist.

Es wird sehr viele Leute geben, denen es ganz unverständlich ist, daß man mit der Einführung des Postsparkassenwesens so lange zögern konnte, und die gar keinen ehrlichen Grund für eine ablehnende Haltung diesem Gedanken gegenüber erkennen können. Sie sagen, und mit völligem Recht, daß es die Aufgabe des „Staates" ist, seinen Bürgern in jedem solchen gesetzlichen und löblichen Thun Schutz zu geben, wo es ihnen nicht möglich ist, sich selbst zu schützen; daß das Sparen eine Tugend ist, die auch im allgemeinen Interesse gehegt und gepflegt werden muß; daß es dem Durchschnittssparer nicht möglich ist, sich über die Lage einer Sparbank Gewißheit zu verschaffen und darauf zu achten, daß sie ehrlich und fähig geleitet wird, so daß sein Geld sicher ist; daß die Erfahrung im Uebermaß gezeigt hat, daß die staatliche Aufsicht keinerlei Sicherheit bietet und daß der Staat daher auf andere Weise seine Pflicht thun, dem kleinen Mann die Möglichkeit geben muß, zu sparen, ohne Verluste befürchten zu müssen. Der beste und einzigste „absolute" Sicherheit versprechende Weg scheint ihnen, daß der „Staat" selbst in's Sparkassengeschäft gehe und dann selbstverständlich für alle Einlagen hafte und da der Bund das größte Vertrauen und in seinem Postwesen eine das ganze Land deckende und zur Uebernahme der Arbeit vorzüglich geeignete Einrichtung besitzt und sich auch in anderer Hinsicht am besten dazu eignet, soll der Bund der Verwahrer und Verwalter der Ersparnisse werden. Die Postsparkasse, sagen sie, ist das einzig Richtige.

Die Schlußfolgerung mag — unter den Umständen — zutreffen, aber wenn man meint, jeden Zweifel daran scheuchen zu können mit dem Hinweis auf den Erfolg der Postsparkassen in England usw., so vergißt man eben, daß, wenn zwei dasselbe thun, es nicht mehr dasselbe ist, und wenn man — wie es früher geschehen ist und wohl wieder vorkommen wird — Allen, die dennoch Bedenken äußern, zur Vorsicht mahnen und vor zu großen Erwartungen warnen, vorwirft, daß sie im Solde der Banken und des Großkapitals überhaupt stehen, so zeigt das doch nur Voreingenommenheit und eine tüchtige Portion Unkenntniß und Kurzsichtigkeit.

Gewiß, es müssen Mittel und Wege gefunden werden, die Ersparnisse der „kleinen Leute" sicher zu stellen und die Einführung der Postsparkassen scheint das Einfachste, aber eine so ganz leichte und einfache Sache wie man sich's wohl vorstellt, ist das doch nicht und — damit wird die Aufgabe nicht gelöst sein! Denn die Postsparkasse wird nur sehr niedrige Zinsen zahlen können. Der Bund kann zur Zeit alles Geld, das er nöthig hat oder verwenden kann zu 2 Prozent bekommen, und mehr werden die Postsparbanken auf keinen Fall bezahlen können; selbst zu diesem Zinsfuß wird die Postsparkasse aller Voraussicht nach nicht selbsterhaltend sein können. In England beträgt der Zinsfuß 2½ Prozent, dafür hat die Postsparkassenverwaltung aber seit Jahren regelmäßig Fehlbeträge zu verzeichnen, trotzdem man dort das Anlagegebiet schon bedeutend ausgedehnt hat und die englischen Konsols immerhin noch 2¾ Prozent Zinsen tragen; sehr viele Sparer werden aber nicht gewillt sein, sich mit so niedrigen Zinsen zu begnügen und die jetzigen privaten Sparbanken, die mehr zahlen können, weil sie ein größeres und einträglicheres Anlagegebiet haben, werden neben den Postsparkassen nicht nur fortbestehen, sondern auch weiterblühen, wie das ja in England, Oesterreich-Ungarn usw. der Fall ist. Und das ist nothwendig. Wenn aus keinem anderen Grunde so müßte zu diesem Zwecke der Zinsfuß der Postsparkasse so niedrig gehalten werden, daß der größere Theil der Ersparnisse auch weiterhin in die Privatbanken flösse — nicht im Interesse der Banken, sondern im wirthschaftlichen und politischen Interesse des ganzen Landes.

Der „Bund" würde andernfalls nicht wissen, wohin mit dem Geld, und das Privatgeschäft würde nicht wissen, woher das Geld nehmen zu Entwicklung und Fortschritt. Oder soll der „Bund" schließlich das ganze Bankgeschäft übernehmen und am letzten Ende das ganze wirthschaftliche Leben des Volkes vollständig beherrschen?

Es weht zur Zeit ein der Postsparkasse günstiger Wind im Lande; es herrscht eine ausgesprochene Neigung zur Zentralisation und Erweiterung der Bundesaufgaben und -Macht, und in Washington sieht man das gern. Die Postsparkasse wäre ein großer Schritt in der Richtung und es wäre verwunderlich, wenn Herr Roosevelt in seiner nächsten „Botschaft" nicht stark für sie herauskommen würde. Wenn dazu die große Petition der Turnerschaft kommt, für die die in Aussicht genommene Million Namen wohl zu haben sein wird, so mag der Kongreß sich wohl bewogen fühlen, die Frage in die Hand zu nehmen. Aber dann heißt's Vorsicht! Die Postsparkasse ist gut, aber man darf ihr Feld nicht zu groß machen und nicht zu viel von ihr erwarten. Vor Allem darf man über die Agitation zu ihren Gunsten auch nicht die Forderung nach besserer, wirklicher Aufsicht über die Sparbanken und Sicherstellung ihrer Einleger vergessen. Denn die Sparbanken werden und müssen bestehen bleiben und weiter wachsen. —

Ein wichtiger Tag.

Morgen ist ein wichtiger Tag. Oder sollte einer sein. Morgen tritt das neue Eisenbahngesetz in Kraft, mit dem eine neue Aera im nationalen Verkehrswesen ihren Anfang nehmen — soll. Haben bisher die Eisenbahnen dem Volke die Beförderungspreise vorgeschrieben, so wird fortan das Volk die Preise den Eisenbahnen vorschreiben. Das Volk: durch seine Dienerin, die vom Präsidenten ernannte „Interstate Commerce"-Kommission.

Wenigstens ist das die Idee von der Geschichte, wie sie durch monatelange Debatten und unzählige Zeitungsaufsätze dem Volke eingeprägt worden. Und wenn das Gesetz, außer der Ratenbestimmungs-Klausel, noch eine ganze Menge anderer Vorschriften enthält, so wurden die doch stets als mehr oder weniger nebensächlich behandelt. Es ist das Recht der Ratenregelung, über das der große Kampf geführt wurde. Ein Kampf, von dem man nicht weiß, ob er nun wirklich zu Ende ist, oder — vielleicht erst recht angehen wird.

Zwar haben die Bahngesellschaften angeblich beschlossen, sich dem Gesetz „in guten Treuen" zu unterwerfen und seiner Durchführung keinen Widerstand zu leisten. Die wiederholten Berathungen der Bahnhäuptlinge und ihrer (mit allen Hunden gehetzten) Rechts- und Linksanwälte sollen nicht gehalten worden sein, um Anstalten zu treffen zur gerichtlichen Anfechtung des Gesetzes oder um Mittel und Wege zu seiner Umgehung zu finden, sondern sollen nur den Zweck gehabt haben, das Gesetz gründlich zu studiren und ein Verständniß darüber zu erlangen, was nun eigentlich noch erlaubt und was nicht erlaubt ist.

Aber darauf ist natürlich kein Verlaß. Das Gesetz enthält freilich auch Bestimmungen, die den Bahngesellschaften keineswegs unwillkommen sind. Die verschärften Vorschriften gegen den Rabattunfug und das Verbot der Freipaßbewilligung werden sogar sehr willkommen geheißen. Denn wenn die Gesellschaften nunmehr die angeblich übermächtigen Trusts und andere große Frachtversender, von denen ihnen bisher die Rabatte abgepreßt wurden, unter Hinweisung auf das Gesetz und seine Strafgefahren zur Bezahlung voller Raten zwingen können; und, gleichfalls unter Hinweisung auf das Gesetz, allen den großen und kleinen politischen Schnorrern, öffentlichen Beamten, Kongreß- und Legislaturmitgliedern und den schier unzähligen anderen, über irgend welchen „Pull" oder Einfluß gebietenden Personen, denen bisher die Bewilligung von Freifahrscheinen nicht (oder doch nicht ohne Anstoß) verweigert werden konnte — wenn auch die nun alle, wenn immer sie und ihre Angehörigen die Bahnen benutzen, dafür bezahlen müssen, gleich anderen Leuten, so ist damit den Bahnen eine Mehreinnahme gesichert, die sich jährlich auf Millionen von Dollars belaufen mag.

Aber die Hauptsache bleibt doch immer die Ratenbestimmung. Wenn die Bundeskommission nun wirklich den Gebrauch macht von ihren neuen Befugnissen, der seitens der Bahngesellschaften befürchtet worden ist und um deswillen sie so große Anstrengungen gemacht haben zur Vereitelung des Gesetzes — und wenn durch solches Vorgehen der Kommission die Fracht-Einnahmen der Bahnen ernstlich beschnitten werden sollten, so wird zweifellos das Gesetz gerichtlich angefochten werden als eine Ueberschreitung der verfassungsmäßigen Befugnisse des Kongresses, ähnlich wie vor einem Dutzend Jahren das Einkommensteuergesetz angefochten wurde. Und dann, in der gerichtlichen Probe, wird sich erst zeigen, welchen Werth das Gesetz hat.

Der Schrecken in Rußland.

An die schlimmsten Jahre der nihilistischen Schreckenszeit wird durch die neuesten Vorgänge in Rußland erinnert. Die Kampfweise ist die selbe wie damals. Und der Zweck ist derselbe: allgemeinen Schrecken hervorzurufen und die Regierung und ihre Werkzeuge einzuschüchtern. Und wie damals (1881) die Epidemie politischer Mordverbrechen in der Ermordung des Zaren selber gegipfelt, so mögen auch jetzt Tod und Vernichtung ihren Weg bis zu den Höhen des Thrones finden. Nahe genug sind sie ihm schon. Am Samstag wurde das Attentat auf des Zaren ersten Minister verübt, bei dem zweiunddreißig Menschen ihren Tod gefunden haben. Und vom Minister zum Regenten ist der Weg nicht mehr lang. Die gestrige Ermordung des Generals Min, der im letzten Dezember die Unruhen zu Moskau unterdrückt hat, fand sogar schon fast im Schatten des kaiserlichen Palastes statt.

Die Kampfweise ist die selbe wie in jener Nihilisten-Schreckenszeit, als der Bund „Narodnaja Wolja" — (Partei des Volkswillens) — seine Netze über ganz Rußland ausgebreitet hatte und der Vollziehungsausschuß des Bundes seine Todesurtheile gegen amtliche und andere Vertreter des verhaßten Regierungssystems fällte, die dann mit unheimlicher Sicherheit ausgeführt wurden. Auch hinsichtlich der Werkzeuge, deren die neue „Propaganda der That" sich bedient, tritt gleiche Uebereinstimmung zu Tage. Heute wie damals sind es zumeist junge unreife Leute, Jünglinge und Mädchen, Studenten und Studentinnen, die mit Bombe und Revolver im Gewande als Rächer erscheinen, wegwerfend das eigene Leben, „das Volk vom Tyrannen zu befreien".

Und wenn die Mordthätigkeit jetzt vielleicht nicht so organisirt und zentralisirt ist wie damals, nicht ein Haupt hat wie damals, so ist sie dafür um so umfassender, ausgebreiteter, in den verschiedendsten Landestheilen zu gleicher Zeit auftretend. Allein in den letzten zwei Tagen fanden Bombenattentate zu Petersburg, Warschau, Riga und Odessa statt, mit einer Summe von Todten und Verletzten, wie sie manche sogenannte Schlacht nicht aufzuweisen hat. In einer einzigen Woche (diese neuesten Bluthaten nicht mitgerechnet) wurden laut amtlichen Berichtes nicht weniger als achtundfünfzig Beamte ermordet; dreiundvierzig andere, die es werden sollten, kamen mit mehr oder minder gefährlichen Verletzungen davon.

Und bei dem Allen kein Ende abzusehen! So klar es ist, daß durch Verbrechen und Terrorismus dieser Art der Sache der Freiheit nicht genützt, sondern nur der Reaktion Vorschub geleistet und blutige Wiedervergeltung, die nur zu oft den Unschuldigen trifft, heraufbeschworen werden kann, so klar ist auch, daß die Regierung dem unseligen Treiben hilflos und rathlos gegenüber steht. Je mehr Bedrückung sie übt, desto mehr Gegendruck wird erzeugt. Indem sie durch Auflösung der Volksvertretung und damit zusammenhängende Maßregeln jeder gesetzlichen Bethätigung des bestehenden Befreiungsverlangens die Wege versperrt, jede Hoffnung auf friedliche Herbeiführung politischen Fortschritts nichtig gemacht hat, hat sie die Geister der Unruhe und Unzufriedenheit, die nicht zur Ruhe zu bringen sind, zur Geheimbündelei und zu gesetzwidriger Bethätigung gezwungen und hat damit die Schleusen des Verbrechens geöffnet.

Die Duma mit all ihrer politischen Unreife, ihren Parteiungen und revolutionären Schwarmgeistern wäre ein politisches Sicherheitsventil geworden, so ihr Gelegenheit zu ersprießlicher, praktischer gesetzgeberischer Thätigkeit gegeben worden wäre. Dazu aber gehörte, daß die Regierung es ehrlich meinte mit den Versprechungen verfassungsmäßigen Regimentes, durch die sie in der Zeit ihrer Bedrängniß, von Furcht über die inneren Folgen eines leichtsinnig heraufbeschworenen, verderblichen Krieges geplagt, die Unzufriedenheit des Volkes zu beruhigen versucht hatte. Und durch die sie Hoffnungen geweckt hatte, die durch ihre Wortbrüchigkeit, Wankelmüthigkeit u. Unaufrichtigkeit vereitelt worden sind, und an deren Stelle nun die Wuth und der Zorn bitterer Enttäuschung getreten sind. Mögen die Massen des russischen Volkes noch so stumpfsinnig, noch so gleichgiltig sein, so daß die Gefahr einer allgemeinen Erhebung nicht zu fürchten ist: auch eine kleine, aber verwegene, vor nichts zurückschreckende Minderheit kann auf Jahre hinaus das Land in unheilvoller Unruhe und Aufregung halten. Gerade in der Gleichgiltigkeit und Stumpfsinnigkeit der Massen liegt eine Gefahr mehr, indem sie die Regierung der Theilnahme und der thatkräftigen, intelligenten Mithilfe beraubt, ohne die alle ihre Maßregeln zur Herstellung von Ruhe und Ordnung nie zu rechter Wirkung kommen können.

Eine neue Durchquerung der Sahara.

Seit einigen Jahren sind die Franzosen mit großem Eifer dabei, die Westhälfte der Sahara, die ihnen im Vertrage mit England vom März 1899 zugesprochen wurde, auch thatsächlich in ihren Besitz zu bringen, d. h. die Tuaregstämme zu unterwerfen, die der Schrecken der Wüste waren und auch manche französische Expedition niedergemacht haben. Dank einer von dem Kommandanten von Insalah, Laperrine, „erfundenen" Spezialtruppe, einem Eingeborenenkorps schneller Kameelreiter (Mehariften) haben die Franzosen darin auch Erfolge erzielt, die man bis vor kurzem noch für völlig ausgeschlossen gehalten hatte. Insbesondere kann heute infolge der überraschenden Vorstöße jener Mehareiter die Tuaregkonföderation der Hoggar, die den Weg von Algerien nach Timbuktu unterband, als gänzlich „beruhigt" gelten, so daß dem Bau der angestrebten Telegraphenlinie durch die Wüste nichts mehr entgegenstehen dürfte.

Aber auch ein Verdienst um die Wissenschaft hat Frankreich mit dieser Thätigkeit sich erworben: Noch bis vor zwei Jahren mußte der größte Theil des ungeheuren, zwischen den Routen Lenz' im Westen und Barths im Osten liegenden Gebiets, ein Areal von der doppelten Größe des Deutschen Reichs, als „terra incognita" gelten; dadurch, daß Gelehrte den militärischen Expeditionen beigegeben wurden, ist es heute in allgemeinen Zügen bekannt. Nachdem schon 1905 Professor Gautier, theilweise ohne jeden militärischen Schutz, die Sahara vom Tuat bis zum Niger durchquert hatte, ist im Winter 1905—06 seinem Gefährten, dem Geologen Prof. R. Chudeau vom Lyceum in Constantine, auf einem östlicheren Wege eine neue Durchkreuzung der Wüste gelungen. Chudeau trennte sich von Gautier im Juli 1905 bei dem Brunnen Inusel (südlich von Insalah, 20. Grad 45 Zoll n. Br.) und zog in Begleitung einer Meharisteneskorte unter Kapitän Dinaux nordostwärts nach dem Hoggarmassiv (Dorf Tit) und weiter nach Südosten nach dem Brunnen Iferuane an der Straße von Ghat über Agades nach Sinder. Bis Iferuane war Chudeau der Kommandant von Sinder, Gadel, entgegengekommen, der ihn von da ab geleitete. Von Sinder endlich wandte sich Chudeau ostwärts nach dem Nordende des Tsadsees, von wo, aus dem Dorf Ngigmi, sein letzter Brief vom 7. März 1906 datirt ist.

Es liegen über die Ergebnisse natürlich erst kurze Berichte vor; doch ist soviel sicher, daß man sich viele neuen Aufschlüsse über die Sahara und den Umfang ihrer einstigen Besiedelung versprechen kann. In zwei interessanten Punkten decken sich die Beobachtungen Chudeaus mit denen seines Kollegen Gautier, der ja weiter im Westen reiste: Es scheint, daß die Sahara im Süden vor dem Sudan zurückweicht, d. h. hier ihren Wüstencharakter allmählich verliert, und ferner scheint festzustehen, daß in älterer Zeit — wann, läßt sich freilich zunächst nicht sagen — Gebiete, die heute Wüste sind und nur von den Nomaden durchstreift werden, eine verhältnißmäßig zahlreiche seßhafte Bevölkerung gehabt haben müssen. Letzteres beweisen die vielen Funde von alten Siedelungs- und Grabstätten. Man kann also auf ein periodisches Zurücktreten und Vordringen der Sahara schließen. Chudeau berichtet, daß die Gegend von Inasua, nördlich von Agadas, im Herzen der Sahara, zwar viel Sand, aber noch keine Dünen hat, und daß die Hügel am Fuße mit Sand sich zu bekleiden anfangen, so daß es sich hier um eine junge Wüstenbildung handelt. Dasselbe folgert er aus einem Funde westlich von Agades. Er traf dort in einem vollkommen ausgedörrten und heute unbewohnbaren Strich auf die Ruinen eines umfangreichen Dorfes, das nach der Ueberlieferung der Bevölkerung von Agades erst „vor weniger als tausend Jahren" verschwunden sein soll. Sodann sah Chudeau auf seinem Wege zum Tsadsee ein Gebiet fossiler, „todter" Dünen, die ihre Beweglichkeit infolge von Vegetationsbildung verloren hatten, und deren Formen in Folge der Erosion durch Regenwasser verwischt waren. Auch begann sich dort ein Netz von Wasserbächen zu bilden oder ein offenbar früher vorhanden gewesenes, doch verwischtes hydrographisches Netz wieder zu füllen und schärfere Gestalt anzunehmen. Allerdings ist Chudeau im Zweifel, ob es sich um einen Prozeß von Dauer handelt oder nur um vorübergehende Erscheinungen und kurze Perioden. Denn es fehlt andererseits nicht an Beobachtungen, die weitgehenden Schlüssen zu widersprechen scheinen. So ist heute der Ort Gure, der zu Barths Zeit, also vor 50 Jahren, ein wichtiges Siedelungszentrum mit viel Wasser war, nur noch ein armseliges Dorf, dessen Quellen fast versiegt sind. Versiegt ist seit einigen Jahren auch eine Quelle in Sinder. Im Nordwesten des Reisegebiets Chudeaus ist die Grenze zwischen den devonischen, den silurischen und auchäischen Bildungen festgestellt. Zahlreiche Eruptivmassen und Vulkankrater durchbrechen bis ins Hoggarmassiv das alte Gestein.

Die Sicherheit auf der Karawanenroute Ghat-Agades-Sinder hat nach Chudeau, wohl infolge des oben erwähnten Vorgehens seiner Landsleute, in den letzten Jahren zugenommen. Während noch vor sechs Jahren, zur Zeit der Expedition Foureaus, die Tuareg die Karawanen belästigten, so daß sie sehr spärlich waren, und auch jener starken militärischen Unternehmung Gefechte lieferten, passiren heute die Straße täglich Karawanen, selbst kleine von 20 bis 30 Kamelen. Es wäre nach Chudeaus Ansicht möglich, diesen Verkehr, der in Tripolis mündet, nach Algerien abzulenken, wenn in Agades ein französischer Posten errichtet würde. Dieses ist vermuthlich inzwischen geschehen, wenn es wirklich stimmt, was Chudeau berichtet: daß nämlich das Zusammentreffen zweier französischer Militärkolonnen in Iferuane, d. h. mitten in der Wüste, auf die die Oase von Air (Agades) beherrschenden Kelowi-Tuareg einen „tiefen Eindruck gemacht habe. Vom Tsad will Chudeau, dessen Briefe im Laufe dieses Jahres in „La Geographie" und im „Bulletin du Comite de l'Afrique française" erschienen sind, auf der Route über den Niger nach Senegambien gehen.

Die Frequenz der deutschen Universitäten.

Man schreibt uns: Die Gesammtzahl der an allen deutschen Universitäten immatrikulirten Studirenden ist in dem laufenden Sommer auf 44,942 gestiegen, gegen 42,390 im Winter und 41,928 im Sommer vorigen Jahres; das ist also von Sommer zu Sommer eine Zunahme um mehr als 3000, eine Steigerung, wie sie bis jetzt noch niemals zu verzeichnen war. Vor 10 Jahren, im Sommer 1896, waren es 29,747, seitdem fand also eine Zunahme um fast 51 Prozent des damaligen Bestandes statt; vor 30 Jahren aber, im Sommer 1876, zählte man nur 16,812, eine Zahl, die sich seitdem fast verdreifacht hat. Von der Gesammtzahl studiren, um auf die einzelnen Fächer einzugehen, gegenwärtig 12,413 (gegen 8073 im Sommer 1896) Jurisprudenz, 10,752 (gegen 3548) Philosophie, Philologie oder Geschichte, 6584 (gegen 7851) Medizin, 6212 (gegen 2989) Mathematik oder Naturwissenschaften, 2329 (gegen 2646) evangelische Theologie, 1881 (gegen 1096) Pharmazie, 1791 (gegen 1782) katholische Theologie, 1120 (gegen 572) Staats- oder Forstwissenschaften, 935 (gegen 805) Landwirthschaft, 812 (gegen 322) Zahnheilkunde und endlich 113 (gegen 61) Thierheilkunde, letztere sämmtlich in Gießen immatrikulirt. Die Entwicklung der einzelnen Fächer ergibt sich deutlich genug aus diesen Zahlen. Wie andererseits die einzelnen Universitäten an dieser Zunahme betheiligt sind, ergibt sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung, in der überall des Vergleichs wegen in Klammern die Zahlen vom Sommer 1876 beigefügt sind: Berlin 6569 (1977), München 5734 (1136), Leipzig 4147 (2730), Bonn 3275 (751), Freiburg 2350 (272), Halle 2128 (882), Göttingen 1925 (1040), Heidelberg 1922 (735), Breslau 1920 (1107), Marburg 1717 (440), Tübingen 1710 (1019), Münster 1432 (409), Straßburg 1418 (674), Jena 1362 (483), Würzburg 1360 (954), Kiel 1157 (212), Gießen 1118 (320), Königsberg 1080 (610), Erlangen 1067 (422), Greifswald 890 (498) und endlich Rostock 661 (141). Die stärkste Vermehrung hat in dieser letzten drei Jahrzehnten also Freiburg zu verzeichnen, dann der Reihe nach Kiel, München, Rostock, Bonn, Marburg, Münster, Gießen und Berlin, verhältnißmäßig gering ist die Zunahme bei Leipzig und Würzburg.

Fürst Bismarck und General v. Stosch.

Zu der tiefen Verstimmung und den Konflikten, welche zwischen dem Fürsten Bismarck und dem zum ersten Chef der Admiralität ernannten General v. Stosch entstanden, scheint der folgende Vorgang den ersten Anstoß gegeben zu haben. Stosch fungirte während des Feldzuges gegen Frankreich als General-Intendant der deutschen Armeen und erzählt in seinen „Denkwürdigkeiten": Ich hatte durch Kabinettsordre, die keine Beschränkung und keinerlei Spezialvorschriften enthielt, den Auftrag empfangen, in Ausführung der Friedenspräliminarien einen Vertrag über den „Modus vivendi" der Okkupationsarmee mit der französischen Regierung abzuschließen. Bismarck war schon während des Beginnes der Verhandlungen abgeneigt, hatte aber seinen Stellvertreter, den sächsischen Kriegsminister v. Fabrice, angewiesen, den von mir abzuschließenden Vertrag vor der Vollziehung ihm zur Genehmigung vorzulegen. Die wichtigste Frage war, wie die von den Franzosen für die Unterhaltung unserer Armee zu leistende Entschädigung zu berechnen sei. Der Kanzler forderte, daß die Franzosen in gewissen Terminen diejenigen Portionen und Rationen bezahlen sollten, die der von uns zu jenen Terminen nachgewiesenen Stärke unserer Truppen entsprächen. Ich dagegen wollte Normalstärken festsetzen, nach denen von den Franzosen gezahlt werden sollte, gleichgiltig, ob wir an den betreffenden Terminen in größerer oder geringerer Zahl im Lande gewesen. Um meine Berechnungen möglichst richtig zu machen, hatte ich mich mit dem Feldmarschall Moltke über die Stärke der Armee zu gewissen Zeiten in Uebereinstimmung gesetzt. Für meinen Vorschlag war die Verschiedenheit der Erfahrungen maßgebend, die wir 1866 nach Abschluß des Präliminarfriedens theils in Böhmen, theils in Mähren gemacht hatten. In Mähren hatte man so gehandelt, wie es der Kanzler jetzt wollte; nach dem böhmischen Muster wollte ich verfahren: in Böhmen waren nämlich die Truppen reichlich verpflegt worden und das Gouvernement lieferte bei seiner Auflösung noch bedeutende Kassenbestände an das Kriegsministerium ab. In Mähren aber wurden unsere Angaben über die Truppenstärken von den Oesterreichern unausgesetzt beanstandet und bis zur Feststellung die Zahlungen hinausgeschoben; die Truppen mußten sich selbst beköstigen und schließlich hatten wir noch eine halbe Million Gulden zu fordern, die wir niemals bekommen haben. Die von Fabrice gesprächsweise gestellten Fragen hatte ich ihm beantwortet, als er mir aber die Aufforderung des Kanzlers übermittelte, nach dessen Ansicht den ganzen Vertrag zu ändern, berief ich mich auf meine Vollmacht, die mich selbstständig stellte, schloß mit dem französischen Bevollmächtigten Favre ab und schickte den fertigen Vertrag an Fabrice. Der Kaiser vollzog die von mir zur Ausführung vorgelegten Ordres und der Kanzler stand vor einem „fait accompli". Er hat mir das nie vergessen und als ich mit ihm im Jahre 1876 als Minister in einen größeren Konflikt gerieth, griff er auf diese Sache zurück und forderte das Reichsjustizamt auf, die Anklage gegen mich zu formuliren, wie ich durch den Vertrag von Ferrieres bewußt und gegen seine ganz bestimmten Instruktionen die Interessen des Reichs geschädigt hätte. Die Anklage wurde aber schon durch den Umstand hinfällig, daß jener Vertrag in das Frankfurter Friedensinstrument Aufnahme und somit des Kanzlers Zustimmung gefunden hatte. Sachlich war aber gegen die Anklage einzuwenden, daß bei der sehr reichlichen Verpflegung von Offizier und Mann, deren sich unsere Okkupationsarmee in Frankreich zu erfreuen hatte, schließlich noch an 40 Millionen Mk. Ersparnisse aus den Verpflegungsgeldern am Schlusse der Okkupation an das Reich abgeführt wurden.

Der König als Fremdenführer.

Man schreibt aus Kopenhagen: Ein interessantes Erlebniß hatte eine deutsche Reisegesellschaft, die während ihres Aufenthaltes in der dänischen Hauptstadt auch das nahe Charlottenlund mit der Sommerresidenz König Frederiks besuchte. In dem das Schloß und dessen eingehegten Park umgebenden Gehölz begegneten die Touristen einem allein spazierenden Herrn, den sie um Auskunft darüber baten, ob es wohl möglich sein werde, den sonst abgesperrten Schloßgarten zu besehen. „Gewiß", meinte der Herr, „ich habe einen Schlüssel", und er führte darauf die Gesellschaft wohl eine halbe Stunde lang durch die prächtigen Anlagen, überall liebenswürdig erklärend und angenehm unterhaltend. Die Touristen, Schleswiger aus Angeln, also Bewohner eines von jeher rein deutschen Sprachgebietes, befanden sich — zwei Theile — zufällig im Besitze einiger dänischer Sprachkenntnisse, die sie während der Unterhaltung in's Gefecht führten; andererseits war der liebenswürdige Führer ebenfalls entgegenkommend genug, sobald es wünschenswerth erschien, sich der deutschen Sprache zu bedienen. Auf diese Weise kam eine recht angeregte Unterhaltung zu stande, die einerseits dem führenden Herren Gelegenheit bot, recht eingehend sich über die heimathlichen Verhältnisse seiner Gäste zu informiren — sogar das Ableben des bekannten dänisch-gesinnten deutschen Reichstagsabgeordneten Redakteur Jessen-Flensburg wurde berührt! — und andererseits der Reisegesellschaft eine beständig stärker werdende Vermuthung nahegelegt, es mit einer königlichen Person, möglicherweise sogar mit dem König selbst zu thun zu haben. Erst nach Beendigung der Runde durch den Garten erhielt man hierüber Gewißheit. Der Herr verabschiedete sich nämlich mit den Worten: „Wenn Sie nun noch Lust haben, den Marstall zu besehen, so sagen Sie nur, der König hat es erlaubt ..." Gleichzeitig reichte König Frederik jedem seiner Gäste zum Abschiede die Hand. Natürlich waren unsere Landsleute von der anspruchslosen Liebenswürdigkeit des Königs — selbst die devotesten Hofhistoriographen unserer Breitegrade reden seit dem Eintritt des 20. Jahrhunderts gemeinhin nicht mehr von „Seiner königlichen Majestät huldvoller Leutseligkeit" — entzückt, und sie beeilten sich, ihren Ergebenheitsgefühlen einstweilen durch den Ankauf eines entsprechenden Quantums Ansichtspostkarten mit dem Konterfei des dänischen Königspaares zu entsprechen. Es dürften das die ersten deutschen Schleswiger sein, bei denen sich der König von Dänemark populär gemacht. Was übrigens König Frederiks Popularität in Dänemark selbst anlangt, so ist sie, wie früher bereits einmal angedeutet wurde, nicht übermäßig, ja bisher kaum noch normal, und es erscheint fraglich, ob der Monarch jemals wie sein Vorgänger auf dem Throne, sein Vater Christian, in den vollen Besitz der schier unbegrenzten Volksgunst gelangen wird. Einige Unbedachtheiten des neuen Königspaares und daneben rein zufällige Umstände stellen sich hindernd in den Weg. Die breiten Schichten des in jeder Hinsicht freisinnig und selbständig denkenden Volkes stoßen sich vornehmlich an einer reichlich zu Täge tretenden Religiosität, oder besser der einseitigen Kirchlichkeit der Königin Luise, die im Volksbewußtsein als die einflußreiche Protektrice der unheimlich intoleranten „Inneren Mission" dasteht. König Frederik aber macht große Anstrengungen, populär zu werden, und wir wünschen ihm den allerbesten Erfolg. Denn der König, ein angenehmer Charakter und ein in hohem Grade intelligenter Kopf, verdient Sympathien. Und das dänische Königshaus darf sich nicht nur glänzender Traditionen rühmen, es sind ihm auch heute noch unleugbar Aufgaben gestellt — Aufgaben theils rein praktisch-politischen Schlages, die sich keineswegs etwa nur auf die 700 Quadratmeilen des „Staates Dänemark" erstrecken.

Auf der Besserung.

Prof. Gabriel Katzenberger, 448 Patterson Ave., der bekannte Dirigent und Komponist, war in der letzten Woche gezwungen, sich im deutschamerikanischen Hospital einer Operation zu unterziehen, die in jeder Beziehung erfolgreich verlaufen ist. Der Patient wird voraussichtlich in zwei Wochen das Hospital verlassen können.

— Gewisse Worte und Wendungen drücken einen Gedanken so genau aus, daß es oft rathsam ist, sie zu meiden.

Todes-Anzeige.

Groß Park Loge Nr. 9.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Auguste Klinnski

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Mittag um 3 Uhr, vom Trauerhause, 2115 Lincoln Str., Evanston, Ill., nach Rose Hill Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Logenhalle sich einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Minna Saffer, Präsidentin.
Caroline Palmer, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Deutscher Frauen-Verein Louise.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Maria Zuettel

gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 28. August, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 818 Mohawk Str., nach Niles Center. Die Beamten sind ersucht, punkt 9½ Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Emma Stamm, Präsidentin.
Adeline Snyder, Pro. Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebten Zwillinge

Wilhelm und Heinrich

im Alter von 6 Monaten gestorben sind. Beerdigung findet stat am Dienstag, den 28. August, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 151 W. 22. Place, nach der St. Pauluskirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

[illegible] und [illegible] Hargarten, Eltern, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Lake View Damen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Augusta Klinnski

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet stat am Dienstag, den 28. August, Nachmittags, vom Trauerhause, 2115 Lincoln Str., Evanston, nach dem Rosehill Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich um 1 Uhr in der Lincoln Turnhalle zu versameln, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Amalia Krause, Präsidentin.
Charlotte Kremser, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Hattie Kirchhoff

im Alter von 21 Jahren gestern, am Sonntag, den 26. August, um 12 Uhr Nachts, gestorben ist. Die Beerdigung findet stat am Mittwoch, den 29. August, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 223 Fletcher Str., nach Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. und Henrietta Kirchhoff, Eltern.
Charles, Emilie, Ida, Emma und Lottie, Geschwister.
Chas. Brochm, Nick. Emmerich, Richard Wirke, Ernst Greiner und Frieda Pump, Schwäger und Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Martha Washington Deutscher Frauenverein.

Den Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß Schwester

Maria Zuettel

am Samstag, den 25. August, gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 28. August, Morgens 10 Uhr, von ihrer Wohnung, 318 Mohawk Str., nach Niles Centre, Ill. Die Beamten sind ersucht, um 9 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Lina Burmeister, Präsidentin.
Elisabeth Müller, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Carolina Hahn geb. Dingels

im Alter von 24 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 28. August, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 186 W. 17. Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Joseph Hahn, Gatte.
Johann Dingels, Vater, nebst Brüdern und Schwestern.

Gestorben: Frau Augusta Rohn geb. Meyer, 39 Jahre alt, am 25. August. Geliebte Gattin von Theodore Rohn und Mutter von Arthur, Eugenie und Irene. Beerdigung Dienstag, den 28. August, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 488 32. Str., nach Oakwood. Mitglied von Maria M. Chapel Nr. 1, O. E. S.

Gestorben: Joseph Enzweiler, Söhnchen von Jacob und Laura, 10 Monate alt. Beerdigung Dienstag, den 28. August, um 10 Vorm., vom Trauerhause, 5330 Morgan Str., mit Eisenbahn nach dem St. Marien Friedhof.

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des Todestages unserer vielgeliebten Gattin und Mutter

Maria Witt,

welche am 27. August 1905 gestorben ist.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
An dem Du Theurer uns verließest,
Und Wehmuth senkt sich auf uns nieder,
Die bittere Trennungsthräne fließet.
Ein schweres Jahr ist nun verflossen,
Doch nicht mit ihm der Trennungsschmerz;
Wie manche Thräne ist vergossen,
Seitdem im Tode brach Dein Herz.
Gleich wie ein Schlag aus heitern Höhen
Traf uns Dein Tod so rasch ins Herz;
In voller Kraft Dich scheiden sehen,
Kaum faßten wir's vor tiefem Schmerz.

Gewidmet von dem tieftrauernden Gatten:
Carl Witt, nebst Kindern

Danksagung.

Hiermit sage ich allen Freunden, Bekannten und Verwandten, dem Social Council, Royal League, dem Bashful Bachelor Club, dem Newberry Club, der Y. M. C. A. meinen herzlichsten Dank für den reichen Blumenschmuck und die herzliche Theilnahme, sowie Herrn Pastor G. A. Fandrey für die trostreichen Worte beim Begräbniß meines unvergeßlichen Sohnes

George.

Möge ihnen der Herr Alles vergelten. Die tiefbetrübte Mutter:

Anna Davidsen.

Gratulationskarten zum Geburtstag, Hochzeit und dergl. Gelegenheiten. Jüdische Neujahrs-Karten. Größte Auswahl. Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $85 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9svX*

Trolley Exkursion
— nach dem —
Illinois Staats-Zuchthaus, Joliet.
Jeden Dienstag und Donnerstag im August über die Chicago & Joliet Elektrische Bahn zu der billigen Rate von 75c die Rundfahrt, einschließlich Eintritt in das Zuchthaus.—Nehmt „Archer Limits" Cars oder 63. Str.-Cars nach 48. und Archer Ave., wo Tickets zu haben sind.
mifonmo

White City
Freie Musik durch Morinis Old Guard Kapelle. — Freier Zirkus. Die 6 St. Leons u. s. w. — Freie Beleuchtung, freie Unterhaltung, freie Luft. — Alles für 10c Park-Eintritt.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

CHAS. H. PRESTEN,
Buffet und Kegelbahn.
225 Evanston Ave.,
Ecke Briar Place
Telephone Lake View 1006. Chicago.
Früher Manager von „The Rienzi".
1aug,frmomi,tf

ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
"THE AMERICAN RUGBY"
Eine alte u. erfolgreiche Schule. Vollständig neu eingerichtet. Neue Kasernen, dampfgeheizt, elektrisch erleuchtet, mit Saugluft gereinigt. Zentral-Heizapparat. Keine Feuer im Gebäude. Feinste Kasernen in Amerika.
P. O. DRAWER V.
Delafield, Wisconsin.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
1fv1j

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Auch der letzte Tag des Cannstatter Volksfestes ein Erfolg.

Norddeutsches Volksfest.

Ein solches hielten die Hannoveraner und Braunschweiger im Ashland Grove ab, die Plattdeutschen vergnügten sich in Niles Center.

Aus ist das Liedlein, aus ist der Tanz! Das 29. Cannstatter Volksfest gehört jetzt auch der Vergangenheit an; heute früh, kurz vor dem ersten Hahneschrei, verließen die letzten der Festtheilnehmer Brands Park. Der Schwaben-Verein hat wahrlich Glück im Unglück gehabt, der Regen stellte sich gestern wieder ein, genau wie am ersten Fest-Sonntage, und dieses Mal dauerhafter. Aber gegen Abend klärte es sich doch auf, und die Leere auf dem Festplatze verschwand bald. Es war Kinderfest am Nachmittag, und Hunderte von Kindern kamen in den prächtigen Trachten des Schwabenlandes mit den Eltern an. Jedes erhielt beim Eintritt in den Park eine Schachtel „Schleckerle" auch hatten sie freien Eintritt in das elektrische Theater. Um vier Uhr wurde unter Vorantritt der Musik und des „Feschtvorschtands" ein Umzug der Kleinen abgehalten, alle in prächtiger Schwabentracht. Es war ein buntes Bild. Der Zug machte schließlich vor dem neuen Theater Halt, und dort führte Eddie Schmidt seine famosen Zauberkünste zur großen Belustigung der Kleinen und auch der Großen vor, während Akrobaten und andere Künstler mit Darstellungen anderer Art ergötzen. Am Abend fand die letzte Vorstellung des von Herrn Julius Schmidt verfaßten Festspiels „Der deutsche Geist im Zeitlauf der Jahrhunderte" statt. Die Leitung war die gleiche vorzügliche, wie an den beiden vorhergehenden Festtagen, nämlich von Herrn Julius und Frau Minna Schmidt. Im „Stuttgarter Hofkeller" wurde bis zur Neige fleißig gezecht.

Hannoveraner und Braunschweiger.

Zu einem schönen Erfolge gestaltete sich das gestern vom Verein der Hannoveraner und Braunschweiger im Ashland Grove an N. Ashland und Addison Ave. nach Art eines Schützenfestes gefeierte norddeutsche Volksfest. Die Ungunst der Witterung that der Festesfreude keinen Abbruch. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Da der Festausschuß ganz ungewöhnliche Anstrengungen gemacht und keine Kosten gescheut hatte, kam jeder der Theilnehmer auf seine Rechnung. Der Schießstand und die Kegelbahn bildeten die Hauptanziehungskraft. Als 1., 2. und 3. Schießpreis waren prachtvoll künstlerisch ausgeführte goldene Medaillen ausgesetzt. Es betheiligten sich am Preisschießen außer den Mitgliedern und sonstigen Gästen des Vereins der Willow Rifle-Klub, der Chicago Schützen-Verein, der Schwedisch-norwegische Schützen-Klub und auch Mitglieder des Skandinavischen Schützen-Klubs. Prachtvolle Preise winkten auch den siegreichen Keglern.

Außerdem war für Kinderspiele und Volksbelustigungen aller Art Sorge getragen worden. Jede Dame und jedes Kind, die sich am Fest betheiligten, wurden beschenkt. Der Gemischte Chor Edelweiß (Lake View) gab mehrere seiner schönsten Lieder zum Besten. Die Begrüßungsansprache, sowie die überaus beifällig aufgenommene Festrede hielt der beliebte Präsident des Vereins, Herr Friedrich Maisold. Um das Gelingen der Festlichkeit, die jedenfalls jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird, hat sich in erster Linie der Festausschuß verdient gemacht. Er bestand aus den Herren Friedrich Maisold, Präsident; Fritz Bostelmann, Fest-Präsident; Karl Culemeyer, Sekretär; Albert Klages, Schatzmeister; Henry Schrader, Henry Schmieding, Louis Schirmer, Hugo Riecke, Henry Alpers, Karl Hartung, Henry Menke, C. Koehler und Chr. Rickers.

Plattdeutsches Volksfest.

Im Park in Niles Center wurde gestern ein großes Plattdeutsches Volksfest abgehalten. Von allen Seiten kamen sie, die biederen Plattdeutschen, mit den regelmäßigen und mit Sonderzügen, auf Umwegen über Mayfair u. über Morton Grove, im Omnibus, in Buggies und zu Fuß, wenn auch die Fahrwege nach dem anhaltenden Regen in keiner besonders schönen Verfassung waren und man leicht „umsmieten" konnte. Das Volksfest selbst war schön, es gab „Pannkauken" und andere Lieblingsgerichte der „Niederdeutschen", es wurden auch schöne Reden gehalten, es wurde getanzt, getrunken, kurz es war recht fidel, trotz des unfreundlichen Wetters, und bei Anbruch der Dunkelheit ging es heim zu Muttern.

G. U. V. Kaiser Friedrich.

Die vom gegenseitigen Unterstützungs-Verein Kaiser Friedrich auf gestern in Kippers Sommergarten, Nr. 457 Nelson, Ecke Lincoln Straße, anberaumte große Agitationsversammlung, verbunden mit Charter-Einweihung und Basket-Piknik, wurde der ungünstigen Witterung wegen auf nächsten Sonntag verschoben. Der Festausschuß hat allerlei hübsche Belustigungen für Kinder und Erwachsene vorbereitet und Präsident Karl Hausburg und Mitglieder des Vereins und anderer Vereine werden Ansprachen halten. Alle Deutschen sind eingeladen. Sie können unter günstigen Bedingungen dem Verein beitreten. Der Festausschuß besteht aus den Herren Karl Hausburg, John Groß und Teodor Timmermann.

Magdeburger und Fortschritt:s-Klub.

Der Magdeburger-Klub und der Vergnügungsklub Fortschritt hatten sich gestern im Mayfair Park an der Montrose und Elston Ave. zu einem gemüthlichen Piknik vereinigt. Volksspiele für Jung und Alt, natürlich auch Tanz und Preiskegeln, waren von dem umsichtigen Anordnungsausschuß vorgesehen worden, und es haben sich daher alle Theilnehmer bestens unterhalten. Das Piknik nahm einen recht schönen Verlauf und wird den zahlreichen Besuchern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Harmonie-Loge Nr. 3, H. S.

Die in der Harmonie-Loge Nr. 3 vereinigten Hermanns-Schwestern verstehen es, Feste zu feiern. Deutscher Frohsinn waltet bei all den Vergnügungen ob, welche von ihnen veranstaltet werden, und so war es auch gestern bei dem Piknik und Sommernachtsfest, welches sie in Bergmanns Grove in Riverside abhielten. Der Besuch war ein zufriedenstellender, an Kurzweil fehlte es nicht, und das Anfangs unfreundliche Wetter vermochte Niemandem die gute Laune zu verderben. Der Festausschuß, dem alle anderen Mitglieder der Loge getreulich zur Seite standen, hat seine Sache brav gemacht.

Oestreich-Bairischer Frauen-K. U. V.

Der Oesterreichisch-bairische Frauen-Kranken-Unterstützungs-Verein ist eine ebenso gemüthliche Gesellschaft, wie sein Name lang ist. Das konnte man gestern wieder einmal sehen bei dem Sommerfest, welches der beliebte Verein im Eureka-Park, 695 West Irving Park Boulevard, abhielt. Die Damen vom Festausschuß, Katie Wagner, Marie Zimmermann, Anna Dünser, Augusta Heber, Amalie Müller und Theresia Hoffinger, hatten sich keine Mühe verdrießen lassen, um ihre Gäste zu unterhalten, und der Erfolg krönte ihren Fleiß. Mit Bedauern nahm man Abends Abschied von der gemüthlichen Stätte.

Nach Bensenville.

Zum Waisenfest der evangelischen Gemeinden.

Das Waisenfest der evangelischen Gemeinden von Chicago findet am kommenden Donnerstag auf dem Gelände des Waisenhauses und Altenheims in Bensenville statt. Die Theilnehmer werden sich auf Sonderzügen um 9:45 und 10 Uhr Vormittags vom Union-Bahnhof an der Canal und Adams Str. aus nach Bensenville begeben. Die Rückfahrt erfolgt um 6:15 und 6:30 Abends. Für ein gutes Mittagessen oder auch nur Kaffee, wenn das gewünscht wird, wird Seitens der Anstaltsleitung gesorgt werden, so daß Niemand gezwungen sein wird, Lebensmittel mitzunehmen.

Das Programm schließt Gottesdienste am Vormittage und am Nachmittage ein, Festreden Gesangsvorträge Seitens verschiedener Kirchenchöre und der Waisenkinder. Die Anstalt beherbergt zur Zeit etwa hundert verwaiste oder halbverwaiste Kinder und 20 alte Leute.

Alle Freunde der Anstalt und ihrer Insassen sind zur Betheiligung an dem Feste freundlich eingeladen. Der Preis für die Rückfahrt ist 50 Cents, für größere Kinder 25 Cent; Kleine sind frei.

Universitäts-Skandal.

Methodisten-Geistlicher und früherer Schatzmeister der Northw. Univ. in Schwulitäten.

Viele Jahre lang war der Methodistengeistliche Dr. Robert J. Sheppard Schatzmeister und Geschäftsführer der Northwestern-Universität und des „Garrett Biblical Institute" in Evanston. Am 15. November 1903 legte er ersteren Posten nieder und im letzten April den als Lehrer der Geschichte an der gleichen Hochschule. „Ueberbürdung mit Privatgeschäften" war als Grund bezeichnet worden. Es stellte sich nun aber heraus, daß der Grund ein ganz anderer sein soll, nämlich die Entdeckung von „Unregelmäßigkeiten" in bedeutender Höhe, man spricht von $200,000, welche zum Theil seither gedeckt worden sind. Dr. Sheppard bestreitet entschieden irgend welche unehrliche Absicht oder Handlungsweise. Er galt seit vielen Jahren als der reichste Methodistengeistliche in der Welt, besaß viel Grundeigenthum, spekulirte auch in solchem und war an vielen anderen Unternehmungen, z. B. einer Bank in Evanston, betheiligt, löste aber vor längerer Zeit diese Verbindung. Seine „Unregelmäßigkeiten" bestanden darin, daß er namentlich von Wittwen und anderen unerfahrenen Frauen, Geld auf Schuldscheine geborgt, die Zinsen auch regelmäßig bezahlt, aber seine Gläubiger in dem Irrthum gelassen haben soll, sie liehen das Geld der Universität und nicht Dr. Shepard. Dieser behauptet, daß er Alles bezahlen kann, wenn ihm genügend Zeit zum Veräußern seiner Liegenschaften gelassen werde. Letztere sind angeblich schwer belastet. Der Pastor ist 63 Jahre alt, in Chicago geboren und hat ein biedermännisches Aeußere nach englischem Zuschnitt.

— Von den allerbesten Literaturwerken ist die Mehrzahl berühmt, die Minderzahl bekannt.

Heilt Fits (Fallsucht.)

Ein berühmter deutscher Arzt und Gelehrter hat ein wunderbares Mittel entdeckt, das Fallsucht gründlich heilt.

Probe-Packet frei versandt.

Endlich ist eine Kur erfunden worden. Unglaublich, wie es scheinen mag, nach Jahrhunderten von Fehlschlägen, ist ein positives und sicheres Heilmittel gegen die Fallsucht entdeckt worden. Kein Anfall mehr von der ersten Dose an.

Viele, die jahrelang gelitten haben, sind mit der Probebehandlung geheilt worden, die der Doktor frei anbietet. Es wird Euch ohne Zweifel helfen, darum schreibt heute für ein freies Probepacket und überzeugt Euch selbst. Adresse: Dr. Luecke, P. O. Box 99, Cincinnati, Ohio.

26ag,tglX,30t

„Das konfisziren wir!"

Herr Murray in seiner Rolle als „Enterich" noch immer gut.

Keine Dampfboot-Ueberfüllung.

Herrn Boeschensteins vergebliche Suche nach Mitgliedern für die Delegation zu dem Bryan-Empfang.—Merkwürdige Kandidatenliste der „Independence League".

Die Folgen der eifrigen Amtsthätigkeit des Chefs der Nahrungsmittel-Inspektion offenbaren sich in dem Wochenausweis des Gesundheitsamtes. Es wird darin festgestellt, daß in der unteren Stadt allein während der vergangenen Woche Nahrungsmittel im Gesammtgewicht von 50,719 Pfund beschlagnahmt und vernichtet worden sind. Darunter haben sich 2930 Pfund Obst, 16,000 Pfund Büchsenwaare und 23,750 Pfund Fische befunden. Die Inspektoren hielten Umschau in fünf Zuckerzeug-Fabriken, zehn Rahmeis-Fabriken, drei Fabriken zur „Verdämpfung von Eiern", drei Backpulver-Fabriken, 30 Bäckereien, 75 Obsthandlungen, 31 Fischhandlungen und zwei Kühlspeichern. Wegen Versuchs, Nahrungsmittel zu veräußern, die nicht zum Genuß geeignet waren, wurden verhaftet: drei Rahmeishändler, drei Bäckereibesitzer, zwei Fischhändler und fünfzehn Obst-Hausirer.

Als Herr Murray für den Posten ernannt wurde, den er jetzt bekleidet, wurde das vielfach humoristisch aufgefaßt, weil der gute Mann vorher in der Stadtverwaltung eine Art Operettenfigur dargestellt hatte. Eine solche ist er in gewissem Sinne freilich immer noch. Man muß bei seinem Gebahren an den biederen Schließer „Enterich" im „Bettelstudent" denken, aber es läßt sich nicht bestreiten, daß seine Konfiskationswuth ihre guten Seiten hat, und daß er seine Rolle ausgezeichnet spielt.

Kein guter Tag.

Baukommissär Bartzen machte gestern einen Anfang mit der Ausführung seiner Absicht, darauf zu achten, daß die Vergnügungsdampfer nicht überfüllt werden. Er hielt bei der Abfahrt verschiedener Boote an deren Werfte Umschau, doch war die Witterung nicht besonders einladend zu Wasserfahrten, und sämmtliche Dampfer fuhren ab, ohne die volle Anzahl von Fahrgästen zu haben, für deren Aufnahme sie eingerichtet sind. In einzelnen Fällen schien es freilich, als ob die Boote überfüllt wären. Die Fahrgäste drängten sich eben sämmtlich auf den Verdecken zusammen, während der unter Deck vorhandene Raum unbenutzt blieb. Die Dampfboot-Inspektoren des Zollamts, von denen Herr Bartzen über die Zahl der Passagiere verschiedener Boote Auskunft verlangte, verweigerten ihm diese. Sie erklärten, daß sie nur an den Zolleinnehmer Ames zu berichten hätten; von diesem möge er sich die gewünschte Auskunft geben lassen. Gesprächsweise erklärte nachher einer der Inspektoren, daß die Behauptungen, die Boote würden überfüllt, der Begründung entbehrten. Es läge auf der Hand, daß nicht sämmtliche Passagiere eines Dampfers darauf rechnen dürften, bequeme Decksitze zu erhalten; ebensowenig wie im Theater alle Besucher auf Ecksitzen untergebracht werden könnten. Die Leute, welche sich gestern auf das Wasser gewagt, haben übrigens keinen sonderlichen Genuß davon gehabt. Es war regnerisch, kalt und stürmisch, und die Ausflügler waren am Abend herzlich froh, als sie wieder festes Land unter den Füßen hatten.

Der Bryan-Empfang.

Während Korporationsanwalt Lewis, als Vertreter des nationalen Empfangs-Ausschusses, wie berichtet, ohne lange Vorankündigung einen Hunderter-Ausschuß von namhaften Demokraten ernannt hat, welche zum Empfange Bryans sich nach New York begeben sollen, kommt Vorsitzer Boeschenstein vom demokratischen Staats-Ausschusse mit der Ernennung seines Hunderter-Ausschusses offenbar nicht zustande. Er behauptet, daß viele Leute, denen er die Mitgliedschaft in dem Ausschusse angeboten, die Annahme dankend abgelehnt hätten. Er würde deshalb wahrscheinlich auch davon abstehen müssen, einen Sonderzug für die Illinoiser Empfangs-Delegation zu chartern.

Ein schlechter Witz?

Die Hearst'sche „Independence League" will bekanntlich im Herbst mit einer eigenen Kandidatenliste vor die Wählerschaft treten. Sie findet es nun ziemlich schwierig, passende Leute zu entdecken, die sich zur Besetzung der Kandidatenposten hergeben wollen. Die nachstehende Liste von Kandidaten wird nun unter dem Vorgeben veröffentlicht, daß sie von den Leitern der Liga „versuchsweise" zusammengestellt worden sei. Da sich aber unter den in der Liste aufgezählten Personen gar zu viele befinden, deren thatsächliche Bewerbung um das betreffende Amt nur Heiterkeit zu erwecken geeignet sein würde, so muß man wohl annehmen, daß die Liste nur als ein schlechter Witz zu betrachten ist, mit dem man die Liga ärgern will:

Sheriff — Daniel D. Healy.

County-Schatzmeister — Theodore Nelson.

County-Schul-Superintendent — Margaret Haley.

County-Richter — Charles H. Mitchell.

Nachlassenschafts-Richter — Frank D. Comerford.

Mitglied der Revisions-Behörde — Herman J. Otten.

Mitglieder der Einschätzungs-Behörde — E. J. Nockels, Wm. Rossell.

Schreiber des Kriminalgerichts — W. J. Welbasky.

Präsident des Countyrathes — Dr. M. F. Doty.

Schreiber des Kreisgerichts — Axel Gustaffen.

Chef der Stadtgerichts-Büttel — Luke P. Colleran.

Chef der Stadtgerichtsschreiber — Simon O'Donnell.

Mitglieder der Abwasserbehörde — John A. Ploner, William E. Burns, Western Starr.

Stadtgerichts-Präsident — Addison Blakely.

Stadtrichter — Thor J. Benson, Simeon W. Armstrong, O. J. Chott, J. F. Geeting, P. H. Keenan, J. J. McManaman, Hy. W. Ashton, Vincent H. Perkins, Maxwell E. Edgar, W. H. C. Keough, Timothy D. Hurley, M. W. Cagney, John J. Coburn, W. F. Underwood, Wiley W. Mills, Oskar E. Leinen, S. A. T. Watkins, Jacob Le Bosky, John A. Watson, Jakob C. Großberg, Miles J. Devine, Howard S. Taylor, A. D. Gash, J. E. Owens, John M. Heß, Johann Waage.

Ein Opfer der Hitze.

Frau Hannah Baumber machte einen Selbstmordversuch.

Am Samstag Abend wurde Frau Hannah Baumber, Nr. 2322 Harrison Str., Evanston, der Polizei als vermißt gemeldet. Gestern Morgen fand ihre Zimmerwirthin Frau G. W. Youngquist sie bewußtlos im Gebüsch an Elm Str., zwischen Harrison Str. und Lincoln Ave., Evanston. Die Unglückliche hatte in selbstmörderischer Absicht Gift genommen. Die Polizei schaffte sie nach dem Evanston-Hospital. Die Frau wird voraussichtlich genesen. Den Angaben der Frau Youngquist gemäß hat Frau Baumber am vorigen Montag einen Hitzschlag erlitten. Seitdem habe sie Spuren von Geistesstörung gezeigt.

Zwei weitere Todte.

Die Zahl der Opfer, welche die jetzt glücklicher Weise überstandene Hitzeperiode hier gefordert hat, wurde gestern um zwei vermehrt. Der 40 Jahre alte, 1271 Sawyer Ave. wohnhafte Charles Zenan, ein Schriftsetzer seines Zeichens, wurde vor einigen Tagen von der Hitze übermannt und ist gestern gestorben.

Im Provident-Hospital starb der 87 Jahre alte Peter Kronsky, 4845 Elizabeth Str., an den Folgen eines Hitzschlages, den er vorgestern erlitten hatte.

War schwermüthig.

In einer Kleiderkammer ihrer Wohnung Nr. 459 W. Roscoe Str. wurde heute früh gegen fünf Uhr die 47jährige Frau Mary Frieboldt von ihrem Gatten entseelt aufgefunden. Sie hatte in einem Anfalle von Schwermuth mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende gemacht. Ein sofort geholter Arzt konnte nur den wahrscheinlich schon vor zwei Stunden erfolgten Tod feststellen.

Als die Frau Nachts aufstand und das Schlafzimmer verließ, erwachte ihr Gatte. Da er aber schlaftrunken war und nichts Böses ahnte, legte er sich wieder auf's Ohr und schnarchte weiter. Gegen fünf Uhr nahm er Gasgeruch wahr. Er sprang auf, stellte Nachforschungen an und fand die Leiche der Frau.

Geistesgegenwart.

A. Gottstein rettete ein Mädchen aus schwerer Gefahr.

Nur durch Albert Gottsteins muthiges und besonnenes Verhalten wurde gestern Nachmittag die achtjährige May Wierenk, Nr. 391 Larrabee Straße, vor dem Schicksal bewahrt, von einem durchbrennenden Gaule niedergetrampelt zu werden. Fred Myers, 25. Straße und Western Ave., machte eine Spazierfahrt durch den Lincoln Park. In der Höhe von Menomonee Straße hielt er, um das Pferd zu tränken. Kaum hatte er die Zügel fallen lassen, als das Pferd scheute und durchbrannte. Es stürmte in nördlicher Richtung davon. May befand sich in seinem Pfade. Schreckgelähmt blieb das Mädchen stehen. Im nächsten Augenblick mußte es niedergetrampelt werden. Da nahte Gottstein als Retter in der Noth. Dicht vor den Hufen des Pferdes stürzte er sich auf das Mädchen und riß es zur Seite. Der Gaul raste vorbei. Er wurde später erst zum Halten gebracht. Gottstein wohnt Nr. 248 North Ave.

Kurz und Neu.

* In seiner Wohnung, 804 Washington Boulevard, starb gestern nach längerem Siechthum der Rechtsanwalt Clark B. Samson, der fast ein Vierteljahrhundert hindurch hier mit großem Erfolg praktizirt hat und einer der bekanntesten Mitglieder der Chicagoer Anwaltskammer gewesen ist.

— Aus dem Kontrollbuch eines Polizeireviers. — Ein Schutzmann einer Provinzialstadt trug folgendes in's Kontrollbuch ein: Auf einer nächtlichen Runde durch mein Revier vernahm ich aus einer Kneipe ein dem Pockern ähnliches Geräusch. Ich horchte eine Weile, klopfte dann an's Fenster und rief: „Pockert hier einer?" „Nein!" rief eine Stimme „dreie!" Ich sagte: „Hört auf zu pockern!" Darauf rief die Stimme: „Du kannst uns den Buckel runter rutschen!" Nachdem dies geschehen war, schritt ich zur Verhaftung.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In den See gefallen.

Rudolph Schade fällt von einer Mole und ertrinkt.

Ein Ende mit Schrecken.

Junge Gastgeberin zufällig schwer verwundet. — Bei einer Löschübung vom Mundstück des Schlauches getödtet.—Unfall oder Selbstmord in Dunning.

Von der Mole der Illinois Zentralbahn in der Nähe der Randolph Str. stürzte heute früh ein Mann in den See und ertrank. Geo. R. Watson, 16 Pine Str., hörte ihn hineinfallen und sah bald darauf seine Leiche auftauchen. Er benachrichtigte die Lebensrettungsmannschaft, welche die Leiche barg und der Polizei übergab. In den Taschen des Todten fand man eine Mitgliedskarte der Druckergewerkschaft mit dem Namen Rudolph Schade, 446 W. Randolph Str. In diesem Hause kennt man aber keinen Mann solchen Namens. Die Leiche liegt bei dem Bestatter Rolston. Watson hatte gefischt und war auf dem Heimwege, als er den Mann fallen hörte.

Der gefährliche Revolver.

Die zwanzig Jahre alte Viktoria Czeomack gab gestern Abend ihren jungen Freunden beider Geschlechter in der elterlichen Wohnung, 24 Fay Str., eine Festlichkeit, die bis um ein Uhr heute früh dauerte und damit ein jähes Ende fand, daß das junge Mädchen von einem Gaste, James Gucha, zufällig in den Kopf geschossen wurde. Gucha hatte einem Freunde, Michael Mikowski, einen Revolver gezeigt, dieser entlud sich, und die Kugel drang Viktoria über dem rechten Auge in die Stirn. Die Verwundete war sofort bewußtlos, kam aber auf der Fahrt nach dem St. Marien-Hospital einen Augenblick zu sich und versicherte, es liege ein unglücklicher Zufall vor. Gucha und Mikowski wohnen 65 W. Erie Str. Vorläufig sind sie in Untersuchungshaft, und die Polizei wittert, trotz Viktorias Versicherung, daß möglicherweise ein Mordversuch vorliege.

Von einem Feuerwehrschlauch erschlagen.

Bei einer Uebung der freiwilligen Feuerwehr von 300 Mann, welche aus Angestellten von Sears, Roebuck & Co. besteht und in den Riesenanlagen der Firma zum Theil beständig Dienst thut, ist gestern Vormittag ein schwerer Unfall vorgekommen. Die Mannschaft hatte behufs Aufnahme eines Bildes in dem Augenblick, wo sie einen Wasserstrahl über den Thurm auf einem fünfzehn Stockwerk hohen Gebäude wirft, Stellung genommen. Der Schlauch war, wie es üblich ist, über einen Dreifuß gelegt worden, und vier Mann standen zur Bedienung daneben. Mit dem Schlauch waren vier andere Schläuche verbunden, aus denen ebenfalls Wasser hineingepumpt wurde, so daß das Wasser unter einem Druck von 300 Pfund auf den Zoll aus dem Mundstück geschleudert wurde. Plötzlich wurde das 25 Pfund schwere Messing-Mundstück steuerlos, und mit blitzartiger Geschwindigkeit wurde es unter dem starken Wasserdruck herumgeschleudert. Der 30jährige Louis Turley, 410 S. California Ave., wurde von dem schweren Ding mit solcher Wucht in den Rücken getroffen, daß er zwanzig Fuß weit geschleudert wurde. Er war bewußtlos, als man ihn aufhob. Sein Rückgrat war gebrochen, und er starb auf der Fahrt nach dem Presbyterianer-Hospital. Turley war unverheirathet. Er hat im Heere den Feldzug auf den Philippinen mitgemacht und war seit seiner Entlassung vor einiger Zeit als Mitglied der Privatpolizei der Firma angestellt.

Konrad Ellinger erlitt Schnitt- und Quetschwunden und wurde nach seiner Wohnung, 132 Eugenie Str., gebracht.

Rodman B. Holmes, Leiter der freiwilligen Feuerwehr, brach das rechte Bein. Er wurde ins Presbyterianer-Hospital geschafft. Holmes ist verheirathet und wohnt an der Homan Ave. und 15. Straße.

Walter B. Connell wurde schwer verletzt nach seiner Wohnung, 1357 Tallman Ave., gebracht. Mehrere andere Personen erlitten leichte Verletzungen. Das Mundstück war eine unförmige Masse, als man es nach Abstellung des Wassers aufhob.

Kranker in Dunning getödtet.

Am Freitag hatte der wohlhabende Farmer Muir von Clyde seinen 36jährigen schwer nervenleidenden Sohn William nach der Dunninger Anstalt gebracht, wo der Kranke im vierten Stockwerk untergebracht wurde. Da er sich ruhig verhielt, so durfte er sich frei in den Korridoren bewegen. Unter dem Vorwande, in das Badezimmer gehen zu wollen, hatte er sich entfernt, die Feuerrettungsleiter bestiegen, war auf den Absatz in der Höhe des dritten Stockwerks herabgeklettert und von dort auf das Steinpflaster gefallen oder gesprungen. Schwer verletzt und bewußtlos wurde er aufgehoben, und bald darauf war er todt. Die Anstaltsleitung versuchte den Vorfall zu vertuschen und in der County-Leichenhalle, wohin der Leichnam gebracht wurde, wurde gar behauptet, der Unglückliche sei an Darmentzündung gestorben.

Zwei Frauen verunglückt.

Die 56 Jahre alte Frau Jane Duncan verlor, als sie eine am Geländer der Veranda hinter ihrer Wohnung, 4297 Langley Ave., hängende Schüssel holen wollte, das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe des zweiten Stockwerks in den Hof. Ihre Verletzungen hatten gestern im Baptistenhospital den Tod zur Folge.

Im People's Hospital ist gestern Abend die 27 Jahre alte Frau Alice Mulvaney an Brandwunden gestorben. Nach einem Streit mit ihrem Gatten ist sie, wie dieser wenigstens behauptet, in die Küche ihrer Wohnung, 2968 Archer Ave., gelaufen, hat sich mit Petroleum begossen und ihre Kleider in Brand gesetzt.

Von Straßenbahnwagen überfahren.

Bei dem Versuch, an der State Str., zwischen Randolph und Lake, einen Straßenbahnwagen zu besteigen, war Samstag Abend der 37jährige Morris Eckstein, 2930 Princeton Ave., gefallen und vor einen anderen Straßenbahnwagen gerollt und überfahren worden. Der Verunglückte erlag gestern im Countyhospital seinen Verletzungen.

Aus der Schaukel gestürzt.

Infolge Reißens eines Schaukelstricks stürzte auf dem Piknikplatz in Riverside der zwölf Jahre alte Grover Christianson, 201 West Erie Straße, brach das linke Fußgelenk und erlitt andere Verletzungen. Dr. Henlowe in Riverside verband ihn und schickte ihn auf einem Straßenbahnwagen heim.

Bei der Arbeit verunglückt.

Der Backsteinmaurer Solomon David, 23 Jahre alt und 211 LaSalle Ave. wohnhaft, wurde gestern bei der Ausbesserung einer Kesselanlage in den Werken der Illinois Steel Co. an der Rawson und McHenry Straße von Gasen überwältigt, von anderen Arbeitern zwar gerettet, ob es jedoch den Aerzten im St. Elisabeth-Hospital gelingen wird, ihn am Leben zu erhalten, ist fraglich.

Karl Hoffmann, ein Bauschreiner, stürzte gestern im Neubau von Marshall Field & Co. an der State und Washington Straße von einem Gerüst zehn Fuß tief und wurde am Rücken und an den Beinen schwer verletzt. Hoffmann ist 32 Jahre alt und wohnt 6123 Carpenter Straße.

Der Drehstock einer Winde auf dem Dampfer „City of Racine" brach gestern Morgen und zerschlug dem 26jährigen Burt Burgeß von Blaine, Mich., das linke und dem 29jährigen Henry Koch von New Douglas, Ill., das rechte Bein. Koch liegt im Marine- und Burgeß im County-Hospital.

Drahtspanner verunglückt.

Der 40jährige Drahtspanner Henry Courser berührte bei der Arbeit hinter dem Gebäude 5423 Wabash Ave. einen elektrischen Leitungsdraht und stürzte bewußtlos auf das Pflaster. Der Unglückliche starb in einer Polizeiambulanz auf der Fahrt nach einem Hospital. Courser wohnte 3753 Emerald Ave. und stand in Diensten der Gould Stock Telegraph Co.

— Der Apportirhund.—Sonntagsjäger (der mit seinem Hund eine Wildprethandlung betritt): „Sie, erlauben S', daß mein Waldl einen Hasen herbeiholen darf! Der Hund möcht' auch einmal sein Vergnügen haben."

Eis Cream. Eine Portion Erdbeer- oder Vanilla Eiscream mit einem Stück unseres selbstgemachten Pound Cake morgen in dem neuen Cafe, von 2 bis 5 Nachmittags, nur......... 4c

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Speziell Dienstag auf dem fünften Floor.

400 Prämien bairisches Porzellan Toast Sets.

8-zöllige Fancy Teller und dazu passende Tasse, gerade wie Abbildung. Aus feinem durchsichtig. bairischem Porzellan gemacht — sehr schön verziert, goldgerändert und schön gepreßt, nie zuvor für weniger als 19c verkauft — speziell Dienstag um 2 Uhr Nachmittags, per Set......... 7c

$6.50 Cravenette Coats für Damen zu 2.95

225 glückliche Frauen werden noch nach Monaten und Monaten über diesen außerordentlichen Bargain sprechen — und warum auch nicht? Wann wurde jemals ein gleich guter Werth offerirt? Sie sind aus den feinsten Cravenette Mischungen gemacht, in der allerneuesten Facon, mit Box pleated Rücken und Gürtel ganz herum, doppelbrüstig und ohne Kragen, um den Hals mit fancy Braid besetzt, neue Herbst-Aermel, enge tucked zwischen Elbogen und Manschette, ein Cravenette, der paßt, wie er passen sollte, modern zugeschnitten und prächtig gemacht, ein Coat, der wirklich als billig gelten würde zu $6.50. Speziell Dienstag, solange diese 225 vorhalten, Auswahl zu.... $2.95

Damen-Gürtel

Gürtel für Damen, aus Leder, Seide, sowie waschbare und Gold Tinsel Gürtel, reichhaltige Partie zu 25c, Auswahl Dienstag..... 5c

Fancy Waaren.

22 bei 22-zöllige Seiden-Floß Sofa-Kissen, wirkl. 50c werth, spez. 33c; beste Wasch-Stickseide, loser Strang..... 1c

Unterröcke etc.

Feine weiche Bibs für Babies, spez. 2c; blau gestreifte Seersucker Unterröcke für Damen, mit tiefer Umbrella Flounce; kosten gewöhnlich 50c, Dienstag zu......... 29c

Droguen—3. Floor.

Woodbury's Facial Seife, das Stück zu 11c; Absorbent Watte, per 1-Pfd.-Packet 16; Warners 3-Grain Lithia Tablets, die Flasche zu......... 8c

Der lebendige Mond.

Es hat lange als unumstößlicher Satz gegolten, daß die Oberfläche unseres Erdenmondes keinen Veränderungen mehr unterworfen sei. Zuweilen sind wohl schon Beobachtungen gemacht worden, die auf thatsächliche Umgestaltungen der Kraterbildungen auf dem Monde hingewiesen haben. In letzter Zeit aber hat sich bei einzelnen Astronomen die Meinung befestigt, daß sich auf dem Erdtrabanten doch größere und häufigere Veränderungen seiner Oberfläche vollziehen müssen. So ist es Professor Pickering durch Beobachtungen auf dem Flagstaff-Observatorium in Arizona sowie auf Jamaika gelungen, solche Veränderungen durch Zeichnungen und Photogramme in entscheidender Weise aufzudecken. Mit Professor Lowell zusammen hatte Pickering zunächst fünf Jahre lang an einem für die Himmelsbetrachtung unvergleichlich günstigen Platz Beobachtungen des Planeten Mars unternommen und sich dann, da die vorzüglichen Errungenschaften der bisherigen Forschungen den besten Erfolg versprachen, dem Mond zugewandt. Auf Grund seiner eingehenden Beobachtungen glaubte er sichere Beweise dafür zu haben, daß die vulkanische Thätigkeit auf dem Mond noch nicht ganz erloschen ist. Die zweite und vielleicht am meisten überraschende Ankündigung bezieht sich auf das Vorkommen von Schnee auf dem Monde. Es ist beobachtet worden, daß manche Krater von einer weißen Masse eingerahmt sind, die in der Sonnenbeleuchtung stark erglänzt, und eine ähnliche Erscheinung ist auf einigen höheren Bergspitzen bemerkt worden. Von anderer Seite ist dieses Phänomen mit der Anwesenheit großer Felder von vulkanischen Glassplittern erklärt worden. Die dritte Beobachtung bezieht sich auf veränderliche Flecken in gewissen Mondgegenden, deren wechselnde Beschaffenheit Professor Pickering ebenfalls nur durch Annahme einer dem organischen Leben ähnlichen Vegetation deuten kann. Diese Erklärung muß freilich noch sehr angezweifelt werden, da bisher alle Beobachtungen des Mondes darauf hinwiesen, daß auf dem Monde kein Wasser vorhanden ist. Wollte man nun dafür eine sehr feuchte Luft annehmen, so müßte sich diese als eine wasserdampfreiche Atmosphäre unzweifelhaft durch Beobachtungen wahrnehmen lassen, was aber bisher nie gelungen ist. Pickering weist besonders auf die Gegend zur Rechten der Zentralgipfel des Eratostheneskraters hin, wo er die größten Veränderungen wahrgenommen habe. Auch die Kanäle und Meere zeigen solche Aenderungen.

— Der Fremdworthasser.—Professor (im Restaurant die Speisekarte durchsehend): Kellner, bringen Sie mir ein Gericht Kartoffeln!—Kellner: Nur Kartoffeln, mein Herr? — Professor: Ja; es ist das einzige, was auf der Karte deutsch bezeichnet ist!

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „The Love Route."
Powers'. — „Told in the Hills."
Colonial. — „The Vanderbilt Cup."
Grand Opera House. — „Twiddle-Twaddle."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Studebaker. — „The Stolen Story."
Chicago Opera House. — „The Land of Nod."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

Das „Trinkgeld" in Rußland.

Es ist jetzt allgemein bekannt, wie groß die Neigung der Russen ist, sich Nebenvortheile, Trinkgelder, zu verschaffen. Von ihr werden alle Stände des Volkes von den niedrigsten bis zu den höchsten dermaßen beherrscht, daß man ohne Uebertreibung sagen kann, daß ein großer Theil des Elends, das über das arme Land hereingebrochen ist, die Folge dieser verderblichen Leidenschaft ist. Die Russen sind sich dessen auch recht wohl bewußt; aber es fehlt ihnen im allgemeinen in unglaublichem Grade der sittliche Abscheu davor. So verschaffte sich der erste Beamte der Selbstverwaltung in dem Gouvernement, in dem ich lebte, dadurch 100,000 Rubel, daß er eine Brücke über einen breiten Fluß statt von Eichen-, wie projektirt war und bezahlt wurde, von Kiefernholz erbauen ließ. Die Thatsache war allgemein bekannt, doch wurde er weder zur Rechenschaft gezogen, noch war er gesellschaftlich unmöglich. Ein benachbarter Gutsbesitzer, der Berufsoffizier gewesen war, erzählte mir selbst, daß er so gut wie gar keine Pension bekomme, daß aber trotzdem leidlich für ihn gesorgt sei und zwar in folgender Weise: Als die Zeit seiner Pensionirung herannahte, wurde ihm mit einem kleinen Kommando Soldaten der Transport von zahlreichen Verurtheilten von der Westgrenze des Landes, wo er in Garnison stand, nach Sibirien übertragen. In gemächlichem Marsche legte er mit seinem Zuge den weiten Weg zurück, quartierte sich in den Dörfern ein, und die Bauern, die froh waren, die ungebetenen Gäste möglichst schnell wieder los zu werden, dachten gar nicht daran, Bezahlung von ihm zu verlangen, sondern versorgten die Abziehenden noch mit Wegzehrung und stellten ihnen auch wohl Wagen bis zum nächsten Rastort. So wurde das Ziel ohne nennenswerthe Ausgaben für den Transportführer erreicht, und dieser reiste mit der ganzen von der Staatskasse ihm übergebenen Summe, — Abzüge hatten die zahlenden Beamten natürlich auch schon für sich gemacht —, in die Heimath, kaufte sich das Gütchen und lebte, da er unverheirathet war, daselbst mit seiner Schwester in zwar bescheidenen, doch recht behaglichen Verhältnissen. Dem Fremden kommt die Neigung der Russen zum Trinkgeldmachen am meisten durch die Führer der öffentlichen Fuhrwerke zum Bewußtsein, die, wenigstens damals, an keinen Tarif gebunden waren. Will man in Petersburg, Moskau oder auch in größeren Provinzialstädten eine Droschke benutzen, so sind meist sofort viele Kutscher zur Stelle, die Pferde und Wagen anpreisen, dann aber, wenn man das Ziel nennt, trotz der Konkurenz einen viel zu hohen Preis fordern. Bietet man ihnen die Hälfte des Verlangten, so fangen sie an zu handeln, führen dann aber für zwei Drittel mit Vergnügen die Fahrt aus. Zahlt man nach beendigter Fahrt den ausbedungenen Preis, so wird der edle Rosselenker unter allen Umständen seine Rechte mit der Bitte „Nimnoschke nadschaju" (eine Kleinigkeit zum Thee) ausstrecken und sehr unwillig sein, wenn er nichts erhält. Ich machte mir nun mehrfach und immer mit demselben Erfolge den Scherz, daß ich Wagen anrief, ein nicht zu weites Ziel nannte und dem Kutscher, wenn er 30 Kopeken forderte, diese Summe ungekürzt bewilligte. Nach beendigter Fahrt zahlte ich ihm 35 Kopeken; aber auch jetzt streckt er mir seine Rechte mit der Bitte "Nimnoschke nadschaju" entgegen. Als ich mit gebildeten Russen solche Beobachtungen besprach, erzählten sie mir, sich selbst ironisirend, folgende Legende: Nachdem der Herrgott die Völker Europas geschaffen und ihnen ihre Länder zugetheilt hatte, versammelten sich alle um den Thron des Schöpfers, um ihm zu danken und die Vorzüge ihres Landes zu preisen. Der Deutsche lobte seine blauen Ströme, die bewaldeten Berge, die Wiesen und Aecker, der Franzose hob neben anderem besonders seine Rebenhügel hervor, der Italiener die Olivenhaine, und so hatten sie alle zu rühmen, Gott für seine Güte zu danken und zogen dann fröhlich heim. Nur der Russe blieb, seine Mütze in der Hand drehend und sich hinter den Ohren krauend, stumm vor Gott stehen. Da fragte ihn der Herr: „Nun, Russe, hast Du denn nichts zu sagen? Dein Land hat doch die größten und fischreichsten Flüsse, die ausgedehntesten Wälder, Weiden und Felder, hohe Gebirge voll edler Metalle, und doch weißt Du nichts zu rühmen und zu danken?" Da antwortete der Russe: „Ja, lieber Herrgott, das ist alles wahr und alles gut; aber" — die Hand ausstreckend — „Nimnoschke nadschaju".

— Heimgeführt. — „So früh am Morgen schon betrunken, Seppl?" — „Früh.... bist wohl erst grad' aufgestanden, Du Haderlump?"

— Bessere Bürgschaft. — Lebemann: „Sie wollen mir also auf mein Gesicht nichts mehr borgen?" — Geldverleiher: „Nein, höchstens auf das Ihrer Braut."

— Ahnungsvoll. — Hausknecht: „Herr Doktor, Sie möchten rasch mit Verbandzeug zum „Goldenen Hirsch" kommen!" — Arzt: „Was ist denn da passirt?" — Hausknecht: „Noch nichts, aber sie fangen schon an zu schimpfen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge, die Cakebäckerei zu erlernen. $3 und Board. 184. 31. Str. mdi

Verlangt: Ein Porter, der gut Lunch schneiden kann. Sofort. 2055 N. Clark Str.

Verlangt: Porter, Bartender, Waiter, Haus- u. Stall-Leute, Arbeit, $2.50. Handwerker irgendwelcher Art. Viele Farmhände, frisch eingewanderte gleich untergebracht. Streiow, 76 La Salle Str.

Verlangt: Tüchtiger 2. Bartender. Muß sein Geschäft gründlich verstehen. Referenzen verlangt. The Famous, Ecke Southport und Belmont Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot. 2023 Lincoln Ave.

Verlangt: Erster Klasse Butcher. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 431 State Str.

Verlangt: Guter Schneider; stetiger Mann für stetigen Platz. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Buchbinder. 114 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Gute 2. Hand an Brot. 151 Center Str.

Verlangt: Sofort, erster Klasse Sewerpipe-Leger. 187 Center Str.

Verlangt: Mann für Stallarbeit. 170 Willow Straße.

Verlangt: Guter Barbier kann stetige Arbeit erhalten. Guter Lohn, Kost und Logis. 189 Fullerton Ave., Ecke Southport.

Verlangt: Anständiger Junge, der das Butchergeschäft zu erlernen wünscht. 820 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Bartender. 547 School Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1132 W. Chicago Avenue. modi

Verlangt: Junge für Bäckerei; muß etwas vom Pferdetenden verstehen. 1919 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Porter in mittleren Jahren, der etwas vom Bartenden versteht. A. von Eichel, 2157 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Arbeiter. 281 Mohawk Str., nach 5 Uhr. H. Bauers.

Verlangt: Lediger Mann um Pferde zu besorgen. 1425 Diversey Boulevard, Ecke Best Ave.

Verlangt: Guter lediger Barbier; stetige Arbeit. 3541 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Coatmacher. 4248 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Tischler und Finisher, ebenso ein starker Junge oder ältlicher Mann. 792 W. Madison Str., 4. Floor.

Verlangt: Stallmann, verheirathet, $8, Hausmiethe frei. Abends nachzufragen. 457 Austin Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Wurstmacher. Singer & Co., 3451 Forest Ave. mdmi

Verlangt: Porter, sofort, im Saloon. Lohn $6 und Board per Woche. Nur ein guter nüchterner Mann braucht sich zu melden. 51 Market Str.

Verlangt: Elevator-Mann. 311 und 313 Fifth Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, Cakebäcker zu helfen. $10 die Woche. 256 W. North Ave.

Verlangt: Guter Stallmann in mittleren Jahren, der einen stetigen Platz sucht, gegen gute Bezahlung. 256 W. North Ave.

Verlangt: Janitor für Buchdruckerei. Stetiger Platz. The Henry O. Shepard Co., 130 Sherman Str.

Verlangt: Junge für Bäckerei. Muß schon in Bäckerei gearbeitet haben. 294 S. North Ave.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Guter Wagenschmied, stetige Arbeit. 139 Wells Str.

Verlangt: Porter. Muß am Tische aufwarten. 159 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Schlosser. 342 Fifth Ave.

Verlangt: Porter, derwaiten kann. William Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Mann um Pferd zu besorgen und sich auf einem kleinen Landgut nützlich zu machen; einer zwischen 50 und 60 Jahren, der eine Zeit lang aufs Land gehen möchte, vorgezogen. Nachzufragen am Dienstag, 8 bis 9 Uhr, in 347 Ashland Boul.

Verlangt: Junger Mann im Milchgeschäft, gutes Heim; braucht kein englisch sprechen. 5706 Randolph Straße. modi

Verlangt: Aelterer Mann als Janitor; guter Lohn und Board. 2967 Evanston Ave.

Verlangt: Junger Mann um Wagen zu fahren. Loma Grand Wine Co., 212 Ost Kinzie Str. mdi

Verlangt: Zweite Hand Brotbäcker. 240 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter und Lunchmann. Weinstube Rheingold, 73 Dearborn Str.

Verlangt: Schuhmacher auf neue Arbeit und Reparaturen. Miller, 112 Harrison Str.

Verlangt: Pelz-Maschinen-Operator. Stark & Co., 78 State Str.

Verlangt: Weber und Cutter; sofort. 1044 13. Str., Ecke Robey.

Verlangt: Ein älterer Mann findet dauernde leichte Beschäftigung mit gutem Heim. 145 Gladys Ave.

Verlangt: Gute dritte Hand an Cakes und Biscuits; Tagarbeit. Charles Ewert, 986 West 22. Str.

Verlangt: Ein Porter für einen Saloon. 1352 35. Str.

Verlangt: Tüchtiger deutscher Schriftsetzer, um sich in Jobarbeit einzuarbeiten. Wm. Fuchs, 525 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Kellner. 173 O. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Brot- und Cake-Bäcker. Adr.: T. Eßbach, Mendota, Ill.

Verlangt: Ein guter junger Mann als Bartender; muß deutsch und englisch sprechen können. — 2872 Archer Ave.

Verlangt: Guter Tabak-Stripper. 463 N. Wood Straße.

Verlangt: Junger Mann beim Lunchcounter im Restaurant zu helfen; auch ein Geschirrwascher; Erfahrung nicht nothwendig; guter Lohn. 1841 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon; guter Platz. Großmann Bros., 1106 Lincoln Avenue.

Verlangt: Guter Junge in Apotheke; 8 Stunden Arbeitszeit. 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.

Verlangt: Alle Männer, die wir nur bekommen können für verschiedene Stellungen in der Stadt. Ebenfalls ledige Männer und Ehepaare für Stock und Dairy Farmen. Guter Lohn. Spricht heute vor. Enright & Co., 21 West Lake Str. 20ag,mmifr,1m

Verlangt: Fabrikarbeiter, Carpenters, Taglöhner, $2.25 täglich. Plasterers. J. J., 159 Washington Str. somo

Verlangt: Carpenters an Konkret-Frames, $3.00. Freie Reise. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. somo

Verlangt: Ein zuverlässiger Uebersetzer von Deutsch in Ungarisch, Deutsch in Italienisch, Deutsch in Französisch. Adr.: O. 534 Abendpost. somo

Verlangt: Deutsche Knaben für leichte Fabrikarbeit. $7.50 wöchentlich. Morrell Ag'cy, 48 S. Clark Str. somodi

Verlangt: Architectural Eisenarbeiter. Anzufragen bei A. Bolter's Sons, Ward Str. und Belden Ave. somodi

Verlangt: Stetiger Mann im Lande, um zwei Pferde, Kuh, Hühner, Garten und Rasen zu besorgen. Gutes Heim, dauernd. Zu erfragen 9 Uhr, L. N. Husted, 508 Royal Ins. Bldg. somo

Verlangt: Heizer oder Maschinisten mit Erfahrung; nur ausschließlich solche, denen es sehr daran gelegen ist, schnell die Engineers-Lizens zu erhalten. Adr.: P. 850 Abendpost. somodon

Verlangt: 5000 Erntearbeiter für den Nordwesten; Lohn $2 bis $2.50 und Board; Ernteraten nach allen Punkten. Eisenbahnarbeiter für die „Soo-Line" in North-Dakota, billige Fahrt; 500 Eisenbahnarbeiter für South Dakota und Wiskonsin. Freie Reise. 50 Farmarbeiter für andere Arbeit nahe der Stadt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 26ag,1mX

Verlangt: Barbiere, 100 Stellen. Shop zu verkaufen und zu vermiethen. Krampe, 194 S. Clark Str. 3ag,frsomo,1m

Verlangt: 2 gute Hosenmacher, frisch eingewanderte Deutsche bevorzugt. H. Göbeler, 257 Ost Kinzie Str. sasomo

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann als Store-Helfer und Kollektor. Mai, 146 Wells Str. sasomo

Verlangt: Junge Männer, um an Holzkisten zu arbeiten. 211 Superior Str. 21ag,1mX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa, Nebraska, Tennessee, Dakota und Oklahoma. Lohn $2 und freie Fahrt. Odelius, 167 S. Van Buren Str. sasomo

Verlangt: Flickschneider und Presser für Färberei. 1406—1408 W. Lake Str. sasomo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. Jackson und 5. Ave., Basement.

Verlangt: Grundeigenthums-Verkäufer, deutsche, polnische und jüdische, Kommission 50 Prozent. Sikorra, 548 Ashland Ave., Ecke 12. Str. 25ag,1m

Verlangt: Ein ordentlicher nüchterner Mann als Bäcker. Tagarbeit. Adr. oder vorzusprechen. Geo. Bernhardt, Elmhurst College, Elmhurst, Ill. mdi

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot. 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Alter Mann, um Saloon zu reinigen. Nur des Morgens. 897 W. North Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge sucht Stelle in Bäckerei. 8 St. Michaels Court.

Gesucht: Heizer und Maschinenbauer, mit 8 Jahren Erfahrung, erster Klasse, sucht Stee. Adr. N. Humbert, 2045 Kimball Ave. mdimi

Gesucht: Deutscher Mann, 32, ledig, sucht Arbeit in Fabrik oder sonst irgendwelche Beschäftigung. A. Gal, 33 Elston Ave.

Gesucht: Junger Barbier sucht stetige Arbeit. — Nachzufragen 154 Ost Webster Ave., Barbier-Laden.

Gesucht: Junger Porter, 20 Jahre alt, der die Arbeit versteht, sucht Stelle. 5318 Laflin Str.

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht irgend eine Arbeit. 62 Sheffield Ave., hinten.

Gesucht: Bartender sucht Stellung; thut Porterarbeit. Adr.: P 825, Abendpost.

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls, sucht Stelle. F. B., 2518 Wentworth Ave.

Gesucht: Bartender ucht Stellung. Adresse: P 860 Abendpost.

Gesucht: Bartender, mit Empfehlungen, scheut keine Arbeit, sucht Stellung; Stadt oder Land. — Theodor, 294 S. Clark Str.

Gesucht: Deutscher Junge sucht irgendwelche Arbeit. 4310 Dearborn Str.

Gesucht: Ein junger Barbier sucht stetigen Platz. 581 W. Taylor Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Stallmann oder irgend eine Beschäftigung. Adr. P. 870 Abendpost.

Gesucht: Ein aus gutem Hause kommender Junge, 17 Jahre alt, wünscht Pferde zu besorgen und im Hause sich nützlich zu machen. Selbst vorzusprechen. 367 S. Canal Str.

Gesucht: Barbier sucht Stelle. 575 Orleans Str.

Gesucht: Junger, deutscher, frisch eingewanderter Kupferschmied sucht Stelle. E. Czeizel, 692 Grand Ave. modi

Gesucht: Cakebäcker sucht Stelle als zweite Hand. Adr. P. 844 Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls wünscht Stelle als erste Hand. Adr. O. 561 Abendpost. mdm

Gesucht: Painter, 4 Monate im Lande, sucht stetige Arbeit. Adr.: P 805 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, verheiratheter Mann, sucht Stellung als Porter oder in Futter- oder Mehlhandlung, auch Futtermühle, ist gut gelernter Müller. Briefe unter der Adresse: P 834, Abendpost.

Gesucht: 2. Hand Brotbäcker sucht Stelle. Adr.: O 525, Abendpost.

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Brot u. Rolls sucht Stelle. K. L. 312 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht gute Stelle als Porter in irgend einem Geschäft. 243 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit in Sodawasser-Fabrik; hat 6 Jahre selbstständig darin gearbeitet. 35 West 22. Str. modi

Gesucht: Guter deutscher Rock- und Hosenschneider sucht stetigen Platz; bitte brieflich oder persönlich vorzusprechen. 1026 W. 21. Place.

Gesucht: Cakebäcker, Conditor, selbständiger Arbeiter, sucht Stellung. Kayser, 1055 Wolfram Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Schuhmacher wünscht Stelle. 4956 Wentworth Ave. sm

Gesucht: Erfahrener Cakesbäcker-Vormann sucht Stellung. Adr.: P. 897 Abendpost. somo

Gesucht: Vormann an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stelle. Wm. Herbst, 445 Park Ave. somo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Stadt u. Country, sofort. Privat u. Farm. 76 LaSalle Str., Zimmer 3.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, Mann als Porter, Frau für die Küche oder für Hausarbeit. 51. und Wallace Str.

Verlangt: Alle ledigen Frauen und Ehepaare, die wir bekommen können für Arbeit in Hotels, Instituten, Restaurants, Kosthäusern und Privat-Familien. Hübsche Plätze und guter Lohn. Lady Manager spricht deutsch. Spricht heute vor bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 20ag,mmifr,1m

Verlangt: Knaben und Mädchen zwischen 16 und 18 Jahren, guter Lohn. Continental Can Co., 46. und Grand Ave. sasomo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsch-ungarisches Ehepaar sucht Stellung, Frau Köchin, Mann für Porter oder Hausarbeit. 186 E. Van Buren Str. mdmi

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar sucht Stelle auf Farm oder in der Stadt, irgendwelche Arbeit. 82 Menominee Str., nahe Sedgwick Str.

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle für Hausarbeit. Michael Schmidt, 132 Sherman Str. sasonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Examiner an Hosen gute Stellung für den rechten Mann. Stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 913 Armitage Ave. mdmi

Verlangt: Taschenmacherinnen an Hosen. Guter Lohn, stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 913 Armitage Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt. Illinois Garter Co., 298 W. Jackson Boulevard, nahe Morgan Str.

Verlangt: Knopf-Annäherinnen, Taschenpresser u. Mädchen zum Lernen an Westen. 286 W. Superior Str., nahe Chicago und Milwaukee Ave. Gardner.

Verlangt: Ein Mädchen, die Lust hat, das Pressen in einer Färberei zu lernen. 5048 Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin im Kaufstore.— 244 E. North Ave. M. Jacobson. mdmi

Verlangt: Mädchen für Nähmaschinen mit Kraftbetrieb sowie Mädchen für Handarbeit. Stetige Beschäftigung. A. Stein & Co., 316 Franklin Str. mdm

Verlangt: Erfahrene Forelady für Färberei. 4358 Wentworth Ave. mdi

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Bäckerstore zu helfen. 145 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Junges Mädchen, im Store zu helfen. Bäckerei, 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Büglermädchen. Original Victoria Dye Works. 846 N. Western Ave. mdm

Verlangt: Vier Mädchen, zwei für Hausausstattungs- und zwei für Drygoods-Dept. Albert Lurie Co., 567 Blue Island Ave. modi

Verlangt: 50 Mädchen um Blumen aus Papier zu machen; Erfahrung nicht nöthig; stetige Arbeit; guter Lohn. Sofort nachzufragen. 1307 Milwaukee Ave., Schack. modi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. modi

Verlangt: Einige gute Verkäuferinnen, solche die Erfahrung haben in Bäckerei oder Grocery werden vorgezogen. Lohn zum Anfang $6—$7.50 per Woche. Kranz, 80 State Str. modi

Verlangt: Taschenmacherinnen an Röcken. 850 N. Ashland Ave., unten.

Verlangt: Damen für stetige Arbeit zuhause. Anzufragen 225 Dearborn Str., Zimmer 737, 7. Floor. somo

Verlangt: 2 junge Mädchen, an guten Hosen zu helfen. H. Göbeler, 257 Ost Kinzie Str. sasomo

Verlangt: Lehrmädchen an Buchbinder-Arbeit. — Rand McNally & Co., 166 Adams Str. frsomo

Verlangt: Mädchen, Hand-Folders, Gatherers, Collators und Lehrmädchen. Rand McNally & Co., 166 Adams Str. frsasomo

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding und Stick-Maschinen, Shirmer Blau oder Connelly. Chicago Braiding and Embr. Co., 116—120 Market Str. 23ag,1mX

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren, um das Stickereigeschäft zu erlernen. Chicago Braiding and Embr. Co., 116—120 Market Str. 23ag,1mX

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Custom-Hosen. Stetige Arbeit. 2 Moorman Str., nahe Paulina und Milwaukee Ave. 22ag1wX

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Glue Arbeit. Chicago Case Mfg. Co., 142 West Washington Straße. 24ag,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen für stetige Heimarbeit, $1.50—$3.00 das Dutzend. 220 S. Clark Str., Zimmer 608. Anzufragen drei Tage. somo

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Bäckerladen. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen in Bäckerei. 304 E. North Ave.

Verlangt: Erfahrene Millinery Trimmers und Preparers. Guter Lohn. 580 Milwaukee Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit in kleiner Familie. 423 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittlerem Alter, für leichte Hausarbeit und Invaliden aufzuwarten. 342 Center Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. J. Harrison, 388 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen in der Küche zu helfen und zu waschen. $5 bis $6 die Woche, kleine Familie. 1426 Grace Str.

Verlangt: Frau zur Pflege einer Wöchnerin. 1153 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Baby aufzupassen. 1153 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 667 Wells Str., im Store.

Verlangt: Erfahrene Waschfrau, sofort vorzusprechen. 18 Starr Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1565 N. Robey Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Waschfrau im Hause. 150 Crystal Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 465 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 92 Potomac Ave. Klein.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 347 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. $2.50. 287 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 511 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Erfahrene Supper-Mädchen. 1645 N. Clark Str. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zu Hause schlafen. 1723 Ost Belmont Ave., Flat 3.

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 3727 Grand Boulevard, 1. Apartment.

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5044 State Str. modi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 972 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit; guter Lohn. 893 Clybourn Ave.

Verlangt: Köchin im Saloon. 547 School Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Dining Room oder Hausarbeit. 5104 Wallace Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1854 Oakdale Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; Boardinghaus; Lohn $5. 95 West North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 651 N. Hoyne Ave.

Verlangt: 2 Zimmermädchen für Hotel. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Haushälterin: kleiner Haushalt; guter Lohn. K. L. 204 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1506 Wrightwood Ave., 2 Flat.

Verlangt: Köchin im Restaurant. 599 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 1647 Wrightwood Ave., Bäckerei. modimi

Verlangt: Ein einzelner Mann sucht Haushälterin, alleinstehende, ohne Kinder, 40—50 Jahre alt; gutes Heim; beständiger Platz. Bühnndamen brauchen nicht vorzusprechen. Carl Schacht, 289 N. Noble Str., nahe Erie, Store.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Stelle; nur Erwachsene. 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 532 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 484 Ost 44. Place, Flat C.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2; muß gut kochen können; Lohn $6. 2114 Clarendon Ave., 1. Floor.

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit bei zwei alten Leuten auf einer kleinen Farm 36 Meilen von Chicago; Lohn $4 die Woche. Nachzufragen 247 W. Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Familie ohne Kinder; in der Vorstadt; kürzlich Eingewanderte vorgezogen. Anmeldungen mit Lohnangabe erbeten unter der Adr.: P 807, Abendpost. modi

Verlangt: Eine Haushälterin bei Wittwer. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Frauen oder Mädchen für Küchenarbeit; Lohn $6 bis $8. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit; Hausarbeit; Kindermädchen; frisch Eingewanderte. — 3155 Indiana Ave. 27ag1w

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 856 Washington Blvd. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 14 Lane Place, 3. Flat, nahe Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 566 Cleveland Ave., nahe Webster, 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5942 Ohio Str., Austin.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. A. H. Gates, 5006 Madison Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und im Bäckerladen zu helfen. 301 Augusta Str.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Nachzufragen Nr. 466 44. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurant-Arbeit.— 149 Ost North Ave.

Verlangt: Aelterer, reinlicher Mann um Morgens im Saloon mitzuhelfen. 274 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 242 Clybourn Ave.

Verlangt: Erste und zweite Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Löhne. Jos. Kolbs Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. mdidosa

Verlangt: Waschfrau. 6420 Paulina Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 N. Leavitt Str., 1. Floor.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen um beim Kochen und Bügeln mitzuhelfen. $6 die Woche; auch Mädchen um auf ein Kind Acht zu geben, $2.50 die Woche. 622 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; Restaurant. 1249 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 296 W. Division Str., Miller.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit oder bei Haushalt zu helfen. 580 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. Empfehlungen. A. Graff, 70 La Salle Str. samodi

Verlangt: Köchin für Restaurant. 132 West Van Buren Straße. somo

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. 1195 Blue Island Avenue. somo

Verlangt: Gute Köchin; keine Sonntagarbeit. Zu erfragen für drei Tage. 160 West Jackson Blvd. somo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, muß zu Hause schlafen. Keine Wäsche. 108 Ost North Ave. sasonmo

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen, um Business-Lunch zu kochen. $5 die Woche. 476 Fulton Straße. somo

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau zum Reinmachen in den Morgenstunden, im Saloon. $5. — Joseph Echen, 1385 N. Clark Str. sasno

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4905 Vincennes Ave. samo

Der einzige Platz, wo Mädchen u. Frauen wirklich gute Stellen erhalten, ist die alte Streiow'sche Agentur, 76 LaSalle Str., oben. Sprecht vor und überzeugt Euch. Phone Main 2717. 24aglm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie. Guter Lohn und gutes Heim für die richtige Person. Ungarin vorgezogen. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. 24aglw

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau, Geschirr zu waschen im Restaurant. Muß etwas Englisch verstehen. 190 Indiana Str.

Verlangt: Zwei Frauen mittleren Alters für Küchenarbeit. Lohn $5 die Woche, Kost und Wohnung. Deutsche Gesellschaft, 61 LaSalle Str. mdbi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für leichte Hausarbeit. 883 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen, stetiger Platz für gutes Mädchen. Guter Lohn. 2240 N. Ashland Ave.

Verlangt: Sofort, Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 254 E. North Ave., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Bäckerei, 161 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 E. North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 706 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn, gutes Heim. 1068 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2 in Familie. 38 Upton Str., nahe Milwaukee u. Western Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 682 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 413 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 erwachsenen Personen. 214 N. May Str., 2. Flat.

Verlangt: Aufwärterin; Lohn $7. 221 Lincoln Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle als Haushälterin auf Farm oder bei Geschäftsmann. 1738 Sherman Place, nahe N. Clark Str. Barn.

Gesucht: Junge Dame sucht Stelle als Clerk im Delikatessen-Laden. O M 63, Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Waschfrau sucht Plätze. 62 Sheffield Ave., hinten, unten.

Gesucht: Wäsche in's Haus. Arbeit gut geliefert. Kein Bügeln. 353 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; scheut keine Arbeit; nicht unter $5. 1250 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Frau sucht Hausarbeit, Kochen, Waschen und Bügeen. 967 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen suchte Stelle in besserem Hause; kann alles thun; bitte selbst vorzusprechen. 55 Perry Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in und außer dem Haus. 88 Orchard Str.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle als Haushälterin. Miller, 1235 47. Str., nahe Centre Ave.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellen für allgemeine Hausarbeit im Privathaus. 1101 Mariana Str., oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 24 Gardner Str., nahe Larrabee Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Scheut keine Arbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 263 Cleveland Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle zum Waschen, Schruppen und Bügeln. 160 Dayton Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht stetigen Platz für Hausarbeit. 264 Hudson Ave.

Gesucht: Frau sucht Wäsche außer dem Hause. 166 Clybourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 126 Burling Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 941 N. Artesian Ave. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 293 Center Str., oben, hinten.

Gesucht: Ein ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 2627 Cottage Grove Ave., 3. Floor. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — Bitte vorzusprechen. 1017 W. 22. Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 21l.3mX

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon. Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, wegen Stadtverlassens, Möbel und Stores. 547 Wieland Str.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, schöner Hausstand. Wohnung zu vermiethen. 561 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Kochofen; wegen Abreise billig. 5637 Ashland Ave.

Familie verschleudert wegen Abreise hochelegan- ten Hausstand einer 8-Zimmer-Residenz, alles neu, 2 Monate benutzt, prachtvolle Möbel, 9 bei 12 Wilton Velvet und Superior Axminster Rugs, feines Parlor Set, große Schaukelstühle, Parlortisch, Nippsachen, Bilder, Portieren, Uhren, Piedestale, Bibliothekstisch, Schreibtisch, Eßzimmer-Einrichtung in quartersawed Eichen, Messingbetten mit auf Order gemachten Haarmatratzen und Bettsprings, ächt Ledercouch, Dressing Tisch, solides Mahagony, Dressers und Chiffoniers, ächt Mahagony Upright Piano zum Drittel des Werthes. Lease bis zum nächsten Mai ($55 per Monat) zu verkaufen. Schönste Residence bei Wicker Park. Kommt sofort. 715 N. Robey Str., nahe Milwaukee und North Aves. 24aug,1w

Großer August-Räumungsverkauf von Möbeln. — Um Platz für unsere Herbstwaaren zu machen, verkaufen wir sämmtliche Muster von Möbeln, Eisenbetten, Kochöfen und Kinderwagen, die wir auf Lager haben, unter dem Einkaufspreis. Starke Eisenbetten 98c; Cotton Top Matratzen $1.48; schöne Stühle mit hoher Lehne 69c; Eichenholz-Ausziehtische $4.75; Eichenholz-Dresers $8.75; Sideboards $9.98; Kochöfen mit 6 Deckeln $14.75, und große Brüsseler Rugs $9.75. Auch offeriren wir eine vollständige Einrichtung für 4 Zimmer, einschließlich Kochofen und 9 bei 12 Rug, für den noch nie dagewesenen Preis von $69.50. Diese Offerte ist blos bis zum 1. September giltig. Baar oder Abzahlung zu den liberalsten Bedingungen. Potschen 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. 21ag,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 5 große Arbeitspferde, von 1300—1500 Pfund. Bargain. 465 Sedgwick Str.

$15 kaufen Rubber Tire Top Buggy. Bargain. 465 Sedgwick Str.

Alte, arbeitsunfähige Pferde kaufe von $3 bis $25. 3263 Archer Ave. Telephon Yards 1391. mdmido

Zu verkaufen: Ein schweres, blindes Pferd; guter Zieher. 328 Mohawk Str.

Muß verkaufen: 150 Pferde, Stuten aller Art, 900 —1600 Pfd.; $20 das Stück und aufwärts. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. ag24—sp17X

Dampfer-Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der versehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.—J. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mj—31bj

Goodrich Dampfer.
$1.00 nach Milwaukee, 9.30 Vorm. u. 9.00 Abends täglich und 2:00 Nachm. Samstag. $1.50 nach Grand Haven und Muskegon, $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. Nach Kewaunee, Sturgeon Bay und Menominee, Mittwoch u. Samstag 8:00 Abds. und Dienstag Nachm. 2:00. Docks am Fuß von Michigan Ave. Phone Central 76. jn28—ag30X

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mei*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein ausgezeichneter Grocery- und Delikatessenladen mit Wohnung, feine importirte und hiesige Groceries, fast neue Einrichtung, spottbilliger Preis 1059 West Chicago Ave., oder Eigenthümer. Adolf Bender, 219 Milwaukee Ave.

Grocery und Fischmarket, mit großem Vorrath, keine Konkurrenz, billig zu haben. 617 Milwaukee Ave. Eigenthümer Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Feiner Delikatessen- und Groceryslore, wegen Verlassens der Stadt. 581 Sedgwick Str.

Wer schnell gute Grocery-, Delikatessen, Zigarren-, Bäckerei-, Butcherstores oder Saloons kaufen oder verkaufen will, komme 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bestgelegener Grocery- u. Delikatessenladen für nur $215 oder beste Offerte; theilweise auf Abzahlung. Großer Vorrath, feine Einrichtung. Miethe mit schöner Wohnung $20. 844 Lincoln Ave. Nachzufragen zwischen 1 und 4 Uhr. mdi

$485 kaufen, wenn sofort genommen, bestgelegenen Grocerystore, werth das Doppelte, theilweise an Abzahlung, großer Waarenvorrath. Feine Einrichtung, billige Miethe, mit Wohnung. Kommt sofort. Nachzufragen nur zwischen 1 und 4 Uhr. 675 Wells Str. modi

Zu verkaufen: Delicacy, Bäckerei-, Zigarren-Laden; tägliche Einnahme $20; gute Lage; billige Miethe. Fragt Morgens bis 9. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Leichter Grocery-, Bäckerei-, Confectionery-, Notion-, Tabak- und Zigarrenladen; in deutscher Nachbarschaft; verlasse die Stadt. 3604 Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Saloon. Südseite 4 Jahre Lease. Lizens. Näheres 705, 160 Washington Str. samo

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, gleichviel wo und was es ist, als: Hotels, Saloons, Bäckereien, Meat Markets, Delikatessen- und Fischgeschäfte, Milch-Depots, Apotheken, Zeitungsrouten etc., wende sich vertrauensvoll an: Sikorra, 548 Ashland Ave., Ecke 12. Str. 25ag,1w

Wenn Ihr Euer ganzes Geschäft sofort verkaufen wollt, für Baargeld, so sprecht bei mir vor, da ich die höchsten Baarpreise in Chicago bezahle für Groceries und Meatmarkets und alle anderen Geschäfte, Waaren wie Fixtures. Theo. Goodkind, 903 N. Halsted Str. Tel.: North 2045. 11ag,samodo,3m

Zu verkaufen: Candy- und Zigarrenladen, billig. 667 Nord Artesian Ave. 26ag,1mX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Flat; hinten; oben. $8. 1242 N. Marshfield Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Junge Frau oder Mädchen kann einwohnen. 3600 Wallace Str., unten, hinten.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer an arbeitende Damen. Küchenbenutzung. 3736 Rhodes Ave., 3. Flat.

Zu vermiethen: Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren. 817 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer, an Mädchen oder Frau. 11 Rees Str., nahe Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Boarders. 428 Larrabee Str.

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison, Zimmer, Tag oder Woche, anständig, Office oben. 25ag,1mX

Deutsches Hotel, billige Zimmer, gutes Gasthaus. 82—84 W. Lake Str. 22ag1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store mit Wohnung in guter deutscher Nachbarschaft, für Saloon. Adr. O. T. 73 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer mit Gas, nahe Ashland Ave., südlich von 12. Str. Adr. O. 563 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer mit Gas, nahe Metropolitan Hochbahn. Adr. O. 572 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Herr wünscht möblirtes Zimmer mit Frühstück bei besserer Privatfamilie. — Näheres mit Preisangabe: P 820, Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Privat-Detektive, deutsch-englisch. Für Zivil- u. Kriminal-Fälle. Griffin, 414 Otto Str. 21ag,1wX

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. 6ag,modosalm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24ag,1m

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gericht'le Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ip*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesucht. Ein Arbeiter von 56 Jahren sucht eine Frau, die keine Kinder oder Boarders hat, alleinstehend, ungefähr im selben Alter. Frauen mit Kindern oder Boarders brauchen sich nicht zu melden. J. W. 25, Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alte Schindeldächer reparirt und gestrichen mit wasserdichter Composition, halten länger wie neue Dächer. Macht u. garantirt H. Eiche, 2505 Drake Av. 25ag,samodo,1m

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19ag,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Schönes neues Piano, billig. Verlasse die Stadt. 702 N. Halsted Str.

$65 kaufen elegantes $400 Upright Piano; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str., nahe Center. mdi

Nur $85 für schönes Boje & Sons Upright Piano; $5 monatlich. A. Groß, 592—94 Wells Str. 2ag1w

Zu verkaufen: Ein Bargain, $300, Upright Piano in perfektem Zustand, eleganter Ton. $110. 61 Cleveland Ave. samo

Prachtvolles, 2 Monate benutztes echtes Mahagoni Upright Piano wegen Abreise zum Drittel des Werthes. Privat-Wohnung. 715 N. Robey Str., nahe Milwaukee und North Ave. (Wicker Park.) 24l.m

Stark's. — Keine Anzahlung — Stark's.
Bedingungen: $3, $4, $5 und $6 monatlich.
Zwei Upright Knabe Pianos, $155 und $250
Hazelton Concert Grand 90
Hallet & Davis Upright 75
Kimball, fast neu, Upright 110
Fischer Upright, Cabinet Grand 125
Steinway Upright, gebraucht 145
Bauer, kleines Upright 75
25 Square Pianos: $10, $15, $18 und $25 das Stück.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 4aug,1X*

$110 kaufen fast neues Kimball Upright Piano; $85 kaufen kleines Upright Piano; $110 kaufen Emerson Upright; $145 kaufen Steinway Upright, fast neues Piano. Bedingungen: $3, $4, $5 und $6 monatlich. 157 West Madison Str. Abends offen. 4aug,1X*

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5sp*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Kommt nach California. Hier wird der Landwirth wohlhabend. Zehn Acker fruchtbaren Landes genügend. Niedrigste Preise. Liberalste Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt Western Homeseekers Association, Los Angeles, California. 12ag,4son

Zu verkaufen: 120 Acres Farm, mit Maschinerie. Zu erfragen bei Frau Chas. P. Struebing, Reilsville, Wis. 24ag,1mX

Nordseite.

Zu verkaufen: 2 Häuser und Lot, billig. $3300. 584 Southport Ave.

Zu verkaufen: Großer Bargain, 10 Zimmer-Haus; heißes und kaltes Wasser, Gas; 2stöck. Stall; 3 Lotten. 1746 N. Albany Ave.

Notiz an Grundeigenthümer.
Gesucht für 200 sofortige Käufer, 2 oder 3stöckige moderne Häuser in einer guten Gegend an der Nordseite, Lake View und Ravenswood, vor dem 1. September 1906. Antwortet sofort, wenn Ihr schnell verkaufen wollt.
August Torpe, 147 Ost North Ave.
Telephon: North 930. 15ag—30X

Zu verkaufen: High Str., nördlich von Fullerton, dreistöckiges Wohnhaus, $3200. Anzahlung $1700. Kostete $4500 zu bauen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20ag*X

Eigenthümer muß sofort verkaufen, wegen Krankheit, seine moderne 6-Zimmer Cottage mit Lot, 50x127 Fuß, Western Ave. nahe Graceland Ave.
—— Preis nur $2700. ——
Aug. Torpe, 147 E. North Ave. sasomo

Zu verkaufen: 914 Barry Ave., nahe Lincoln Ave., zweistöck. Frame-Haus, Store und Flat. Bargain. Leichte Bedingungen. Baumann, 1008 Lincoln Ave. sasomo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer moderne Cottages, hohes Basement und Attic, 29 bis 30 Fuß Lot, an Avers und Harding Ave., zwischen North und Wabansia Ave., nahe North und Grand Av. Cars und Hochbahn-Station. $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 393 Milwaukee Ave.
Branchoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 20ag,1mX

Zu verkaufen: 42. Ave., nahe Armitage, Straße und Seitenweg gemacht. 3-stöckiges Brick Flathaus, $4600. Werth $5500, nur $2000 Anzahlung. Ist sicherer wie die Bank und bezahlt 14 Prozent am Kapital. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20aug,*X

Südwestseite.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Brickhaus. Preis $2000. $400 Anzahlung, Rest Abzahlung. 538 Haring Str. 27aa1w

Weshalb Geld in Banken verlieren, wenn Chicago Grundeigenthum billig gekauft werden kann?
6 Flat Brick-Gebäude, 21. Place $5500
4-stöck. Flat-Gebäude, 20. Str. 5200
2-stöck. Brick-Gebäude, Congreß Str. 4000
3-stöck. Brick-Flatgebäude, Harrison 3900
9 Zimmer Brick-Residenz, Washburn Ave. 2500
8 Zimmer Brick-Cottage, California Ave. 2500
2-stöck. Steinfront-Gebäude, Douglas Blvd. 4500
2-stöck. Brick-Flatgebäude, Emmerson 2500
3-stöck. Brickhaus, 3 Flats, Fulton 4000
9 Zimmer Brick-Cottage, Grenshaw Str. 3800
Brick-Laden, 3 Flats, 22. Str. 6500
Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 27g,1w

Zu verkaufen: Union Ave., nahe 37. Str., 8-Zimmer Haus, nur $2000. $600 Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25ag*X

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen; verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. Sikorra, 548 Ashland Ave., Ecke 12. Str. 25ag,1w

Zu verkaufen: Ein dreistöckiges Brickhaus, Steinfront, für mäßigen Preis, wegen Familienangelegenheiten. F. Simon, 85 State Str., Hammond, Ind. 22ag,1w

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Günstige Kapital-Anlage!
Eine absolute, sichere und gute Kapital-Anlage bieten die Aktien der Humboldt Brewing Co., Eureka, Cal., welche bis zum 10. September noch zum Originalpreis von $5.00 per Aktie zu haben sind. Wir versichern 20—30% Dividenden, welche wir 2 mal jährlich auszahlen. Eine so gute Gelegenheit wird sich nicht bald wieder bieten und wir ersuchen die werthen Leser daher, persönlich vorzusprechen oder um genaue Auskunft an unsere Office zu schreiben. Humboldt Brewing Co., 56 5th Ave., Zimmer 410. 14ag,2wX

Zu verleihen: $8000 in kleineren Beträgen auf Chicago Grundeigenthum. Schaebler, 1633 Wrightwood Ave. sasomo

Zu verkaufen: Erste Hypothek für $2500 auf bebautem Südseite Grundeigenthum im Werthe von $5400. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 1ag,*X

Peter Van Vlissingen, 172 Washington Str., Ecke Fifth Ave., macht Darlehen auf bebautes Stadt-Grundeigenthum von $1500 bis $6000 zu 4½ und 5 Prozent.

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: J. 945 Abendpost. 3*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Gute Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zu niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen, 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 569.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.—
—Sprecht vor oder schreibt mir.—
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4758. 27*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englisch in 3 Monaten. ——
—— Deutsch-englische Schulen. ——
Größte, bekanntlich beste und erfolgreichste eröffnen jetzt die neuen Herbstklassen. Beste Gelegenheit für Alle, die mit wenig Fortschritt sonstwo studirt haben. Tags und Abends. Monatlich $2.50 und aufwärts. Nordseite, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Stadtschulen am 1. Oktb. eröffnet. Stad. 192. 7ag,modimi,1m

Man lerne Englisch vom einem Eingeborenen richtig sprechen. Privat- und Kleinklassen-Unterricht zu niedrigsten Preisen. Jeden Montag wird eine Anfangsklasse gestiftet unter persönlicher Leitung von J. F. Heathcourt, 456 Cleveland Ave., nahe Center Str. 5ag,mimo,1m

—Deutsch-Englische Schule—
Wir garantiren ohne Ausnahme, Jedermann die englische Sprache, Lesen, Schreiben in 4 Monaten gründlich zu erlernen, daß Sie die ganze Umgangssprache perfekt beherrschen. Anfang 4 September Abends, 3mal wöchentlich. $3 monatlich. Adr.: R. 192 Abendpost. 12a,X,1m

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Calumet 3833. 720 Catalpa Ave. 11a,1mX

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—E. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. 18mz*X

Anzeigen-Annahmestellen

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Ehinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, W. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 ClevelandAve.
Dieden, Frank X., Apotheker, 31 E. North Ave.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geissitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, Ecke N. Halsted Str. und Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, 883 N. Halsted Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 WellsStr., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L.J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, FrankH., Apotheker, 1262 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bangert, L. E., Apotheker, 403 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Danden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1243 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gehmers, D., Apotheker, Ecke Clark und Grace Str.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1904 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str.,
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, C., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, N. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave. Ecke Diversey Boulevard
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Sheridan Park Pharmacy, Ecke Clark Str. und Wilson Ave.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1105 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weirreter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Kudel, H. J., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Backlan, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, C. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. R., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eßner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. F., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. VanBuren Str.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 471 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiland Co., John, 113 W. Madison Str., Ecke Desplaines Str.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, C. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 301 BlueIsland Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. H., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, V. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1301 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Karasik Bros., Apotheker, 891 Armitage Ave.
Kaun, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. E., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W.ChicagoAve.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Shaver, H. M., Apotheker, 1339 W. North Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Sterken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Streckel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1620 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Kelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Avenue.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Pate, Henry J., Apotheker, 43 und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Dies, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Ave.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
German Pharmacy, E. von, 22. Str. und Michigan Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Kloß, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Krehßler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, C. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Ave.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker 2126 Indiana Ave.
McDonnell, John, Apotheker, 26. Str. und Wallace Str.
McGraw, J., News Dealer, 37. Str. und Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Ave.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4468 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	4.59 Nm
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Alton „Der einzige Weg". [illegible]

Monon Route—Dearborn Station. [illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn. [illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. [illegible]

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel. [illegible]

Gegründet 1884.

J. S. Lowitz,
151 E. VAN BUREN STR.,

Schiffskarten,

mit Expreß- u. Doppelschraubendampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Abfahrten von New York: [illegible]

Vollmachten
Erbschaften
Geldsendungen

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. [illegible]

Vom Simplon.

Der Simplon vor hundert Jahren.—Fahrt durch den Tunnel.—Zunahme des Verkehrs.—Die alte Straße.—Der Exodus der italienischen Arbeiter.

Vor mir liegt die „Gazette de Lausanne", die aus ihrer Nummer von 1. August 1806 allerlei Interessantes erzählt. Es war zwischen Austerlitz und Jena, das deutsche Reich war schon gefallen, die dreiprozentigen englischen Konsols standen 63½, die fünfprozentige französische Rente 67. Als neueste Nachrichten bringt das Blatt: die Rekonvaleszenz von Fox, die Abreise des Herrn d'Oubril von Paris nach Petersburg, wo er über den Friedensvertrag unterhandeln soll, die Stadt Frankfurt verliert ihre Freiheit, die Einnahme von Schabatz durch die Serben, die sich sehr grausam gegen die Türken zeigten, freilich weniger grausam, als der Bischof von Montenegro, der im Kampfe gegen die Franzosen für jeden abgeschnittenen Kopf eines Soldaten zwei Dukaten und für den Kopf eines Generals tausend Dukaten versprach. Daß die französischen Soldaten deshalb nicht gerade große Vorliebe für die Priester zeigten, ist erklärlich.

Am interessantesten für den Touristen ist aber eine kleine Annonce, die also lautet:

„F. S. Rochat, Eigenthümer des „Etoile d'Or" in Brieg macht den Herren Reisenden bekannt, daß die neue Straße über den Simplon jetzt für Personen- und Lastwagen fahrbar ist, und daß diejenigen, die ihm die Ehre erweisen werden, bei ihm abzusteigen, reinliche Zimmer, gute Table d'hote und feine Ställe finden. Er wird es sich angelegen sein lassen, ihnen gute Pferde und sonstige Transportgelegenheit, deren sie auf der Fahrt über die Berge benöthigen, zu stellen, und sein Möglichstes thun, damit die Herren Reisenden in jeder Beziehung zufrieden sein können."

Wie einem diese Sprache anheimelt! Es scheint, daß Herr Rochat den Reisenden für die neue Fahrt habe Muth machen wollen. Was würde der gute Mann sagen, sähe er den Simplon-Tunnel! Vielleicht würde er wiederum den Reisenden Muth machen wollen, denn vielen von diesen erscheint die Fahrt durch den langen Tunnel noch als ein Wagniß, wie ich selbst feststellen konnte, als ich vor einigen Tagen von Iselle aus hindurchfuhr.

Obschon unser Zug ein Schnellzug war, befiel doch manchen Passagier große Aufregung, als kurz vor Iselle, wo kein Aufenthalt stattfand, der Schaffner die Fenster zu schließen gebot. Die ersten zehn Minuten schienen eine Ewigkeit, dann klagte fast jeder in Uebertreibungen über die Hitze; viele gingen in den Korridoren unruhig auf und ab und fächelten sich. Endlich nach siebzehn oder zwanzig Minuten hält der Zug, 2200 Meter unter dem Gipfel, wir sind in der Mitte des Tunnels und seinem Zwischenbahnhof angekommen, und plötzlich beruhigt sich das Reisepublikum. Man erblickt den Stationsvorsteher mit der rothen Mütze, sieht Telegraphisten, Dynamomaschinen, elektrische Apparate in einem hellerleuchteten Kellerraum, der die beiden Tunnels verbindet. Und jetzt geht es mit rasender Schnelle abwärts; die Luft wird kühler, erfrischender Luftzug kommt, und nach weiteren siebzehn Minuten sind wir im Freien. Fast jeden Reisenden überfällt ein Freudegefühl—nun ja, die menschliche Einbildungskraft thut viel. Der Tunnel ist noch zu neu. Im nächsten Jahre schon wird man ihn so gleichmüthig durchfahren, wie heute den Gotthard. Seit dem 1. August, wo die elektrischen Lokomotiven in den Tunneldienst eingestellt wurden, fällt überdies jeder Grund zur Beklemmung fort, außerdem ist der Signaldienst derart gesichert, daß nichts zu befürchten steht. Besonders angenehm wirkt es auch, daß der Tunnel auf der ganzen Strecke elektrisch beleuchtet ist, also das unheimliche Dunkel fortfällt, das im Verein mit dem erstickenden Rauch im berüchtigten Tunnel des Monte Giove zwischen Genua und Novara den Passagier so sehr belästigt.

Uebrigens ist jetzt schon der Verkehr auf der Simplonbahn ganz enorm, wie das Gewimmel auf den neuen schönen Bahnhöfen von Domodossola und Brieg beweist. Nur zum kleinsten Theil ist dies der Mailänder Ausstellung zuzuschreiben. Der neue Tunnel hat den Touristenstrom zum Simplon gelenkt, und dabei hat sich die Befürchtung, daß der Durchstich der alten Simplonstraße schaden könnte, als irrig herausgestellt. Sehr viele Touristen lockt es gerade, den Simplon nach der neuen und alten Methode zugleich kennen zu lernen.

Dem wachsenden Touristenstrom entspricht auch die Initiative der Hoteliers auf dem Simplon. Im Hospiz wird an der Einführung des elektrischen Lichtes gearbeitet, ebenso im Grand Hotel Simplon-Kulm. Die dazu nöthige Kraft liefert ein künstlicher See, 250 Meter oberhalb des Hospizes. Ein Lastautomobil, das den Verkehr zwischen Brieg und dem Hospiz vermittelt, sorgt für den Transport der Bau- und Leitungsmaterialien. Mit der Zunahme des Verkehrs steigert sich auch die Bauthätigkeit in Brieg und dem gegenüberliegenden Naters, ebenso wie in den kleinen Dörfern auf den Höhen. Ein Gegenstück zur Verkehrssteigerung bildet der Exodus der italienischen Arbeiter, wodurch die Dörfer im Rhonethal bei Brieg zum Theil entvölkert wurden. Wer jetzt „Hausbesitzer" werden will, kann sich diesen Luxus sehr bequem leisten, da einstöckige Häuser, die zum Theil Pensionen oder Gasthäuser waren, schon für 250 Fr. zu haben sind. Freilich handelt es sich dabei nicht um ein dauerndes Vergnügen, da der Boden, auf dem alle diese zum Theil recht schmucken Häuslein stehen, nur auf Zeit vermiethet ist. Die meisten werden daher auch nur auf Abbruch gekauft, so daß manche Wohnorte zwischen Naters und Bitsch aussehen, als ob sie bombardirt worden wären, — zum größten Erstaunen der vielen Engländer und Amerikaner, die in mit fünf Pferden bespannten Kutschen von Brieg nach der Furka reisen.

Vogelmord.

In dem soeben erschienenen Jahrbuch des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz wird dieser unsinnige, gemeinschädliche Vogelmord eingehend geschildert. Es gibt nichts Raffinirteres, man möchte sagen nichts Unnobleres, als die Art, wie verschiedene Völker die höhere Intelligenz der Menschen ausnutzen, um harmloser Geschöpfe elenden Gaumenkitzels wegen habhaft zu werden. Dieser Verheerungskrieg wird hauptsächlich in Italien, Dalmatien, Marokko, Egypten, der Türkei, Amerika und Belgien geführt. Ganz besonders aber ist es Italien, wo man dieser Unsitte fröhnt, und in Italien betreibt man den Massenfang am grausamsten und nachhaltigsten, weil er hier gewissermaßen organisirt ist.

Das Hauptfanggeräth ist der sogenannte „Roccolo". Unter dieser Bezeichnung versteht man einen von hohen Bäumen und mit einer 3 bis 4 Meter hohen Gesträuchwand umgebenen freien Platz. Der seitliche Laubengang ist mit einem Hanfnetz überzogen, ähnlich denjenigen, die zum Fischfang gebraucht werden. Dieses Netz ist jedoch nicht fest, sondern bildet eine Menge von Taschen, groß genug, daß eine Schwalbe oder ein anderer Zugvogel sich darin verfangen kann. Unter diesem Hanfnetz befindet sich ein Drahtgitter, dessen einzelne Felder zirka 20 Centimeter im Quadrat messen; das locker darüber gespannte Netz bildet nun in jedem solchen Quadrat einen Sack. Fliegt nun ein Vogel ahnungslos gegen das Netz, so fällt er mit dem Kopf zuerst in einen der Säcke und verfängt sich darin bei dem Versuch, wieder herauszukommen. Er wird in den Maschen gefangen. Und mit welch raffinirten Mitteln werden die Vögel zu ihrem Massengrab gelockt!

Auf dem mit Rasen bedeckten Boden tummeln sich Vögel jeglicher Art, die durch Abschneiden eines Flügels zu Invaliden gemacht wurden; Sperlinge, Stieglitze, die gut hüpfen können, werden an einem Bein festgebunden damit sie umherspringen, aber nicht über das Netz hinauskommen können. Innerhalb der Laube selbst sind in kleinen Käfigen geblendete männliche Singvögel aufgehängt. Während des Sommers werden diese Opfer grausamster menschlicher Verirrung, nachdem ihnen die Augen ausgestochen, in den Keller gestellt. Im Herbst, wenn die Wandervögel landen, bringt man sie an die Sonne. Die Wärme nach dem Frost läßt sie wähnen, es sei Frühling, und dann singen sie ihr Lenzlied zum Verderben der anderen. Durch solch teuflische Lockmittel verführt, fliegen unsere Wandervögel herbei und ihr Geschick ereilt sie.

Am Ende des Gartens steht ein kleines Häuschen, in welchem ein der Länge nach durch den ganzen Garten gespanntes Seil einmündet, das mit allerhand Lärmgegenständen wie Schellen, Klingeln u.s.w. behängt ist. Wenn der in diesem Häuschen lauernde Wärter sieht, daß viele Vögel in der Nähe des Roccolo angelangt sind, so zieht er an dem Draht. Alles schwirrt erschrocken auf, die meisten Vögel stoßen mit dem Kopf an das Drahtgitter und fallen in die Taschen. Dann beginnt das scheußliche Morden.

Und das Verwerflichste an der ganzen Sache ist, daß der Vogelfang mittels Roccolo weniger die Art des gewöhnlichen Volkes, welches sich vielfach des Vogelleimes bedient, ist, als vielmehr der sogenannten vornehmen Italiener — Villenbesitzer an den Seen — denen er als Zeitvertreib und Grundbesitzern als Erwerb dient.

Muß nicht jeden zivilisirten Menschen Entrüstung ergreifen, wenn er hört, daß die Italiener in jedem Herbst 40—50 Millionen, in einem Jahre 250 Millionen unschuldiger und nützlicher Vögel umbringen? Aber damit sind die Italiener noch nicht einmal zufrieden, sie zerstören bei dem Vogelmassenmord auch zugleich die Nester! Der Schriftführer der Florentiner Gesellschaft, Francelli, weist nach, daß in einem Jahre 12,138,000 Nester zerstört wurden. Rechnet man zu jedem Nest vier Junge, so ergibt das einen jährlichen Verlust von 48,552,000 Vögeln.

Auch in Dalmatien fängt man die Vögel mit Hilfe von Netzen und geblendeten Sängern. Um kräftigeren Gesang zu erzielen, spaltet man diesen die Zunge mit glühendem Draht, eine Prozedur, die ebenso schmerzhaft wie grausam ist, bei dieser bestialischen Operation kommen denn auch höchstens 3 v. H. der Thierchen mit dem Leben davon, die übrigen erliegen den Schmerzen. In Dalmatien dienen die Vögel oft als Kinderspielzeug. Den armen Thierchen wird ein Faden an das Bein gebunden, und die Kinder laufen dann mit diesen herum, ja sie schwingen sie oft genug im Kreise in der Luft. Dann läßt man den Vogel irgendwo baumeln, bis er eines qualvollen Hungertodes stirbt. Man weiß wirklich nicht, ob man solche Rangen oder die Herren Eltern lieber mit der Hundepeitsche behandeln sollte.

Auch die Hidalgos im schönen Spanien fröhnen in gleicher Weise dem Vogelmord. In Madrid allein werden von Lerchen, Rothkehlchen, Distelfinken usw. durchschnittlich täglich in je einem der über 5000 Wirthshäuser fünf Dutzend gebratene Vögel verspeist, so daß der tägliche Verbrauch in dieser einen Stadt auf 300,000 Stück zu beziffern ist.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in Marokko, wo man die schönen, goldhaubigen Kakadus beinahe ausgerottet hat, in Egypten, wo die Regierung die Fangplätze an Händler vermiethet und in der Türkei.

Bundes-Kriegerfest.

Die Theilnehmer scheinen sich bestens zu unterhalten.

Die Theilnehmer an dem Bundes-Kriegerfest in Dubuque, welches gestern begonnen hat und heute und morgen fortgesetzt wird, scheinen sich den einlaufenden Berichten nach bestens zu unterhalten. An dem Umzuge, mit welchem das Fest gestern eröffnet wurde, betheiligten sich außer dem festgebenden Verein und den auswärtigen Gästen, von denen Chicago das zahlreichste Kontingent gestellt hat, auch eine Abtheilung der Staatsmiliz von Iowa. Nachmittags und Abends fand, vom schönsten Wetter begünstigt, ein Volksfest im Schützenpark statt, bei welchem Ansprachen vom Fest-Präsidenten Frudden und vom Richter Matthews gehalten wurden. — Heute Vormittag begannen die Delegaten im Hauptquartier mit der Erledigung der Verbandsgeschäfte. Der Bürgermeister der Stadt, Herr H. A. Schunk, hatte sie vorher mit einer herzlich gehaltenen Begrüßungsrede willkommen geheißen. Für heute Abend steht ein großer Kommers auf dem Programm; als Redner bei diesem sind Konsul Dr. Wever von Chicago, Schriftleiter Gonner vom „Katholischer Westen" und Turner Donald von Davenport angezeigt. Den Vorsitz an der Festtafel wird Dr. Engelsen führen. Der Gesangverein „Sängerbund" von Dubuque und die Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins von Chicago werden die Veranstaltung durch den Klang ihrer Lieder verschönen.

Ging in den Tod.

Tobias Kline, 22 Jahre alt und 544 West 12. Straße wohnhaft, war vor zwei Wochen von seiner jungen Frau verlassen worden, nachdem er mit ihr während einer kurzen Ehe fast andauernd in Unfrieden gelebt hatte. Nun hat er schi erschossen.

Marktbericht.

Chicago, den 27. August 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 72—72¾c; Nr. 3, roth, 71—72c; Nr. 2, hart, 71—71½c; Nr. 3, hart, 69½—70½c.

Mais, Nr. 2, 49¼c; Nr. 2, weiß, 51—51½c; Nr. 2, gelb, 50½c; Nr. 3, 49c; Nr. 3, weiß, 50½c; Nr. 3, gelb, 50¼c; Nr. 4, 48—49½c.

Hafer, Nr. 2, neu 29¼c; Nr. 2, weiß 30¼c; Nr. 3, neu, 29—29½c; Nr. 3, weiß, 28¾—30c; Nr. 4, weiß, neu, 28—28½c; Standard, neu, 30¼—30¾c.

Mehl. Winter-Patents, $3.70—$3.80 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$3.25; besondere Marken, $4.60—$4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $15.00—$16.00; Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $9.50—$11.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 71⅜—71½; Dezember, 74½c; Mai, 78⅝c.

Mais, September, 48¼c; Dezember, 45⅞c; Mai, 44½c.

Hafer, September, 29⅝c; Dezember, 30⅝c; Mai, 33⅛c.

Provisionen.

Schmalz, September, $8.77½; Oktober, $8.85; November, $7.87½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $17.00; Januar, $13.57½.

Rippchen, September, $8.87½; Oktober, $8.65—$8.67½; Januar, $7.22½.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.09⅝
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.34
do., gereinigt, per 5 Faß	0.35
Terpentin	0.66

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.75—$5.40; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.85—$4.60; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.80—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.40—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.35—$6.45 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.00—$6.25; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.90—$6.90; schwere gemischte Waare, $6.00—$6.40; leichte gemischte Waare, $6.00—$6.25.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.20; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.75—$6.50; „Native Lambs", $6.00—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		0.23
Nr. 1, per Pfund	0.20½	—0.22
Nr. 2, per Pfund	0.19	—0.20
„Cooleys", per Pfund		0.20½
Nr. 1, per Pfund		0.18
Packwaare, frisch, per Pfund		0.16
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11	—0.12
„Daisies", das Pfund		0.12½
„Young America", das Pfund	0.12½	—0.12¾
Schweizer, Trum, das Pfund	0.13½	—0.14
Limburger, das Pfund		0.09¾
Brick, das Pfund	0.11	—0.11¼
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12½	—0.16
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.16½
Prima, 60 Prozent frisch		0.18
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.20½

Geflügel, Fische, Kaltfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund	0.13	—0.14
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, per Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund		0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.12	—0.13
Truthühner, das Pfund		0.12½
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06	—0.07
Lachs, per Pfund		0.12½
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.07½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.11
Mackerel, per Pfund		0.25
Hummer (gekocht), per Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½

Frische Früchte, Gemüse.

Neue Aepfel, per Faß	1.00	—1.75
Zitronen, California, per Kiste	6.50	—8.50
Orangen, California, per Kiste	4.75	—5.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.65	—1.85
Ananas, kubanische, per Kiste	2.25	—3.00
Melonen, Gems, die Kiste	1.00	—5.50
Wassermelonen, Carladung	100.00	—150.00
Pflaumen, 24 Quarts		1.50
Pfirsiche, Michigan 1-5 Bushel	0.10	—0.25
Weintrauben, 8-Pfd.-Korb	0.10	—0.13
Birnen, per Bushel	0.60	—1.00
Blaubeeren, 16 Quarts	2.25	—2.50
Himbeeren, rothe 24 Quarts	1.50	—1.75
Brombeeren, 24 Quarts	1.50	—1.75
Kraut, per Kiste	0.50	—0.75
Kopfsalat, per Kübel	0.30	—0.40
Blattsalat, per Kiste		0.25
Sellerie, per Kiste	0.15	—0.30
Tomaten, per Kiste	0.05	—0.20
Blumenkohl, per Kiste	0.10	—1.00
Rothe Rüben, per Faß	0.75	—1.00
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündchen		1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	1.00	—1.25
Gurken, das Dutzend	0.15	—0.25
Zwiebeln, per Sack	1.25	—1.40
Spinat, per Kübel	0.50	—0.60
Rüben, per Sack	0.40	—0.60
Süßkorn, per Sack	0.25	—0.45
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.65	—0.75
Trockene Bohnen, auserlesen	1.50	—1.53
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.90
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.12½	—5.25
Kartoffeln, neue, in Car-Ladungen, per Bushel	0.50	—0.52
Süßkartoffeln, das Faß	3.00	—4.75

Doktoren die heilen.

[illegible]

Die Doktoren die heilen.
DR. HOWE & COMPANY, 84 Dearborn Str., CHICAGO, ILL.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Cohen, Mordecai, 5 M., 153 18. Str.
Grimm, Louisa 32 J., 90 Walton Pl.
Gisel, Annie, 57 J., 295 Clifton Str.
Hahn, Carolina, 24 J., 186 W. 17. Str.
Hirsch Moses, 56 J., 87 N. Clark Str.
Haase, Frau Edna, 25 J., 2340 Parnell Ave.
Reims, William B., 72 J., 617 W. 65. Str.
Sander, Walter, 34 J., 363 Van Buren Str.
Sarer, Joseph, 2 .., 768 Jefferson Str.
Schulz, Gertrude, 2 M., 638 Dickson Str.
Stein, Arnold, 10 M., 388 W. Taylor Str.
Stemm, Clarence E., 1 J., 1691 Armitage Ave.
Weisberg, Francis, 8 J., 814 Homan Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Piotr Jojowski, Katherine Kuta, 24, 23.
George Jßleb, Ida Murch, 22, 22.
Louis R. Wonderling, Myrtle E. Alder, 29, 22.
Johann Trautman, Elizabeth Jedon, 23, 22.
Frank Meyer, Alma Gobr, 21, 18.
Henry Charles Amedro, Jennie Lockwood, 26, 26.
Edward J. Bionn, Isabel A. Sanders, 27, 27.
Fred T. Nichols, Emily O'Donnell, 41, 40.
Joseph H. Dunant, Johanna Schmitt, 24, 22.
Joseph Schal, Frieda Saltuster, 25, 20.
Carl Mullard, Magdalena Ries, 32, 19.
Edward Steinke, Minna Hoffmann, 30, 22.
William F. Ryan, Mary E. Caulfield, 29, 22.
Edward Moore, Bertha Rooney, 28, 20.
Herschel Mayall, Emma L. Clinton, 37, 28.
Alphons C. Preschern, Grace M. Weimar, 22, 22.
Mario Baldaisserni, Sada Kenecí, 18, 17.
Karl August Anderson, Bertha Peterson, 33, 24.
[illegible] Martha Koch, 26, 23.
Theodore Kratz, Minnie Abel, 24, 19.
Ignatz Przbytowicz, Jadwiga Latulska, 37, 18.
Phillipe Bien, Ethel Knowles, 44, 24.
Robert Hennig, Emma De Roas, 24, 17.
Edward Louis, Maggie Goeppner, 21, 19.
Louis Muck, Stanislaw Deva, 21, 19.
Joseph Conway, Mary Welsh, 29, 26.
Conrad Stitz, Martha Roemer, 25, 26.
Edward L. Summer, Margaret Wilson, 22, 21.
Leonard H. McClure, Nay Bell Ballatte, 26, 26.
William H. Marshall, Tabetha C. Kern, 45, 23.
Frank Matusek, Mary Sturm, 24, 20.
Jacob Stern, Estelle Singer, 46, 33.
Timothy J. Sullivan, Nellie Reardon, 21, 18.
Raffaello Puilici, Rosa Geovamoni, 45, 30.
Axel Paulos, Beatrice Lant, 23, 21.
Thomas B. Torgerson, Veda T. Torgerson, 22, 21.
Samuel Clark, Ida Goldstine, 25, 19.
Morris J. Coben, Fannie Shapira, 24, 19.
M. Kratoswil, Annie Janiskova, 22, 22.
Gaetano Catalano, Rosaria Nafea, 32, 37.

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.
BROKERS
139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange

Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.

Treffe den Nagel auf den Kopf, Dann zählt jeder Schlag

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Tel. North 1333. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-
Kontraktor.
80 HUDSON AVE.

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Erbschaften
Vollmachten
K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Sonntags offen 9—12.

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
128 und 130 Ohio Str.

Freie Zahnarbeit!

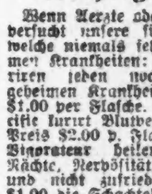
$3 Volles Gebiß Zähne $3

Union Dental Co.

Heil-Bruchband.

Dr. Robert Wolfertz,

Wichtig für Männer.



PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Gallenstein-Kur,

Frauen-Kräuter-Thee
Dr. B. CZARA.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60.

Nur drei Dollars

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 3. MAIL ORDERS FILLED.

Dienstag-Basement-Bargains

Sept.-Blanket-Verkauf

11-4 fließgefütt. baumwoq. Blankets, alle Farben, geschnitten und einfach gesäumt. Diese Blankets sind als Seconds klassifizirt, deshalb dieser niedrige Preis. Regulär $1 per Paar, das Stück zu **28c**

11-4 schwere fließgefütterte Blankets, weiß, grau und lohfarbig, — das Paar, **75c**

12-4 extra schwere lohfarbige Blankets, nicht ganz tadellos, extra große Sorte, per Paar, **95c**

11-4 fließgefütterte baumwoll. Blankets, weiß und grau, wie wollene Blankets appretirt, per Paar **1.65**

Comforters, mit weißer Watte gefüllt, überzogen mit Silkoline, zu **95c**

Winter-Comforters, auf beiden Seiten gemustert, mit weißer Watte gefüllt, **1.35**

Gesäumte Bettdecken —Marseilles Muster, **55c**

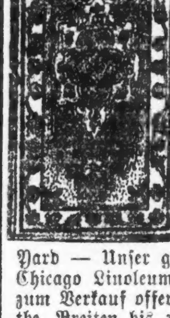
Befranste Bettdecken, — volle Größe, Marseilles Muster, **95c**

Bettkissen, überzogen mit bester Qualität Ticking, ganz mit Federn gefüllt, **39c**

11-4 beschädigte California wollene Blankets zum halben Originalpreis. Wir haben mehrere hundert Paare für den morgigen Verkauf. Die Fehler sind sehr gering. Diese Blanket sind garantirt nicht einzulaufen. So lange sie vorhalten, per Paar, **2.30**

Große Rug-Bargains

500 27 bei 54 Royal Arminster Rugs, **1.69** — Wir kauften sie von einem Händler zu einem phänomenalen Preis und wir sind deshalb im Stande, diese 2.50 Royal Arminster Rugs Retail zu verkaufen zu Wholesalepreisen. — Die Muster und Schattirungen sind die besten — und sie sind in jeder Beziehung tadellos.



3,000 Quadrat-Yard Linoleum, zu **35c** die Quadrat-Yard — Unser großer Einkauf von der Chicago Linoleum Company wird jetzt zum Verkauf offerirt. Reguläre 60c-Werthe, Breiten bis zu 2 Yards, alle guten Muster und Farben, per Quadrat-Yard zu **35c**

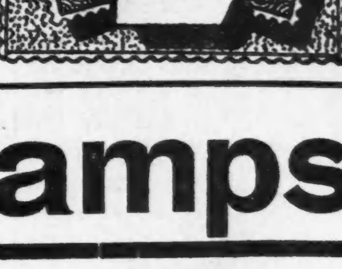
Kleiderstoffe-Bargains

Schwarzes französ. Chiffon Panama Suiting, neue Shadow Styles, 50 Zoll breit und reine Wolle, werth 75c — jetzt zu **49c**

Reinwoll. schott. Suiting Mischungen, blaue, braune und graue, wth. 59c; jetzt zu **35c**

Engl. Cashmeres. Volle Yard breit, rothe, grüne, blaue, braune u. schwarze, wth. 35c; jetzt zu **19c**

ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS



Doppelte Stamps

Dienstag, den ganzen Tag

Großartiger Fabrik-Räumung-Verkauf von Julia Marlowe Schuhen ist von Interesse für ganz Chicago.

Es ist der „Rothschild" jährliche Mittsommer-Räumungs-Verkauf der „Julia Marlowe" Fabriken, umfassend alle Muster der Reisenden, kleine Partien, Fabrik-Modelle und Waaren, die aus verschiedenen Gründen nicht abgeschickt wurden.

2,000 Paar dieser eleganten $2.50, $3.00, $3.50 und $4.00 Schuhe und Oxfords, vertheilt in zwei riesige Partien, auf gehäuft vollen Bargain-Tischen zum schnellen Verkauf.

Jedes Paar wird als absolut tadellos garantirt. Nicht alle Größen in jeder Facon, aber alle Größen in der ganzen Ansammlung. Schuhe und Oxfords in Patent Kid, Vici Kid und Kalbleder, — Knöpf- und Schnürschuhe, handgewendete biegsame und Hand Welt Extension Sohlen.

1.48 **1.95**

98c Bargain-Tische:
Damen-Oxfords u. Strap Slippers, Muster u. angebroch. Größen v. hochfeinen niedrigen Schuhen und fancy Haus-Slippers, wurden bis zu 3.00 das Paar verkauft, Auswahl **98c**.

(Originalkorrespondenz der „Abendpost").

Schweizer Brief.

Die schweizerische Sozialdemokratie. — Die Schweiz und Marokko.— † Bischof Egger und † Bischof Haar. — Alpenbahnen. — Zum Schutze des Rheinfalles. — Die Suft in Flüelen. — Heerdengeläute. — Stand der schweizerischen Uhrenindustrie.

Zürich, 10. August.

In der schweizerischen Sozialdemokratie bereitet sich eine Scheidung vor, die in erster Linie vom schweizerischen Grütliverein angestrebt, aber auch von den extremen Elementen der Partei nicht gehindert, vielmehr gefördert wird. Der Grütliverein, welcher vor nunmehr 60 Jahren in Genf gegründet wurde und bei der Gründung der sozialdemokratischen Partei im Jahre 1889 und später bei deren Reorganisation in 1897 den Grundstock bildete, geht numerisch stetig zurück und man sieht den Zeitpunkt herankommen, da dieser allgemeine schweizerische Arbeiterverein geräuschlos untergehen wird, sofern er sich nicht wieder selbständig machen kann. Im Jahre 1898 zählte der Gesammtverein der Grütlianer noch 16,000 Mitglieder; heute sind es deren nur noch 8600. Seitdem der Verein sich einen sozialdemokratischen Vereinssekretär zugelegt hat, geht es mit ihm unaufhaltsam zurück und seit er mit der sozialdemokratischen Partei verschmolzen ist und seine Satzungen sozialdemokratisch zugestutzt sind, büßt er die früher genossenen Sympathien ein. Die Gründe dieses Abflauens sind hauptsächlich die anarchistische Propaganda innerhalb der Arbeitervereine, das Fehlen des Verantwortlichkeitsgefühls bei vielen Arbeiterführern, der Eigennutz und die Politik des persönlichen Ehrgeizes. Dieses Sündenregister hält jetzt der Sekretär des Verbandes (Regierungsrath Wullschläger in Basel) seinen Obergenossen vor die Augen. Aber diese Offenheit wird voraussichtlich nicht viel nützen. Die beiden Richtungen innerhalb unserer Sozialdemokratie sind unversöhnlich, unvereinbar und sie arbeiten auf eine völlige Trennung hin. Das wird zweifellos zur Folge haben, daß die Rechtssozialdemokratie allmählich abbröckelt und ihr Ziel in sozialer Reformarbeit erblickt, während die Linkssozialdemokratie immer mehr dahin neigt, zu einer Art Gewaltpolitik überzugehen; heute schon unterscheidet sich diese Parteigruppe nicht mehr stark von den Predigern der „Propaganda der That". Der „Grütlianer", das Organ des Grütlivereins, schreibt selber: „Entweder einheitlich marschiren oder reinlich scheiden." Das Blatt wird schon längst nicht mehr als vollsozialdemokratisch angesehen, während Blätter, die mit den Anarchisten liebäugeln, in der Gunst mancher Parteiführer stehen. Das hindert aber nicht, daß auch die Führer der extremsten Linken unter sich noch nicht von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit durchdrungen sind. Selbst da, wo man sich innert den Reihen der Partei ewige Treue geschworen hat, sind heute Verrath und gegenseitige Denunziationen durchaus keine Seltenheit; wie muß es erst da aussehen, wo das Bewußtsein der Freundestreue noch schwächer entwickelt ist. Es fehlt der schweizerischen Sozialdemokratie keineswegs an tüchtigen, muthigen und auch hingebenden Organisatoren, Führern und wohlwollenden Berathern; allein der große Uebelstand besteht darin, daß diese aufeinander sehr eifersüchtig und neidisch sind und es sogar nicht verschmähen, sich selbst und ihre Werke vor der Oeffentlichkeit zu bekämpfen. Deshalb fehlt es diesen Führern in den breiten Massen der Partei an dem unbedingt nothwendigen Vertrauen, an Autorität und Liebe, und das hat zur Folge, daß die Partei keine geschlossene ist, sondern immer mehr sich in einzelne Gruppen vertheilt, von denen jede auf eigene Faust operirt und sobald es ihr konvenirt, ihre eigenen Wege geht. Die Zeit ist vielleicht nicht mehr sehr ferne, wo von einer eigentlichen schweizerischen Sozialdemokratie kaum mehr gesprochen werden kann.

Endlich ist eine amtliche Mittheilung über die Beschlüsse der internationalen Konferenz zu Algeciras bezüglich Marokkos, welche bekanntlich auch der Schweiz eine Rolle in der internationalen Kontrole in Marokko zuweisen wollen, im Bundeshause in Bern eingetroffen. Sie ist vom Vorsitzenden jener Konferenz, dem Herzog von Almodovar, unterzeichnet und an den schweizerischen Bundespräsidenten gerichtet. Nach den Beschlüssen der Konferenz hätte der schweizerische Bundesrath aus den Offizieren der schweizerischen Armee Vorschläge zu machen für das Amt eines Inspektors der Polizei in Marokko; die Wahl würde dann vom Sultan getroffen. Ferner ist das schweizerische Bundesgericht in Lausanne als Gerichtshof ausersehen, um Streitfragen zu entscheiden, die sich aus der Schaffung einer marokkanischen Landesbank ergeben könnten. Die Mächte, welche an der Konferenz vertreten waren, haben die Beschlüsse der letzteren noch nicht genehmigt. Sobald dies aber geschehen sein wird, soll auf Grund der Vollmachten die amtliche Anfrage an die Eidgenossenschaft gestellt werden. Erst dann wird der Bundesrath die Angelegenheit in Berathung ziehen. Es ist hier der Schweiz eine Mission zugedacht, die ihr Gelegenheit geben wird, einer richtigen internationalen Regelung Dienste zu erweisen; dabei hätte sie allerdings auch ernste Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten zu übernehmen. Das Schreiben des Herzogs von Almodovar bemerkt denn auch, die Konferenz von Algeciras habe dem bewährten helvetischen Freistaat einen Beweis ihrer Sympathie und ihres Vertrauens geben wollen. Aus der Mitte des Schweizervolkes wird nun aber vielfach die Ansicht laut, daß die neutrale Eidgenossenschaft sich hüten solle, sich in irgend welcher Form in die marokkanischen Angelegenheiten zu mischen und in dieser Sache eine Mission anzunehmen; insbesondere sprechen sich hochangesehene schweizerische Staatsmänner und Juristen dahin aus, daß die Schweiz nach ihrer gegenwärtigen Verfassung und Gesetzgebung nicht in der Lage sei, das Bundesgericht als solches in fremde Dienste zu stellen; es könne deshalb den Wünschen der Konferenzmächte nach dieser Richtung nicht entsprochen werden.

Im Laufe von drei Monaten haben die Katholiken in der Schweiz zwei ihrer Bischöfe durch den Tod verloren. Im März verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 73 Jahren der dritte Bischof von St. Gallen und apostolischer Verwalter von Appenzell, Dr. Augustinus Egger von Kirchberg im Toggenburg. Dieser kirchliche Würdenträger, der 18 Jahre lang an der Spitze seiner Diözese stand, zeichnete sich immerdar aus als ein Freund des konfessionellen und politischen Friedens, als ein Mann theologischer und philosophischer Wissenschaft, den zugleich tiefe Frömmigkeit beseelte, und als ein wahres Muster und Vorbild für seinen Klerus und sein Volk. Der Hingang Bischof Eggers wurde deshalb auch von Nichtkatholiken schmerzlich bedauert. Als seinen Nachfolger im hohen Kirchenamte ernannte das St. Gallische Domkapitel den Herrn Dr. Franz Rügg von St. Gallenkappel, der seit 15 Jahren als Dombekan seinem Vorgänger treu zur Seite gestanden hatte. Die bischöfliche Weihe fand am 12. Juni in Anwesenheit einer zahlreichen gläubigen Volksmenge in der Kathedrale in St. Gallen statt. Am 14. Mai verblich nach längerem Leiden im Alter von ebenfalls 73 Jahren Herr Leonhardus Haas, seit 1888 Bischof von Basel und Luzern, in seiner bischöflichen Residenz Solothurn. Bischof Haas, ein Bürger des Kantons Luzern, war um einige Nummern streitbarer und temperamentvoller als sein ihm im Tode vorausgegangener Amtsgenosse in St. Gallen, ein ungemein eifriger Förderer kirchlicher und politischer Vereine; immerhin bewahrte er in allen Lagen jenes Maß von Klugheit und Vorsicht, dessen der Vorstand des großen und eigenthümlich zusammengesetzten Bisthums Basel-Lugano unbedingt bedarf, um mit den zum Theil freisinnigen und nicht kirchlichen Regierungen seiner Diözesanstände nicht in schwere Konflikte zu gerathen. Bischof Haas war ein kluger Verwalter seines Amtes; er wußte und respektirte genau die Grenze, bis zu welcher er, den übrigen Umständen angemessen, gehen durfte. Seine irdischen Ueberreste ruhen in der Kirche seiner Heimathgemeinde Horw bei Luzern. Auf den verwaisten Bischofstuhl berief das Domkapitel im Einverständniß mit den Regierungen der acht Kantone, aus denen das Bisthum Basel-Lugano besteht, den Herrn Dr. Jakob Stammler, seit 30 Jahren Pfarrer der römisch-katholische Gemeinde in Bern, und päpstlicher Prälat. Der Gewählte ist Bürger von Bremgarden in Aargau und steht im 67. Lebensjahr. Auch diese Wahl darf als eine gute bezeichnet werden.

Zur Zeit werden die europäischen Alpen von sechs Haupteisenbahnlinien durchfahren: Mont Cenis, Gotthard, Arlberg, Simplon, Brenner und Semmering, alle, mit Ausnahme des Brenner, mit großen Tunnels versehen. Weitere Durchstiche sind in Vorbereitung, so die Bahn Cueno-Nizza, der Berner Alpendurchstich (Bern-Lötschberg-Brig), die schweizerische Ostalpenbahn (Splügen oder Greiner); die österreichische Tauernbahn, welche Salzburg direkt mit Triest verbindet, geht bereits ihrer Vollendung entgegen. Außerdem sind die Alpen von einem Netz kleinerer Bahnen durchzogen, die mehr dem lokalen und dem Touristenverkehr dienen, der in unserer Zeit, wo mit der vermehrten Anstrengung auch das Bedürfniß nach Erholung wächst, eine ungeheuere Ausdehnung gewonnen hat. Da die Technik sich immer mehr vervollkommnet, so werden die Alpen, die den Römern und Germanen so viel Grauen einflößten, kein Hinderniß für den Verkehr mehr sein. Dieser wird sich vielmehr im höchsten Gebirge Europas ebenso leicht und selbstverständlich abwickeln wie früher in der Ebene. Ist doch bereits der Plan aufgetaucht, über den Rhein und den Vierwaldstättersee nach dem Lago Maggiore mittelst eines Tunnelkanals eine Wasserstraße herzustellen und so die Nordsee mit dem Mittelmeer zu verbinden. Den heutigen Technikern ist kein Unternehmen zu kühn.

Der Bodenseeverkehrsverein hat neulich folgende Resolution gefaßt: Der Regierungsrath des Kantons Zürich beabsichtigt auf dem Züricher Ufer am Rheinfall ein neues züricherisches Wasserwerk zu erstellen, wodurch neuerdings mindestens 50 Kubikmeter Wasser in der Sekunde dem Rheinfall entzogen werden sollen. Der Bodenseeverkehrverein, der sich die Hebung des Fremdenverkehrs am Bodensee und seiner Umgebung zum Ziele gesetzt hat, ist weit entfernt, der fortschreitenden Entwickelung unserer Industrie, die ja auf der anderen Seite wieder zur Förderung des Verkehrs beiträgt, hindernd in den Weg zu treten, glaubt aber, daß die Ausnützung der Wasserkräfte nicht so weit gehen dürfe, daß ein in seiner Art einzig schönes Naturschauspiel, wie der Rheinfall bei Schaffhausen es ist, auf dessen Erhaltung nicht nur die Schweiz, sondern die ganze Bevölkerung rings um den Bodensee ein gewisses Anrecht besitzt, durch die Anlage eines Industriewerks für alle Zeiten verunziert und seiner Großartigkeit beraubt werden darf. Namens der dem Verein angehörigen Körperschaften und Gemeinden, die ein Interessengebiet von mehr als 200,000 Seelen umfassen, legt daher der Bodenseeverkehrsverein Verwahrung ein gegen die dem Rheinfall drohende Verunstaltung und richtet an die zuständigen Behörden das dringende Gesuch, die Erstellung des projektirten neuen Wasserwerkes nicht zu bewilligen." In ähnlicher Weise hat bereits früher der Verband der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein in seiner Generalversammlung zu Arbon einen Beschluß gefaßt. Wie indessen die Dinge heute liegen, ist vorauszusehen, daß sehr wahrscheinlich das schweizerische Bundesgericht in den Fall kommen wird, die Frage zu entscheiden, ob überhaupt einem Kanton das Recht zustehe, in Außerachtlassung eines anderen angrenzenden Gebietes die Wasserkräfte des Rheines industriell auszubeuten.

Die alte Suft in Flüelen am Vierwaldstättersee muß einem Hotelbau Platz machen; denn ihre Mission ist seit dem Jahre 1882, da die Gotthardbahn eröffnet wurde, gegenstandslos geworden. Seit Jahrhunderten war diese Suft der Stapelplatz aller vom und über den Gotthard gehenden Transitgüter, welche in Flüelen zu Schiff verladen oder vom Schiff an das Land gefrachtet wurden. Täglich kamen zehn und mehr Lastschiffe von Luzern, Küßnacht, Alpnach und Brunnen daher gerudert und die gesammte Bevölkerung Flüelens gehörte dem Schifferstande an. Es waren goldene Zeiten für die Urner, bevor die Bahn da war. Nachdem das erste Knörr'sche Dampfschiff, die „Stadt Luzern", rauchend und pfauchend im Jahre 1839 in Flüelen anlegte, folgten ihm bald andere nach, auch Knörr blieb nicht allein; es kamen dazu die Müller'schen Dampfer. Die alte Urnerische Schiffahrtsgesellschaft, an welche die Dampfer bis zum Jahre 1848 Tribut zahlen mußten für das ihnen abgetretene Privileg des Personentransports, ging in der Folge ein.

Der „Uri-Stauen" gehört seit dreißig Jahren der Geschichte an. Der Betrieb der Vereinigten Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat ihm den Garaus gemacht. Der Verkehr im Hafen von Flüelen aber steigerte sich mit der Zahl der Dampfschiffskurse und stand wohl auf seinem Höhepunkte während des Baues der Gotthardbahn. Mit dem 1. Juni 1882 aber war es mit dem Wagenverkehr über den St. Gotthard aus. Die Eisenbahn trat an seine Stelle. Die Suft in Flüelen und der Platz davor, ehemals das Verkehrszentrum des belebten Dorfes, hatten ihren Dienst für immer gethan. Als sie der Bezirk dem Kanton Uri verkaufte, galt sie ein Judasgeld; kürzlich wurde sie um die Summe von 50,000 Franken losgeschlagen.

Als der längst verstorbene Direktor Schatzmann einst eine Studienreise in die nordischen Lande machte, kam es ihm gar seltsam vor, daß man in Holland, Schleswig-Holstein, Dänemark, Schweden usw. nichts vom Herdengeläute wußte. „300 bis 400 Rinder auf einer Weide und keine einzige Glocke. Das ist zu traurig für ein schweizerisch Gemüth", so schrieb er klagend in seinem Reiseberichte. Das Herdengeläute hatte es ihm angethan. Und in der That, welcher Senne wollte noch Hirt sein, wenn er seinen Thieren keine Glocken oder Schellen oder „Plumpen" anhängen dürfte. Zur Poesie des Alpenlebens gehört nun einmal ein harmonisches Herdengeläute; es ist eine Poesie beschaulicher und doch erhabener Romantik. Die baumlosen Bergesgipfel, schroffen Felsabhänge und stürzenden Wildbäche, die düstern Bergseen, die eintönigen, stillen Hochmatten mit ihren weltverlorenen, einsamen Sennhütten, daneben die ernst aufragenden Tannenwälder — ein wundersames Schweigen hält uns gefangen — da tönt in die ergreifende Stille das Geläute weidender Herden, und dies alles schafft ein Gesammtbild von wahrhaft zauberischem Reize. Gerade das Herdengeläute macht eine Wanderung in die Alpen so anheimelnd und stimmungsvoll und ohne dasselbe wäre das Hochgebirge viel eintöniger. „Ihr habt ein schön' Geläute, Meister Hirt, und schmuckes Vieh," und ein schön' Geläute und schmuckes Vieh ist heute noch, wie zu Tells Zeiten, der Stolz des Aelplers. Neben der poetischen Seite, die der empfängliche Wanderer naturgemäß zuerst empfindet, hat das Herdengeläute aber auch seine sehr praktische Bedeutung und diese steht wohl in erster Linie. „Auf jener steilen Alp ereignen sich viel weniger Unglücksfälle, seit ihr Eigenthümer all' seinem Vieh Schellen umlegt; die Thiere sind viel selbständiger und selbstbewußter geworden und zerstreuen sich viel weiter auf der Alp, während sie sich früher um das einzige Leitthier mit der Glocke schaarten und sich dabei häufiger drängten und stießen, so daß deshalb gar manches über den schroffen Abhang hinabrollte und verloren ging" — so äußerte sich einst ein Aelpler.

Man denke sich so einen Abend auf der Hochmatte. Eine schauerliche Gewitternacht steht in sicherer Aussicht oder bricht plötzlich herein. Die Herde grast weitab von der Sennhütte und hat sich vollständig zerstreut. Das Vieh will noch nicht unter Dach; es ist, als ob die Thiere noch für den folgenden Tag Futter einpacken wollten. Welch' rastloses Suchen, wenn nicht der Ton einer Schelle den Aufenthalt der Thiere verräth. So ein klein wenig hat der Hirt es in der Hand, mit dem Geläute die Leitthiere und die Herde zu leiten, bald zur Nachfolge, bald zum ruhigen Beisammenbleiben, bald zum Auseinandergehen. Es ist Thatsache, daß die „Schellenrinder" und „Herdkühe" weit intelligenter und lenksamer sind, als das „gemeine Volk". Woher das? Der Hirth gibt sich mit diesen Thieren mehr ab, sie erhalten mehr freundliche Worte und weniger den Stecken, werden eher am Riemen herbeigeführt und auch öfter gestreichelt, als daß sie Schläge zu fühlen bekommen. Und so etwas merkt das „unverständige" Thier gar bald und weiß es zu schätzen. „Das Thier hat auch Vernunft", sagt mit Recht Schiller in seinem „Tell".

„Wie schön der Kuh das Band am Halse steht,
Das weiß sie, und daß sie den Reigen führt,
Und nähm' ich's ihr, sie hörte auf zu fressen."

Die schweizerische Uhrenindustrie florirt gegenwärtig so sehr, wie es in dieser Jahreszeit noch selten der Fall war. Die großen Fabriken sind überall voll beschäftigt und von einigen Gegenden der Kantone, wo im letzten Winter die Arbeit spärlich war, vernimmt man, daß auch dort die Lage sich wesentlich gebessert habe. Während der ersten sechs Monate dieses Jahres wurden an die 400,000 goldene und silberne Uhrenschalen mehr verfertigt, als im gleichen Zeitraum von 1905. In der Regel aber ist die Sommerszeit wenig günstig für die schweizerische Uhrenmacherei. J. G.

— Parirt. — Emanzipirtes Fräulein: „Mein Herr, haben Sie überhaupt Kant gelesen?" — Herr: „Mein Fräulein, können Sie vielleicht Eierkuchen backen?"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Die Verdauungsorgane benöthigen häufig Hilfe. Dann ist die Zeit, zu welcher das Bitters seinen Werth zeigt. Es heilt **Blähungen, Sodbrennen, Schlechten Appetit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie oder Verstopfung.**

Elektrische Anlagen und Blitzgefahr.

Von Hans Dominik.

Wir wissen seit den Drachenversuchen Benjamin Franklins, daß der Blitz nichts weiter ist als ein riesiger elektrischer Funke, eine gewaltige Entladung der Wolkenelektrizität. Natürlich liegt die Frage nahe, wie sich denn nun die Elektrizität des Himmels zu unseren menschlichen Anlagen stellt, wie sich sozusagen die wilde und die zahme Elektrizität miteinander vertragen. Selbstverständlich bietet ja der Leitungsdraht, der für den Licht- oder Telephonstrom gespannt ist, auch dem Blitz einen Weg. Es wird aber jede elektrische Luftleitung, mag sie nun für Straßenbahnen, Telephone oder Lampen bestimmt sein, zunächst einmal als ein Anziehungsmittel für den Blitz wirken. Eine Telephonleitung, die über dem Hause hingeht, wird den Blitz selbst anziehen, das Haus aber schützen. Dieser Einfluß kann so weit gehen, daß ausgedehnte oberirdische elektrische Leitungen der Entstehung eines Gewitters überhaupt von Anfang an entgegen arbeiten und die Wolken zum Theil bereits auf stillem Wege entladen, bevor es überhaupt zur Bildung solider Blitzschläge kommt. Will man doch sogar beobachtet haben, daß in Berlin die Gewitter nach dem Ausbau des großen oberirdischen Telephonnetzes seltener und harmloser geworden sind.

Thatsache ist es, daß jede elektrische Leitung zunächst einmal ohne weiteres als Blitzfänger wirkt. Infolgedessen war die Elektrotechnik gezwungen, sie wohl oder übel auch als Blitzableiter auszubauen. Der Gang der Dinge bringt den Blitz in die Leitung, aber in dieser ist er uns ein sehr unbequemer Gast, den wir schleunigst wieder los werden müssen. Nun ist ja allgemein bekannt, daß die Wirkung eines jeden gewöhnlichen Blitzableiters auf seiner bestmöglichen Erdung beruht. Wenn wir eine eiserne Fahnenstange auf den Kirchthurm pflanzen wollten, würden wir damit zunächst Unglück anrichten. Der Blitz würde sich in der Stange fangen, von ihr in den Thurm gehen und Brand stiften. Wir müssen aber weiter von der eisernen Stange ein starkes Drahtseil bis tief in die Erde und jedenfalls bis ans Grundwasser führen. Nur dann sind wir sicher, daß der Blitz, ohne Schaden zu stiften, glatt in die Erde rutscht.

Dies Mittel einer guten Erdung ist uns nun aber bei unseren elektrischen Anlagen verschlossen. Im Gegentheil verlangt die Technik eine sorgfältige Isolation der Leitungen gegen die Erde, und jeder Erdschluß gilt als ein Fehler, der möglichst schnell beseitigt werden muß. Hier findet sich also der Elektriker in einer Zwickmühle, aus der schwer herauszukommen wäre, wenn der Blitz nicht einige Absonderlichkeiten an sich hätte. Unter den elektrischen Strömen nimmt nämlich der Blitzstrom eine ganz besondere Stellung ein. Während unsere Lampen mit einer Spannung von 200 Volt brennen, hat der Blitz eine Spannung, welche sicherlich mehr als eine Million Volt beträgt. Während wir ferner für unsere Lampen einen stets gleichfließenden Strom, den sogenannten Gleichstrom, benutzen oder allenfalls einen Wechselstrom, der seine Richtung in der Sekunde nur hundertmal wechselt, gehört der Blitzstrom zu den hochfrequenten Wechselströmen, die Elektrizität oszillirt in ihm mehrere millionenmal in der Sekunde.

Diese hochgespannten und hochfrequenten Wechselströme verhalten sich aber ganz anders wie die gewöhnlichen Ströme unserer Anlage. Sie überspringen mit Leichtigkeit Lücken in der Leitung, wobei sie natürlich einen Funken bilden. Dagegen vermeiden sie einen metallischen Leiter, wenn dieser mehrfach gewunden, z. B. in Form einer Spule um irgend einen Holz- oder Eisenkern gewickelt ist. Diese Eigenthümlichkeit benutzen nun ziemlich ausnahmslos die besonderen Blitzableiter für elektrische Anlagen. Sie stellen dem Blitzstrom zunächst in der elektrischen Leitung selbst ein unüberwindliches Hinderniß in den Weg, indem sie ein Stückchen der Leitung in Spulenform aufwickeln. Der gewöhnliche Betriebsstrom passirt diese Spule natürlich ohne jede Schwierigkeit. Der Blitzstrom dagegen wird durch sie sicher zurückgeworfen. Sehr drastisch nennt der Engländer daher eine solche Anordnung „a choking coil", d. h. eine chockirende oder zurückstoßende Spule. Dicht neben dieser Spule wird aber weiter für den Blitz ein bequemer Funkenweg zur Erde eingerichtet. Aus dem Grundwasser kommt ein Draht und wird mittels eines besonders geformten Endstückes dem Metall der Leitung bis auf einen Millimeter nahe gebracht. Für den Betriebsstrom, der so glatt durch die Spule ging, ist nun wieder diese millimeterstarke Luftschicht ein unüberwindliches Hinderniß. Er muß in der Leitung bleiben und kann nicht zur Erde. Der Blitz dagegen, der sich an der Spule die Nase stieß, überspringt mit Leichtigkeit den Luftraum und geht glatt in die Erde. Durch diese Vorrichtung also verwandelt man die elektrischen Leitungen, die zunächst einmal Blitzfänger sind, auch in sichere Blitzableiter.

Wer in Berlin mit sehenden Augen umhergeht, kann solche Blitzableiter beispielsweise an jedem Straßenbahnwagen und ferner auch an zahlreichen Masten der Oberleitung sehen. Mit solchen Blitzableitern, zwar in der Form verschieden, aber im Prinzip gleich, sind auch die oberirdischen Telephonleitungen ausgestattet. Wo immer eine elektrische Leitung zutage tritt, ist ein solcher Blitzschutz vorgesehen. Jedes größere Gewitter zeigt uns auch diese Apparate in Thätigkeit. Wo immer die Straßenbahn das schützende Häusermeer verläßt, so daß der Fahrdraht der höchste Punkt wird, da pflegt beim Gewitter auch der Blitz zu Besuch zu kommen. Geht er durch einen Mastableiter in die Erde, so merken die Passagiere überhaupt nichts davon. Geht er durch den Wagen, so schaltet freilich gelegentlich der automatische Ausschalter auch mit lautem Knall den Wagenstrom aus, und der Wagen bleibt stehen. Es geschieht dies, weil der Wagenstrom manchmal die Neigung zeigt, dem Blitzstrom in die Erde nachzulaufen, nachdem der Blitz die Luftstrecke durch einen aus Metalldämpfen bestehenden und gut leitenden Funken überbrückt hat. Dann aber tritt der automatische Schalter in Thätigkeit. Sofort jedoch kann der Schaffner den Automaten wieder einrücken, und die Fahrt geht unbehelligt weiter.

Sehr zahlreich sind auch Blitzschläge in die Luftleitergebilde der drahtlosen Stationen. Hier wird die Sache interessant, weil Verwandtes zum Verwandten kommt. Die Ströme der drahtlosen Telegraphie sind ebenso wie der Blitz hochgespannte Hochfrequenzströme. Die ganze Station ist dafür gebaut, um unter ihrem Einfluß in bestimmtem Rhythmus elektrisch zu erzittern. Diese zitternde, oszillirende Elektrizität macht ja dann erst den Aether mobil und sendet jene elektrischen Raumwellen aus, die anderen Stationen Nachrichten geben. Schlägt in solche Station, die auf einen bestimmten elektrischen Eigenton abgestimmt ist, der Blitz, so muß er wohl oder übel ein Weilchen mitschwingen und drahtlos telegraphiren, bevor er in die Erde geht. Etwas derartiges ereignete sich beispielsweise bei einem der letzten Gewitter mehrmals an der neuen Riesenstation in Nauen. Sekunden hindurch glänzte dort der ganze Thurm in einem bläulichen Licht, und das Feuer strahlte um alle die einzelnen Drähte des Luftleitergebildes, bevor die Elektrizität in die Erde abfluthete. Da die drahtlose Station selbst betriebsmäßig geerdet ist, so ist hier kein besonderer Blitzschutz nothwendig. Im großen und ganzen beträgt sich der Blitz dabei wie ein gewaltiger Telegraphierfunke. Nur gelegentlich zerschlägt er einen Isolator oder eine Leidner Flasche, um zu zeigen, daß er noch höher gespannt und höher frequent ist als der Funkenstrom der drahtlosen Telegraphie.

Bemerkenswerth ist auch der Blitzschutz auf den großen Ueberlandleitungen in Südafrika. Dort wird den Pochwerken der Goldminen der Arbeitsstrom meilenweit in blanken Luftleitungen zugeführt. Schwere Gewitter gehen auf das afrikanische Feld nieder und schlagen mit Vorliebe in das weitverzweigte Leitungsnetz. Hier und dort flammt der Blitz zwischen den Hörnern des Hochspannungs-Blitzableiters über und fährt unschädlich in die Erde. Der Betrieb aber geht ungestört weiter. Unbeschädigt arbeiten die riesigen Dampfdynamos in den Zentralen, und unaufhaltsam zerschmettern die harten Stahlklötze der elektrisch betriebenen Pochwerke den harten Quarzstein zu Pulver, um das eingesprengte Gold zu erschließen.

So zieht das Menschenwerk den Blitz wohl an, aber der Mensch weiß ihn auch unschädlich zu machen. Schon jetzt verringern die elektrischen Anlagen die Blitzgefahr, und vielleicht kommt einmal die Zeit, wo es die Menschheit versteht, die atmosphärische Elektrizität ihren Zwecken direkt dienstbar zu machen.

„Allerhand Frag'n."

In der Festzeitung für das fünfzehnte Deutsche Bundesschießen veröffentlicht der Münchener Dialektdichter Peter Auzinger „Allerhand Frag'n", darunter die folgenden:

Is dees a Fest —
Wenn Bier und Wein dir fehlt
Und 's Wasser is 's Best —
Is dees a Fest?

Hast dees schon g'hört —
Daß man auch „Schweinswurst" macht
Von alte Pferd —
Hast dees schon g'hört?

Bist da net froh —
Wenn du vier Hund' dir halt'st
Und kriagst koan' Floh —
Bist da net froh?

Hat dees an' Sinn —
Wenn du sechs Geldbeut'l hast
Und nirgends was d'rinn —
Hat dees an Sinn?

Derf man dees sag'n —
Daß d'Jaga d'runt am Markt
's Wildpret oft jag'n —.
Derf man dees sag'n?

Is dees net hart —
Wenn d' a Maß Bier dir b'stellst
Und kriagst drei Quart —
Is dees net hart?

Mögst denn des glaub'n —
Daß d'Leut an' Wein macha
Oft aa aus Traub'n —
Mögst denn dees glaub'n?

— Sie kennt die Studenten.—Student: Ich möchte das Zimmer wohl miethen, aber ich sehe hier auf den Nebendächern so viele verdächtige Katzen umherklettern. Wenn die mich nur nicht im Schlafe stören. —Vermietherin: I wo, Katzen machen ja immer nur des Nachts Lärm.

— Aus der Schule.—Der Lehrer einer einklassigen Schule repetirt das Jahrespensum. Des Schankwirths ältester Bub, der mehr Sinn für weltliche als für geistliche liebliche Lieder hat, antwortet auf die Frage des Lehrers: Nennt mir Sprüche oder Liederverse, welche uns auffordern, Gott zu lieben: „Schenk' mir doch ein kleines bischen Liebe!"